



RAHMENPLANUNG HAMM BOCKUM-HÖVEL

IMPRESSUM



AUFTRAGGEBERIN

Stadt Hamm, Der Oberbürgermeister
Stadtplanungsamt
Gustav-Heinemann-Straße 10
59065 Hamm

Verantwortlich:

Heinz-Martin Muhle

Ansprechpartner:

Abteilung Gesamtstädtische Planung und
Stadtteilentwicklung

Joachim Horst
Telefon: 02381 . 174142
Mail: joachim.horst@stadt.hamm.de

Ulrike Mentz
Telefon: 02381 . 174156
Mail: mentzu@stadt.hamm.de

Thomas Doert
Telefon: 02381 . 174158
Mail: doert@stadt.hamm.de

Hamm - Dortmund, Januar 2021



REICHER HAASE ASSOZIIERTE GMBH

Am Knappenberg 32
44139 Dortmund

Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher
Dipl.-Ing. Joachim Haase
Dipl.-Ing. Holger Hoffschroer

Bearbeitung:
Holger Hoffschroer
Benjamin Vossen
Svenja Krings
Moritz Lippold



StadtRaumKonzept GmbH

Huckarder Straße 12
44147 Dortmund

Dipl.-Ing Henrik Freudenau
Dipl.-Ing Marion Kamp-Murböck

Bearbeitung:
Marion Kamp-Murböck
Sebastian Siebert

LESEHINWEIS

Für allgemeine Personenbezeichnungen wurde in dieser Arbeit aus Gründen der Lesbarkeit in der Regel die maskuline Ausdrucksform gewählt. Sie schließt jedoch gleichermaßen die feminine Form mit ein – die Leserinnen und Leser werden dafür um Verständnis gebeten.

Titelblatt: © Hans Blossey

INHALT

1 EINLEITUNG	1
1.1 Anlass und Aufgabenstellung	1
1.2 Aufbau und Ziele	1
1.3 Planungs- und Beteiligungsprozess	2
2 UNTERSUCHUNGSGEBIET BOCKUM-HÖVEL	7
2.1 Lage und Abgrenzung	7
2.2 Bockum-Hövel - Historie	8
3 BOCKUM-HÖVEL HEUTE	11
3.1 Bestandsaufnahme	11
3.1.1 Nutzungen	11
3.1.2 Städtebau / Stadtbild	13
3.1.3 Freiraum / Öffentlicher Raum	15
3.1.4 Mobilität / Verkehr	17
3.1.5 Nahversorgung / Einzelhandel	19
3.1.6 Identität / Bürgerschaftliches Engagement	25
3.2 Bewertung des Quartiers: SWOT-Analyse	25
4 KONZEPTION	33
4.1 Perspektive für Bockum -Hövel	33
4.1.1 Leitlinien für Bockum -Hövel	33
4.1.2 Handlungsfelder und Strategische Ziele	36
4.1.3 Rahmenplan	37
4.2 Vertiefungsbereich St. Josef-Krankenhaus	44
5 UMSETZUNGSSTRATEGIEN	47
6 AUSBLICK	51
7 ABBILDUNGSVERZEICHNIS	53

01

1 EINLEITUNG

1.1 ANLASS UND AUFGABENSTELLUNG

Der Stadtbezirk Bockum-Hövel liegt im Nordwesten der kreisfreien Stadt Hamm. In diesem nach Hamm-Mitte am dichtesten besiedelten Stadtbezirk leben auf einer Fläche von rd. 32,5 km² rund 35.000 Einwohner. Das Zentrum des Stadtbezirks liegt im Stadtteil Hövel rund um das Rathaus und das unmittelbar angrenzende Rathaus-Center. Hier und in den benachbarten Straßen konzentrieren sich öffentliche und private Infrastruktureinrichtungen im Dienstleistungs- und Handelsbereich.

Der gesamte Stadtbezirk Bockum-Hövel und insbesondere das Stadtteilzentrum Hövel befinden sich in einem Wandel der bereits jetzt zu deutlich sichtbaren Veränderungen geführt hat und absehbar auch in naher Zukunft führen wird.

Ursächlicher Anlass für die Erstellung einer Städtebaulichen Rahmenplanung war im Januar 2017 die Ankündigung der St. Franziskus-Stiftung - als Betreiberin des St. Josef-Krankenhauses - den Krankenhausstandort inmitten des Höveler Zentrums aufzugeben und im Jahr 2020 zu schließen. Mit der Aufgabe des Standortes sind erhebliche Auswirkungen zu erwarten, die sich nicht nur räumlich, sondern auch funktional niederschlagen.

Gleichzeitig stehen aktuell bei mehreren weiteren Flächen in zentraler Lage Nutzungsänderungen an. Für eine wohnbauliche Nachnutzung des aufgegebenen Standorts der Albert-Schweizer-Schule an der Oswaldstraße ist Mitte 2020 der Sat-

zungsbeschluss für den Bebauungsplan "Am Hallohpark" gefasst worden. Der Baubeginn steht hier bevor. Eine Überbauung der Fläche nördlich des St. Josef-Krankenhauses an der Hohenhöveler Straße auf dem Gelände des ehemaligen Kindergartens Schutzengelheim ist in vollem Gange. Unter dem Titel "Parkquartier Hövel" entstehen hier ebenfalls neue Wohngebäude seit der Grundsteinlegung im Sommer 2019. Nach der in 2018 vollzogenen Verlagerung der Außenstelle des Friedrich-List-Berufskollegs von der Berliner Straße in den Stadtbezirk Herringen ist eine Nachnutzung für das Areal am nördlichen Rand des Hallohparks bereits gefunden worden. Hier hat die neue Außenstelle der Justizvollzugsschule in Hamm am 15.09.2019 den Ausbildungsbetrieb aufgenommen. Neben der Sanierung und Renovierung des Schulgebäudes sind dort auch Appartements für die Schülerinnen und Schüler entstanden.

Nicht zuletzt mit Blick auf diese aktuellen Entwicklungen gilt es, das „Stärkungskonzept für das Stadtteilzentrum Bockum-Hövel“ aus dem Jahre 2009, das bis heute eine gültige planerische Handlungsgrundlage darstellt, zu überprüfen und um räumliche Entwicklungsperspektiven in diesem Bereich zu ergänzen. Zentrales Impulsprojekt des Stärkungskonzeptes war die Aktivierung des Rathaus-Centers mit der Ergänzung neuer Nutzungen und in Kombination mit aufwertenden Gestaltungsmaßnahmen. Zudem wurde die Umsetzung einer durchgängigen Fußgängerachse von der Rautenstrauchstraße über den Markt und weiter über die Marinastraße durch eine noch zu schaffende Wegeverbindung

hin zur Oswaldstraße als wesentlich definiert. Ziel war es, hierdurch eine attraktive und direkte Verbindung zwischen den beiden Geschäftslagen am Rathaus-Center und an Marine- und Oswaldstraße zu schaffen.

Notwendig ist daher die Erarbeitung einer Städtebaulichen Rahmenplanung, die unter Einbeziehung der vorliegenden Konzepte, Perspektiven für eine Entwicklung des Stadtteilzentrums aufzeigt. So stellt sich insbesondere die Aufgabe, das Stadtteilzentrum mittel- und langfristig hinsichtlich seiner Versorgungsfunktion zu sichern und zu entwickeln. Nutzungskonflikte im öffentlichen Straßenraum - Fußgänger, Radfahrer, ÖPNV, fließender und ruhender Autoverkehr - sind weitere Herausforderungen.

Es sollen ökonomische und soziale Impulse sowohl für neue Kristallisationskerne als auch zur Sicherung des Fortbestandes vorhandener Betriebe und sozialer Netzwerke sowie privater Initiativen gesetzt werden.

1.2 AUFBAU UND ZIELE

Die Städtebauliche Rahmenplanung soll vorrangig zur baulich-räumlichen sowie funktionalen Sicherung und Entwicklung des Höveler Stadtteilzentrums beitragen. Als informelles Planungsinstrument formuliert die Rahmenplanung Leitlinien für die städtebauliche Entwicklung und dient somit zur Sicherung und Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität. Die Rahmenplanung ist dabei Orientierungs- und Handlungsgrundlage für politische Vertreter

und Verwaltung bei allen den Stadtbezirk betreffenden Entscheidungen. Sie schafft insbesondere einen Rahmen für nachfolgende Planungen wie Bebauungspläne oder Entwurfspläne für den öffentlichen Raum.

Aufbauend auf einer sektoralen Bestandsaufnahme und einer Analyse werden Ziele und Leitlinien für die Entwicklung des Stadtbezirks Bockum-Hövel erarbeitet. Hierbei soll eine Planungsgrundlage entwickelt werden, die einerseits konkrete und nachhaltige Vorgaben insbesondere für die städtebauliche Entwicklung des Zentrums enthält, andererseits jedoch ausreichend flexibel ist, um zukünftige Investitions- und Veränderungserfordernisse im Stadtteil zuzulassen.

Von zentraler Bedeutung ist hierbei die planerische Auseinandersetzung mit der Fläche des heutigen St. Josef-Krankenhauses an der Hohenhöveler Straße, welche mittelfristig als ein Schlüsselprojekt für die weitere Entwicklung des Stadtteilzentrums bezeichnet werden kann.

Der Städtebauliche Rahmenplan baut auf dem Stärkungskonzept von 2009 auf. Es gilt, insbesondere über städtebauliche und freiraumplanerische Qualitäten die Vorüberlegungen des Stärkungskonzeptes zu konkretisieren, die positive Wahrnehmung des Standortes zu stärken und den aktuellen Herausforderungen zu begegnen.

1.3 PLANUNGS- UND BETEILIGUNGSPROZESS

Damit die künftige Entwicklung auf einem breiten gesellschaftlichen Konsens basiert, wurde ein Beteiligungs- und Kommunikationskonzept vorgesehen, welches die verschiedenen Zielgruppen in den unterschiedlichen Planungsphasen aktiv miteinbezieht.

Um einen ersten Eindruck von Bockum-Hövel zu bekommen, wurden die in der Bockum-Höveler Bezirksvertretung vertre-

tenen Fraktionen und Einzelvertreter sowie Experten und Vertreter ortskundiger Vereine und Institutionen zu einem gemeinsamen Spaziergang durch das Höveler Zentrum mit dem Planungsteam und den zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung eingeladen. Dieser Rundgang in Verbindung mit einer anschließenden öffentlichen Veranstaltung im Haus der Begegnung bildete im Dezember 2017 den Auftakt der Städtebaulichen Rahmenplanung. Die Veranstaltung diente neben der Vorstellung des Planungsteams und der Information über Ziele und Ablauf der Rahmenplanung auch zu einer Einschätzung der Quartiersabgrenzung sowie zu einer ersten Abfrage von Handlungsbedarfen im Stadtteil. Die Ergebnisse der Auftaktveranstaltung flossen im Anschluss in die sektorale Bestandsaufnahme und deren Bewertung ein und fungierten unter anderem als Grundlage für die Erstellung der Rahmenplanung.

Im Januar 2018 wurde ein ämterübergreifender Dialog durchgeführt. Hierbei wurden Informationen und Einschätzungen aus der Verwaltung unter anderem zu den Themen Freiraum, Sozialstruktur, Bildungsangebote, Spielmöglichkeiten, Barrierefreiheit sowie Stadtentwicklung in den Prozess integriert. Zur thematischen Konkretisierung folgten im März 2018 Akteurs-Fachgespräche. Dabei wurden zusammen mit den betroffenen Ämtern die Themen Einzelhandel und Gewerbe, Wohnen und Barrierefreiheit sowie Verkehrsplanung besprochen.

Ergänzend wurden zudem Interviews mit Schlüsselakteuren aus Bockum-Hövel geführt. So konnte die Sicht der Akteure auf den Stadtteil und ihre Nutzungsansprüche an den Planungsraum erhoben werden. Dabei wurden unter anderem die Bürgerinitiative für den Erhalt des St. Josef-Krankenhauses sowie der Aktionskreis Bockum-Hövel Plus mit einbezogen.

Im Mai 2018 wurden die Ergebnisse der Analyse als Input im Rahmen einer Bürgerwerkstatt präsentiert und diskutiert. Alle Bürgerinnen und Bürger waren eingeladen, sich mit ihren Ideen für die Gestaltung der Zukunft von Bockum-Hövel einzubringen. Diskutiert wurde in drei Gruppen: Kinder und Jugendliche zeigten „ihr“ Bockum-Hövel, eine Gruppe beschäftigte sich mit dem Krankenhausgelände, und eine weitere mit Zukunftsthemen für das Stadtteilzentrum. Dabei wurden beispielsweise die Ergebnisse eines Kinder-Streifzuges durch das Quartier in Wort und Bild und mit einem selbst erstellten kleinen Trailer präsentiert, den einige Schülerinnen und Schülern der Talschule mit ihrem Schulleiter im Vorfeld durchgeführt hatten. Die Sichtweise der Jugendlichen aus dem Jugend- und Stadtteilzentrum wurde in Form von selbst gefilmten Interviews als Input für die weitere Diskussion gezeigt.

Nachfolgend wurden im Juli 2018 Gespräche mit lokalen Experten des Einzelhandels geführt. Um die Herausforderungen und Potentiale des Stadtteils zu thematisieren, fanden Gespräche mit Vertretern der Haase Einzelhandels oHG und der Strauss Apotheke statt.


Aufbauend auf diesen Erkenntnissen und den Ergebnissen der Analyse wurden Leitlinien für den Stadtteil erarbeitet. Die unterschiedlichen Interessen und Schwerpunkte wurden in einem städtebaulichen Rahmenplan zusammengeführt und zeigen die Entwicklungsperspektiven und Leitlinien für die Zukunft von Bockum-Hövel auf. Zusätzlich wurde der Standort des St. Josef Krankenhauses als Vertiefungsbereich bearbeitet und ein Flächenlayout für zukünftige potenzielle Nutzungsmöglichkeiten entwickelt.

Träger / Wirtschaft Öffentlichkeit Politik Verwaltung

BESCHLUSS



1: Planungs- und Beteiligungsprozess
(Quelle: eigene Darstellung)




1. Auftakt 12.2017: Im Winter 2017 fiel der Startschuss für die städtebauliche Rahmenplanung mit einer öffentlichen Veranstaltung. Die Ergebnisse der Ideensammlung flossen in die Analyse ein und waren Grundlage für die Ausrichtung der Rahmenplanung.

1

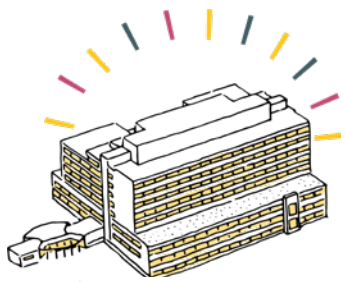
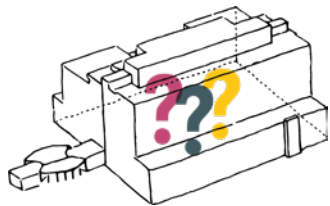
3. Themengespräche: Wir fragen nach! Wie sehen Akteure in Bockum-Hövel ihren Stadtteil? Mithilfe von Interviews wurden Stimmen aus dem und über das Quartier eingefangen.

2

3



2. Bestandsaufnahme: Wo steht Bockum-Hövel? Wie kann die Ausgangslage zur städtebaulichen Rahmenplanung beschrieben werden? Welche zukünftigen Herausforderungen können identifiziert werden? Diese und weitere Fragen wurden im Frühjahr 2018 bearbeitet und mithilfe einer SWOT-Analyse bewertet.



5. Leitbild: Auf welche Grundsätze baut ein lebenswertes, nachhaltiges und lebendiges Bockum-Hövel in der Zukunft?

4

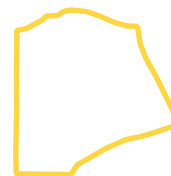


4. Bürgerwerkstatt 05.2018: Alle Bockum-Höveler waren eingeladen, sich mit ihren Ideen für die Gestaltung der Zukunft von Bockum-Hövel einzubringen. Diskutiert wurde in drei Gruppen: Kinder und Jugendliche zeigten „Ihr“ Bockum-Hövel, eine Gruppe beschäftigte sich mit dem Krankenhausbau und eine weitere mit Zukunftsthemen für das Stadtteilzentrum.

5

6

6. Gesamtkonzept: Die unterschiedlichen Interessen und Schwerpunkte wurden in ein Gesamtkonzept zusammengeführt und zeigen die Entwicklungsperspektiven und Leitlinien für die Zukunft von Bockum-Hövel auf.



02

2 UNTERSUCHUNGS- GEBIET BOCKUM-HÖVEL

2.1 LAGE UND ABGRENZUNG

Die Stadt Hamm gilt als der nordöstlichste Rand des Ruhrgebietes, bildet gleichzeitig den Übergang ins nördlich anschließende Münsterland und knüpft nach Osten eine Verbindung in die Soester Bördelandschaft und nach Süden in das Sauerland. Bockum-Hövel ist einer von sieben Stadtbezirken der nordrhein-westfälischen Großstadt und urbanen Drehscheibe Hamm. Dortmund und Münster sind nahezu gleich weit entfernt, rund 30 km Luftlinie trennen Bockum-Hövel von den beiden Großstädten. Die Stadt Hamm verfügt über einen Bahnhof mit ICE-Haltepunkt, in Bockum-Hövel hält die Eurobahn RB 69/ 89 (Ems-Börde-Bahn), die zwischen Münster und Paderborn/ Bielefeld verkehrt.

Bockum-Hövel ist der bevölkerungsreichste Stadtteil von Hamm und bildet die nordwestliche Grenze der Stadt. Naturräumlich begrenzen die Lippe und der Datteln-Hamm-Kanal den Stadtteil nach Süden hin. Gleichmaßen sind die Lippeauen sowie der unmittelbar angrenzende Lippepark qualitativ hochwertige Grünflächen, die eine überörtliche Bedeutung und Anziehungskraft aufweisen. In westlicher, nördlicher und östlicher Richtung sind die umgebenden Freiraumstrukturen vor allem durch landwirtschaftlich genutzte Flächen geprägt.

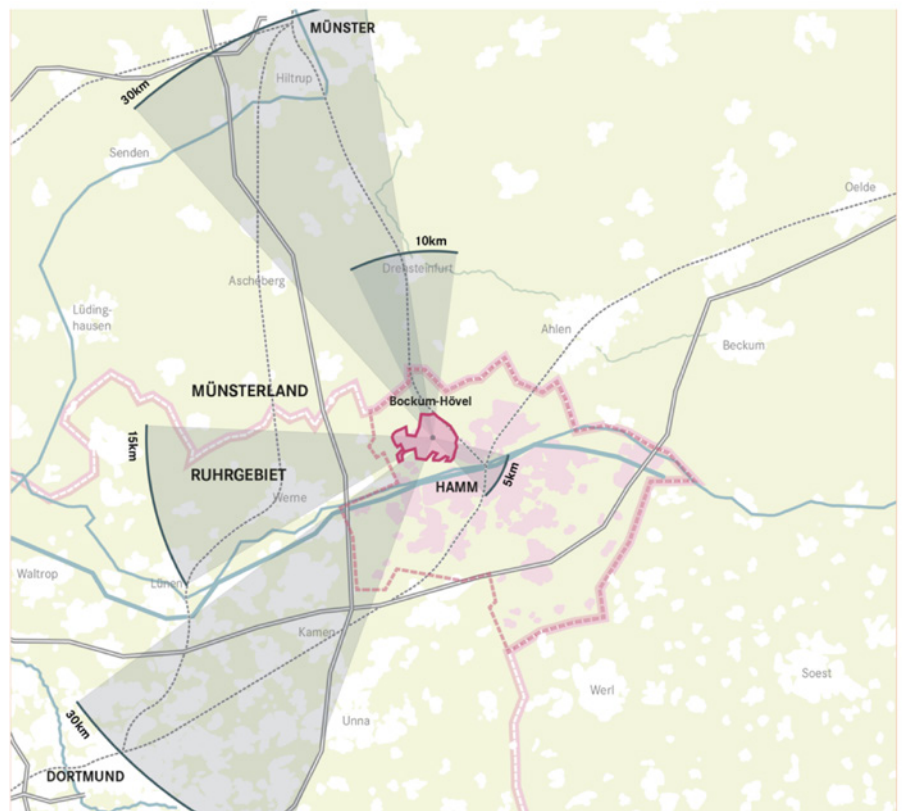
Großräumig erfolgt die Erschließung des Untersuchungsgebiets über die Lipperandstraße sowie die im Westen des Stadtbezirks angrenzende Autobahn A1. Die Anbindung an die Hammer Innenstadt wird über

die Verläufe Warendorfer Straße/ Münsterstraße sowie über Römerstraße/ Bockumer Weg/ Münsterstraße gewährleistet.

Der 72 ha große Untersuchungsraum umfasst das Stadtteilzentrum von Bockum-Hövel. Dieses liegt im östlichen Teil des Stadtteils, dem ehemaligen Dorfkern Hövels. Begrenzt wird der Untersuchungsraum im Süden durch den Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz und die Rautenstrauchstraße, den westlichen Abschluss bildet die Friedrich-Ebert-Straße. Richtung Norden begrenzt die Horster Straße, verlängert über den Pankra-

tuskirchplatz und die Ermelinghofstraße den Untersuchungsraum, östlich wird er durch die Römerstraße gerahmt.

Im Untersuchungsraum befinden sich öffentliche Einrichtungen wie beispielsweise das Bürgeramt, die Polizei oder das Haus der Begegnung in unmittelbarer Nähe zum Marktplatz. Die prägende Grünfläche des Stadtteils, der Hallohpark, ist ebenfalls Teil des Untersuchungsraumes. Der Markt mit dem Rathaus-Center und die Bockum-Höveler Einkaufsstraßen (Oswaldstraße, Marinestraße und Hohenhöveler Straße) bilden den Kern des Stadtteilzentrums. Neben dem



2: Bockum-Hövel zwischen Münsterland und Ruhrgebiet
(Quelle: eigene Darstellung basierend auf OSM)

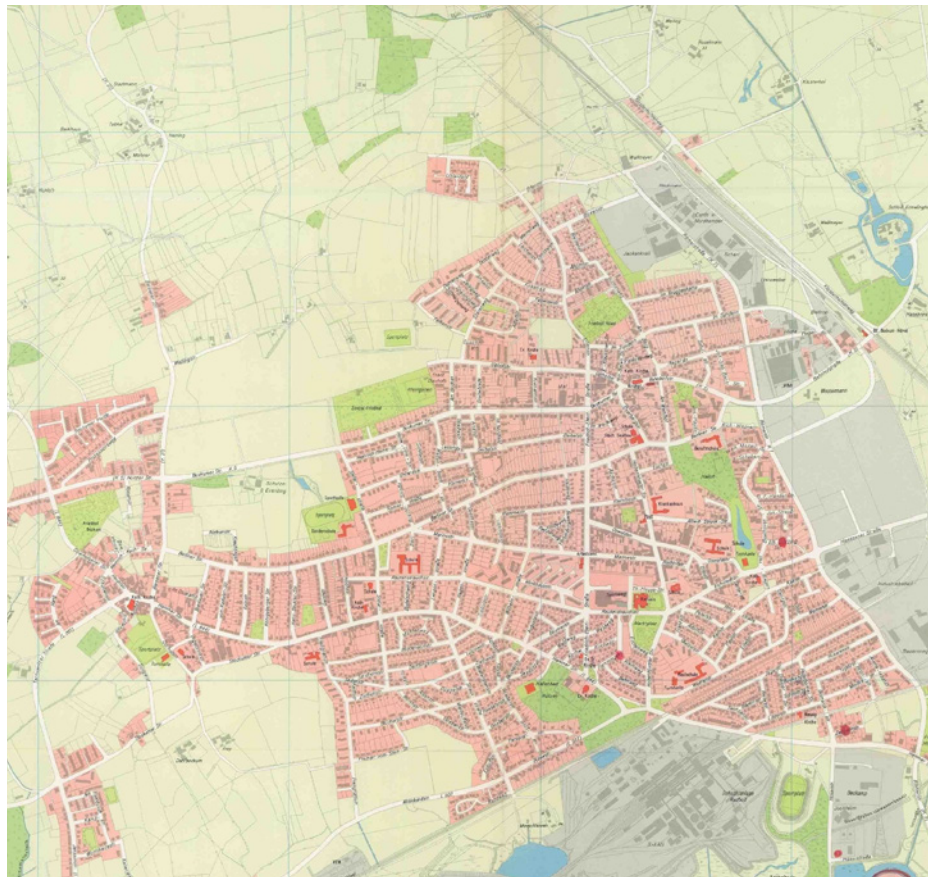
ebenfalls zentral gelegenen St. Josef-Krankenhaus befinden sich zudem einige Kitas, Schulen und weitere soziale Einrichtungen im Gebiet.

2.2 BOCKUM-HÖVEL - HISTORIE

Bockum-Hövel ist ein Stadtbezirk mit langer Geschichte und starker eigenständiger Identität (vgl. Kapitel 3.1.7). Bereits um das Jahr 1200 herum wurden die damals eigenständigen Dörfer Bockum und Hövel erstmals urkundlich erwähnt. Nachdem im Jahr 1905 der Schacht 1 der Zeche Radbod gebaut wurde, stieg die Einwohnerzahl in Bockum-Hövel rasant an. Die zahlreichen neuen Arbeitsplätze und der in Folge gestiegene Bedarf an Siedlungsraum führten zu einem Zusammenwachsen der beiden Dörfer entlang der Hammer Straße. Für die Bergarbeiter wurden Häuser mit Gärten nach gartenstädtischem Vorbild errichtet – insgesamt rund 2000 Einfamilienhäuser wurden so in dieser Zeit gebaut, die sich durch ein gemeinsames architektonisches Grundkonzept und eine hohe Wohnqualität auszeichnen.

Im Jahr 1956 erfolgte die Zusammenlegung der beiden Dörfer zur Stadt Bockum-Hövel. Die selbstständige Gemeinde bekam ein eigenes Rathaus, der Einzelhandel florierte und die Einwohnerzahl stieg kontinuierlich. Die kommunale Neuordnung im Jahr 1975 stellt einen Einschnitt dar, genauso wie die Stadt Heessen wurde Bockum-Hövel in die Stadt Hamm eingemeindet. Nicht nur für die Selbstwahrnehmung der Bockum-Höveler bedeutete dies eine Veränderung – während Bockum-Hövel münsterländisch geprägt ist, gilt Hamm als östlichste Großstadt des Ruhrgebietes.

Als im Jahr 1990 dann die Zeche Radbod geschlossen wurde, war dies nicht nur aus wirtschaftlicher Perspektive ein Verlust für die Bockum-Höveler. Die Zeche als prägendes industriekulturelles Bauwerk war wichtiger



3: Bockum-Hövel 1974
(Quelle: Stadt Hamm)

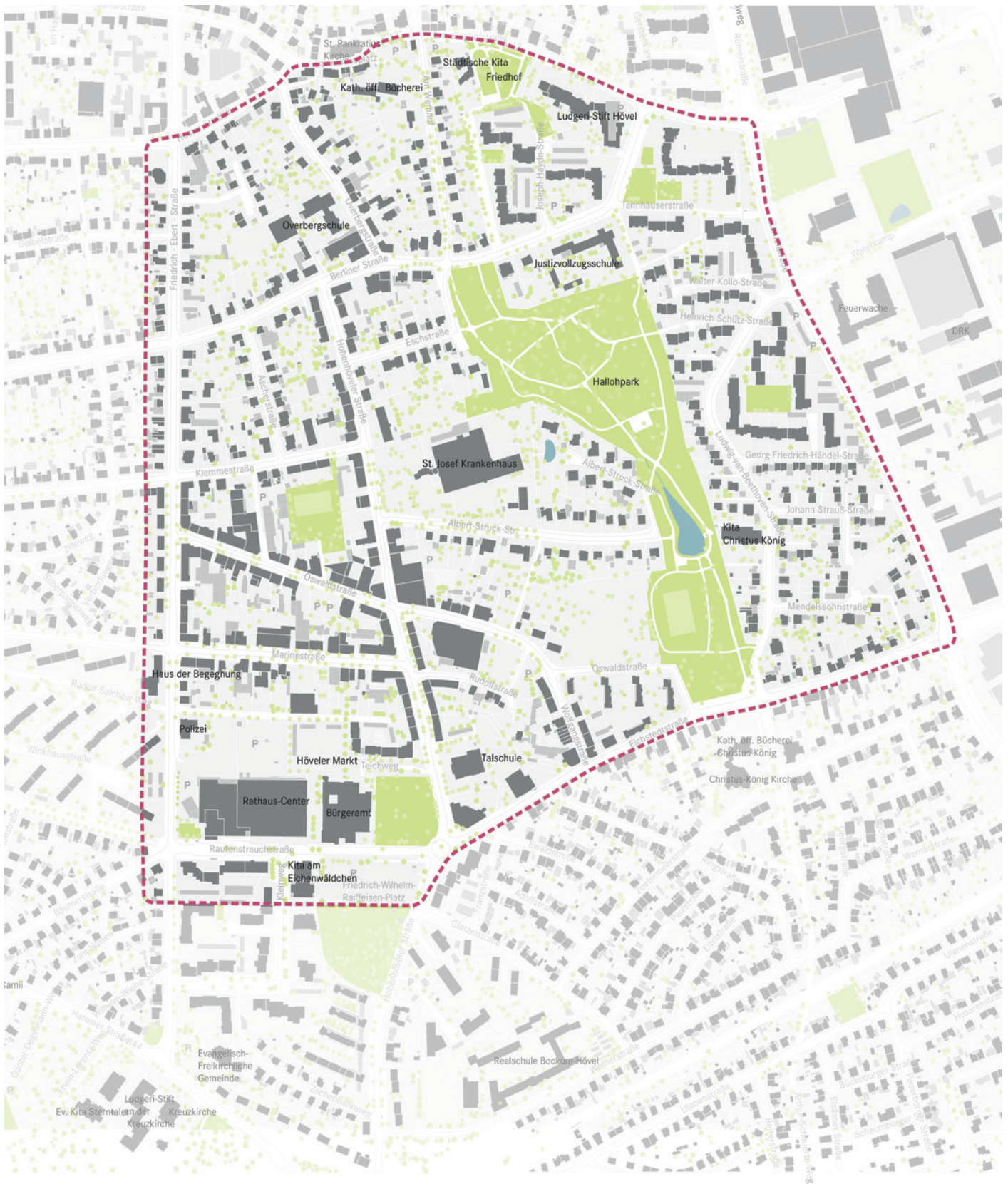
Identifikationsstifter und prägendes Symbol des Stadtteils. Zudem machten sich die ersten Abwertungstendenzen im Zentrum bemerkbar, wichtige Einzelhändler gaben ihre Geschäfte auf und Discounter zogen ein.

Im Zuge der Wohnumfeldverbesserung Ende der 1980er Jahre führte die Stadt Hamm einige gestalterische Maßnahmen im öffentlichen Raum durch. Ziel war insbesondere die Verbesserung der Situation auf dem Marktplatz sowie in den Einkaufsstraßen, auch heute noch wirken diese Maßnahmen nach.

Mit dem Stärkungskonzept aus dem Jahre 2009 reagierte die Stadt Hamm auf die Abwertungstendenzen des Zentrums. Mit der Zielsetzung, das Zentrum aus städtebaulicher und funktionaler Sicht zu stärken, wurde ein Maßnahmenkatalog erarbeitet, welcher auf einem breiten Konsens mit der Bürgerschaft und den lokalen Akteuren auf-

baute. Das Stärkungskonzept bildet auch heute noch die planerische Grundlage, um die Entwicklung des Zentrums zu leiten und identifizierte mehrere Impulsprojekte, welche das Bild des Stadtteilzentrums erfolgreich aufgewertet haben.

Wichtigstes Impulsprojekt war die Aktivierung und Neugestaltung des Rathauses im Zentrum des Stadtteils. Durch Umbaumaßnahmen am und im Umfeld des Gebäudes wurden neue Nutzungen etabliert und ein Raum für ein qualitativvolles Angebot im Einzelhandel geschaffen, welches über die reine Nahversorgung hinausgeht. Auch das angegliederte Wohnhochhaus wurde mit einem Entwicklungskonzept gesondert betrachtet. Als ein weiteres Impulsprojekt wurde der Marktplatz durch gestalterische Maßnahmen aufgewertet und die Übergänge zwischen Marktplatz und Rathaus neu definiert.



4: Bockum-Hövel Untersuchungsraum
 (Quelle: eigene Darstellung, Grundlage: Stadt Hamm)

03

3 BOCKUM-HÖVEL HEUTE

3.1 BESTANDSAUFNAHME

Das folgende Kapitel stellt die Untersuchungsergebnisse anhand von sechs Themenfeldern dar: Nutzungen, Städtebau & Stadtbild, Freiraum & Öffentlicher Raum, Mobilität & Verkehr sowie Nahversorgung & Einzelhandel. Als ein weiterer Baustein der Bestandsaufnahme wird das Thema Identität & Bürgerschaftliches Engagement behandelt, welches im Rahmen der Auftaktveranstaltung als ein wesentliches Thema von den Bürgern identifiziert wurde.

3.1.1 NUTZUNGEN

Die Nutzungsstruktur im Rahmenplangebiet ist hauptsächlich durch Wohnnutzungen geprägt. Im näheren Umgriff des Untersuchungsraums stehen in südlicher, westlicher, und nördlicher Richtung Wohnnutzungen im Vordergrund. Diese werden durch Einzelhandel, Dienstleistungen und Büronutzungen im Zentrum sowie durch großflächige Gewerbeflächen östlich des Plangebiets entlang der Römerstraße ergänzt. Die Wohnbebauung in direkter Umgebung des Hallohparks ist stark durchgrünt und weist eine hohe Qualität auf.

Der zentrale Versorgungsbereich des Stadtteils befindet sich im südlichen Teil des Untersuchungsraums. Neben einem Vollsortimenter und Discounter im Rathaus-Center sowie einem zweiten Vollsortimenter an der Oswaldstraße bestehen im Zentrum des Stadtteils weitere kleinteilige Einzelhandelsstrukturen in der Hohenhöveler Straße, der Marinestraße sowie in der Oswaldstraße. Darüber hinaus befinden sich



5: Stadtteilzentrum Hövel
(Quelle: Hans Blossey)

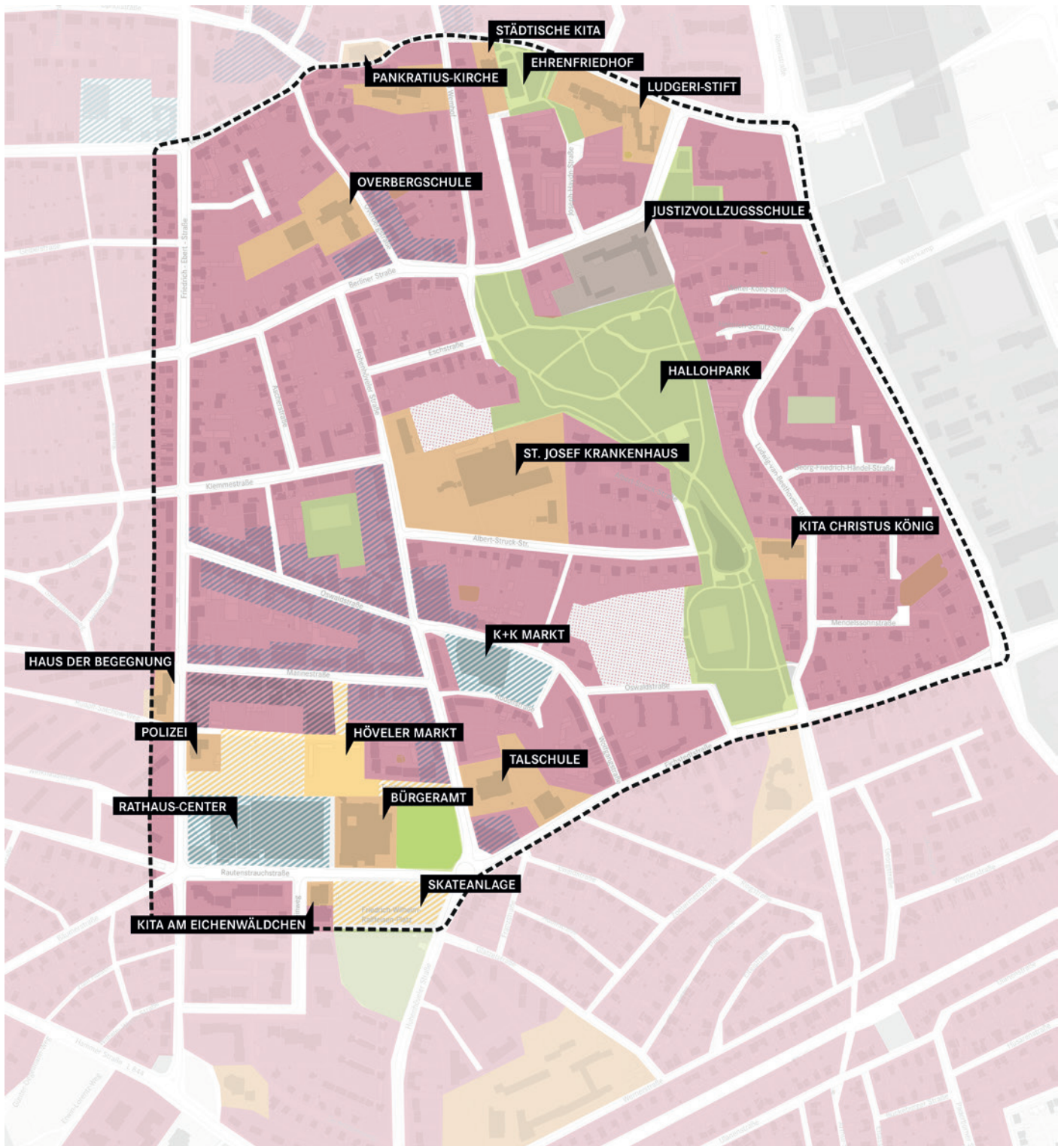
mit zwei zusätzlichen Discountern weitere Nahversorgungsangebote im nordwestlich angrenzenden Wohngebiet – einer davon an der Horster Straße und ein weiterer an der Erlenfeldstraße Ecke Uphofstraße.

Der Hallohpark ist der zentrale und wichtige Grün- und Naherholungsraum im Plangebiet. Er wird von der umliegenden Wohnbebauung eingefasst und erstreckt sich im Norden von der Berliner Straße bis zur Eichstedtstraße in den Süden. Ergänzt wird der Park durch kleinere Spiel- und Bolzplätze im Plangebiet sowie durch den Ehrenfriedhof an der Ermelinghofstraße im Norden des Untersuchungsraumes.

Der Höveler Markt ist der zentrale öffentliche Platz im Stadtteil. Mittwochs und Freitags findet dort der Wochenmarkt statt. Hier

rüber wird der zentrale Versorgungsbereich ergänzt. Südlich des Bürgeramtes liegt zudem der Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz. Neben der Nutzung als Parkplatz wird der östliche Teil als gut genutzte öffentliche Skateanlage bespielt.

Darüber hinaus befinden sich zahlreiche soziale und öffentliche Einrichtungen im Untersuchungsgebiet. Darunter sind die beiden Grundschulen, die Overbergschule und die Talschule, sowie zwei Kitas und zwei Kirchengemeinden. Des Weiteren ist die Bezirksbücherei Bockum-Hövel im Haus der Begegnung an der Friedrich-Ebert-Straße angesiedelt. Das Plangebiet ist durch zahlreiche medizinische und gesundheitsbezogene Einrichtungen gut versorgt. Zudem befinden sich acht Kitas, je eine Haupt-, Real- und Gesamtschule und weitere soziale



NUTZUNGSANALYSE



6: Analyse: Nutzungen

(Quelle: eigene Darstellung, Grundlage: Stadt Hamm)

Einrichtungen im weiteren Umfeld des Gebietes. Ein zusätzliches Angebot für Jugendliche besteht in der in der Oswaldstraße gelegenen Caritas Jugendwerkstatt.

In der Mitte des Untersuchungsraums befindet sich das St. Josef-Krankenhaus. Neben seiner funktionalen Bedeutung für Bockum-Hövel ist die Fläche durch ihre integrierte Lage ein Schlüsselgrundstück mit Vermittlungsfunktion zwischen den unterschiedlichen Nutzungen und Ansprüchen im Zentrumsbereich.

3. 1. 2 STÄDTEBAU / STADTBILD

In einer gesamtheitlichen Betrachtung werden im Folgenden neben der städtebaulichen Gesamtstruktur Baustrukturen und -typologien, Verbindungen und Barrieren, Kanten und Fassungen sowie Topografie und Hochpunkte des Stadtteils betrachtet.

Insgesamt ist der Untersuchungsbereich durch eine kleinteilige und aufgelockerte städtebauliche Struktur charakterisiert. Das Stadtbild weist dabei regionaltypische Merkmale auf. Es ist einerseits münsterländisch – durch die Backsteingebäude – und andererseits ruhrgebietstypisch durch die Arbeitersiedlungen der ehemaligen Zeche geprägt, die allerdings häufig überformt sind.

Der Stadtteil weist eine hohe Wohnqualität auf, verschiedene Wohnquartiere mit meist in sich homogenen Baustrukturen und einem hohen Grünanteil prägen die Struktur des Gebietes. Die kleinteiligen Einfamilienhausgebiete weisen dabei unterschiedliche Prägungen und Qualitäten auf.

Dichtere Strukturen finden sich im Zentrumsbereich, südlich des Zentrums sowie in der nördlich gelegenen Wohnsiedlung Römerberg. Die Einkaufsstraßen im Zen-

trumsbereich sind durch eine aufgelockerte Blockrandbebauung gefasst. Südlich des Rathaus-Centers befinden sich dichtere Mehrfamilienhausstrukturen zwischen Friedrich-Ebert-Straße und Kleinweg. Sie stechen durch ihre Anordnung und Geschossigkeit hervor. Das Wohngebiet Römerberg ist Anfang der 1970er Jahre gebaut worden und weist für die Zeit typische Hochhäuser mit bis zu acht Geschossen auf.

Städtebauliche Akzente ergeben sich aus der Solitärstellung des Rathaus-Centers sowie des Bürgeramtes. Das Krankenhaus bildet durch seine Kubatur und Geschossigkeit einen Sonderkörper, welcher einen starken Kontrast zu den umliegenden Strukturen bildet.

Im Untersuchungsraum treffen unterschiedliche bautypologische Elemente aufeinander. Viele der Wohngebäude, insbesondere auch im Umgriff des Untersuchungsraumes, entstanden bereits zur Zeit der Zeche Radbod. Die Typologien reichen dabei von Einfamilien- über Doppel- und Reihenhäusern bis hin zu Mehrfamilienhäusern. Prägend sind heute noch die großen Gärten sowie die sehr heterogenen Anbauten, beispielsweise im Quartier um die Johann-Strauß-Straße. Weiterhin entstanden in den 70er und 80er Jahren zusammenhängende Siedlungen im Geschosswohnungsbau, im Norden des Untersuchungsgebietes entlang der Tannhäuserstraße sowie südlich der Rautenstrauchstraße.

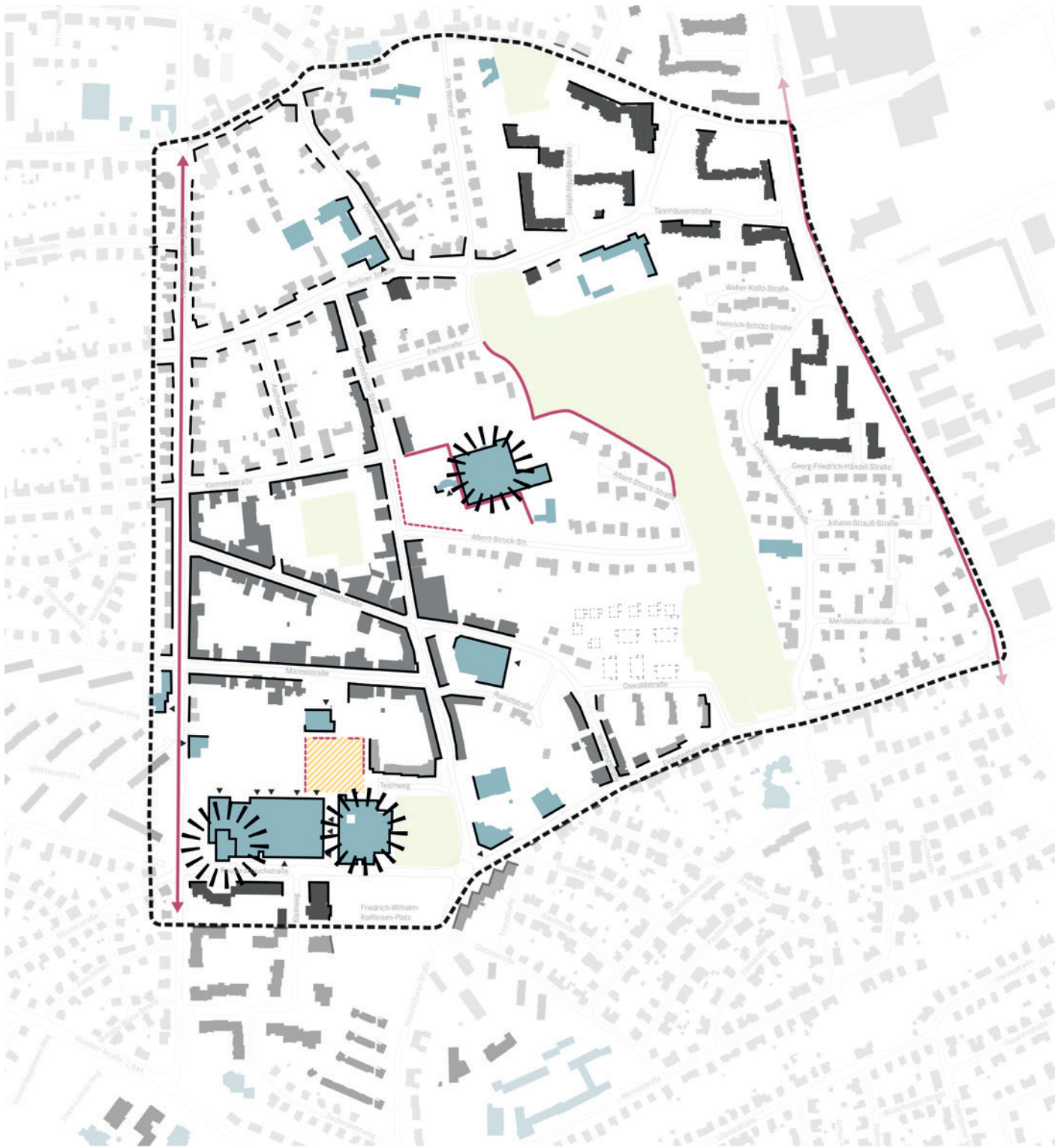
Wichtige Achsen, die das Zentrum Bockum-Hövels charakterisieren, sind die Römerstraße im Osten und die Friedrich-Ebert-Straße im Westen des Untersuchungsraumes. Die in nordsüdlicher Richtung verlaufenden Straßen stellen die Erschließung sicher und sind wichtige Anknüpfungspunkte in den Stadtteil. Jedoch geht durch die hohe Verkehrsbelastung auch eine Barrierewirkung von diesen Achsen aus. Insbesondere an der Friedrich-Ebert-Straße fehlen Querungsmöglichkeiten. Von einer anderen

Qualität und der untergeordneten Quartierserschließung dienend ist die Hohenhöveler Straße zu sehen. Diese bildet die östliche Anbindung des Zentrums und verknüpft die Querverbindungen, die Einkaufsstraßen Marinestraße und Oswaldstraße.

Die wichtigste grüne Verbindung stellt der Hallopark dar. Im Norden an den ehemaligen Friedhof anknüpfend, verläuft der Park in nord-südlicher Richtung von der Berliner Straße bis zur Eichstedtstraße. Verbindungen aus dem Zentrum in den Park bestehen zudem über die Albert-Struck-Straße und die Oswaldstraße. Das St. Josef-Krankenhaus stellt hier aus städtebaulicher Sicht eine Barriere dar. Ein Durchgang in den Park ist aufgrund der Topographie, vor allem aber aufgrund der eingeschränkten Zugänglichkeit des Geländes sowie der Parkpalette nicht gewährleistet.

Das Untersuchungsgebiet ist insgesamt durch eine eher aufgelockerte Ein- und Mehrfamilienhausstruktur geprägt. Eine Ausnahme bildet der baulich gefasste Zentrumsbereich zwischen Marine-, Oswald-, Friedrich-Ebert- und Hohenhöveler Straße. Durch die dichtere Bebauung der vorwiegend durch Einzelhandel und Dienstleistung genutzten Gebäude entsteht entlang der Einkaufsstraßen ein klares räumliches Bild.

Der Höveler Markt sowie der angrenzende Parkplatz sind im südlichen Bereich durch das Bürgeramt und das Rathaus-Center gefasst. Die bauliche Struktur von Bürgeramt, Rathaus-Center und die sich westlich anschließende Wohnbebauung bilden dabei keine klare räumliche Kante aus. Im nordwestlichen Teil des Marktplatzes bildet eine Pagoden- und Heckenstruktur eine weiche und eher grüne Kante. Eine klare räumliche Abgrenzung zu den westlich anschließenden Parkplatzebenen des Rathaus-Centers ist hierdurch nur eingeschränkt gegeben. Durch die fehlende klare Raumfassung wirkt der Marktplatz insbesondere an Tagen, an denen er nicht bespielt wird, überdimensi-



STÄDTEBAU

- | | | |
|----------------------------------|-----------------------------|-----------------------------------|
| Doppelhäuser, Einzelhäuser | prägnante Raumkante | Barrierewirkung |
| Zeilen- und Punktbebauung | fehlende Raumkante | Eingänge Gebäude |
| (aufglockerte) Blockrandbebauung | baulicher Hochpunkt | In Planung befindliche Strukturen |
| Geschosswohnungsbau | mangelnde räumliche Fassung | |
| Sondergebäude & Zweckbauten | | |

7: Analyse: Städtebau / Stadtbild
(Quelle: eigene Darstellung, Grundlage: Stadt Hamm)

oniert und eher karg. Darüber hinaus liegt der Marktplatz in einer Windschneise, was zu fehlender Aufenthaltsqualität und somit zu Einschränkungen bei Veranstaltungen führt.

Das Gelände ist durch ein leichtes Gefälle von Norden nach Süden geprägt. Dieses wird insbesondere in der gradlinig verlaufenden, gut einsehbaren Straßenflucht der Friedrich-Ebert-Straße deutlich. Der vorhandene Höhenunterschied wirkt für die Erreichbarkeit des Zentrums als Barriere und kann für mobilitätseingeschränkte Verkehrsteilnehmer den Zugang erschweren. Die Stadtsilhouette ist durch verschiedene Hochpunkte geprägt. Einen markanten Hochpunkt bildet das St. Josef-Krankenhaus, welches sich neben seiner Kubatur auch durch die Geschossigkeit deutlich vom Rest des Untersuchungsraumes absetzt. Weitere bauliche Hochpunkte bilden die Wohnhochhäuser im Süden des Untersuchungsraumes, neben dem Rathaus-Center und dem Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz.

3.1.3 FREIRAUM / ÖFFENTLICHER RAUM

Im Folgenden werden die Grünflächen sowie die Freizeitangebote im Untersuchungsgebiet beschrieben. Ergänzend zu den öffentlichen Grün- und Freiflächen wird der öffentliche städtische Raum betrachtet.

GRÜN- UND FREIFLÄCHEN

Großräumig betrachtet ist Bockum-Hövel sehr gut in das umliegende Freiraumnetz eingebunden. Das Umland ist geprägt von landwirtschaftlich genutzten Flächen. In unmittelbarer Nähe befinden sich die geschützte Lippeaue sowie der Datteln-Hamm Kanal. Der südlich angebundene Bereich um den Radbodsee stellt ein hochwertiges Naherholungsgebiet dar.

Die raumprägende, den näheren Betrachtungsraum positiv prägende Grünstruktur

ist der Hallohpark, welcher eine hohe Aufenthaltsqualität aufweist, für den Stadtteil identitätsstiftend ist und sich in einem sehr guten Pflegezustand befindet. Der rund 5,4 ha große Park wird von der Bevölkerung sehr gut angenommen und dient sowohl für die umliegenden Quartiere als auch stadtteilweit als attraktiver Naherholungsraum. Der Park in seiner heutigen Form bietet noch Potenzial für eine aufwertende Gestaltung, um insbesondere die Aufenthaltsqualität für alle Generationen zu erhöhen. So würde z.B. ein vermehrtes Angebot an Bänken und Spielplätzen hier zu einer Verbesserung führen.

Insgesamt sind im Untersuchungsraum kaum weitere öffentliche Grünflächen vorhanden. Durch die aufgelockerte Bebauungs- und Einfamilienhausstruktur ist der Anteil privater Grünflächen in Form von Gärten oder Wohnungen zugeordneten Freiräumen außerordentlich hoch. Zudem befinden sich im Norden des Rahmenplangebietes mehrere kleinere Grünräume, die den Geschosswohnungsbauten zugeordnet und als gemeinschaftlich genutzte Grünflächen mit Spielplätzen zugänglich sind.

Eine weitere öffentliche Grünfläche ist der Ehrenfriedhof an der Ermelinghofstraße, der über einen Fuß- und Radweg mit dem Hallohpark im Süden verbunden ist.

Unmittelbar an Markt und Bürgeramt angrenzend, liegt eine weitere, von drei Straßen begrenzte öffentliche Grünfläche, die trotz gutem Pflegezustand kaum genutzt wird. Sie bildet durch ihre Lage einen wichtigen Auftaktbereich für das Quartier.

SPIEL- UND SPORTPLÄTZE

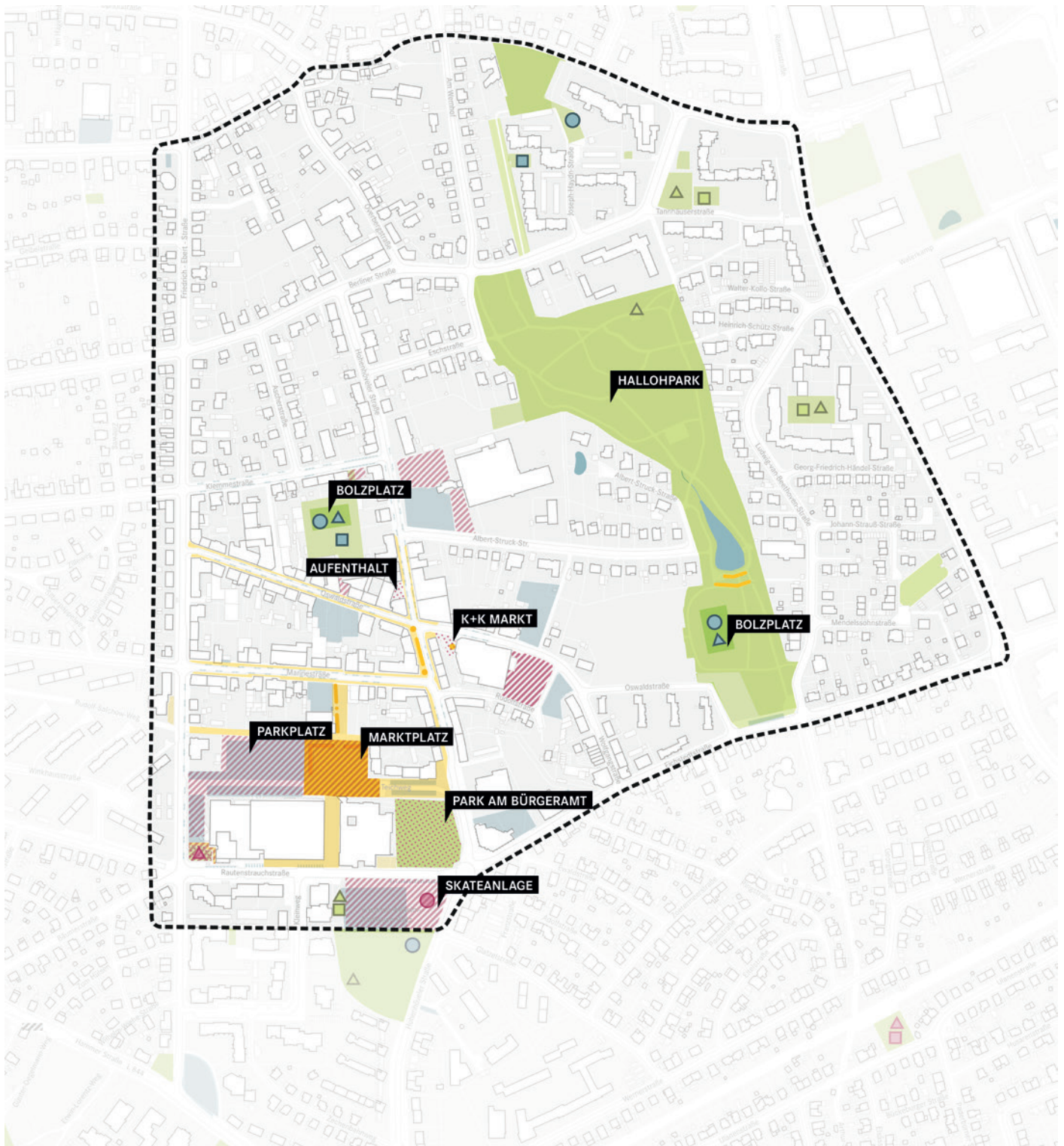
Im erweiterten Umfeld und in Reichweite des Untersuchungsraumes befinden sich verschiedene Spiel- und Sportplätze. Darunter fallen beispielsweise der Funpark auf dem Gelände des ehemaligen Freibades in Bockum-Hövel und das neu gestaltete Adolf-Brühl Stadion, beide zwischen Im Ruenfeld,

Römerstraße und Bockumer Weg gelegen. Aufgrund ihrer Lage an den viel befahrenen Hauptverkehrsstraßen sind diese allerdings für Kinder nicht unbedenklich zu erreichen.

Im Untersuchungsraum selbst befinden sich mehrere Spiel- und Sportplätze. Ein Bolzplatz liegt innerhalb des Hallohparks in unmittelbarer Nähe zur Fläche der ehemaligen Albert-Schweitzer-Schule. Durch die integrierte Lage ist diese Fläche ein wichtiger Spielraum für Kinder und Jugendliche.

Im dichter bebauten Zentrum von Bockum-Hövel zwischen Oswald- und Klemmestraße liegt ein weiterer Spiel- und Sportplatz im Innenbereich eines Häuserblocks. Dieser ist, auch durch seine räumliche Nähe zur Caritas-Jugendwerkstatt, wichtiger Grün- und Freizeitraum für das Zentrum. Ein eingezäunter Ascheplatz sowie ein Basketballkorb und mehrere Spielgeräte bieten ein auf den ersten Blick vielfältiges Angebot, das jedoch in die Jahre gekommen ist. Wie der Quartiersstreifzug mit den Kindern der Talschule zeigte, ist der Spielplatz nicht zuletzt aufgrund seiner eher versteckten Lage bei jüngeren Kindern kaum bekannt. Vielfach wird er von den Kindern, die ihn kennen, auch bedingt durch die Präsenz älterer Jugendlicher, eher gemieden. Insbesondere im Hinblick auf die Versorgung des Zentrumsbereiches mit Grün-, Frei- und Spielflächen kommt diesem Spielplatz allerdings eine hohe funktionale Bedeutung zu und sollte Teil einer Aufwertungsmaßnahme sein. An der Straßenkreuzung Rautenstrauchstraße Ecke Hohenhöveler Straße und angrenzend zum Parkplatz Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz befindet sich eine gut genutzte Skateanlage für Kinder und Jugendliche. Die Skateanlage wirkt karg, Rampen und Möblierung sind in die Jahre gekommen.

Weitere Spielplätze im Untersuchungsraum befinden sich im nordöstlichen Teil des Gebietes. Diese sind vor allem auf jüngere Zielgruppen ausgerichtet. Da sich diese Spielplätze auf privaten Grundstücken von



FREIRÄUM & ÖFFENTLICHER RAUM

- | | |
|---|--|
| Grünräume | Parkplätze |
| öffentliche Räume | Räume mit gestalterischem Defizit |
| Gestaltelemente öffentlicher Raum | Räume mit funktionalem Defizit |
| Potenzialräume | |

SPIELPLÄTZE

- | | |
|---|--|
| Zielgruppe | Zustand |
| Kleinkinder | hoher Handlungsbedarf |
| Kinder | geringer Handlungsbedarf |
| Jugendliche | kein Handlungsbedarf |

8: Analyse: Freiraum / Öffentlicher Raum

(Quelle: eigene Darstellung, Grundlage: Stadt Hamm)

Wohnungsgenossenschaften befinden, ist der Zugang durch Zäune und Tore eingeschränkt, der Zustand der Spielgeräte ist sehr gut.

Das Angebot an Spielplätzen für Kinder und Jugendliche im Untersuchungsraum ist insgesamt sehr gut. Für Kinder im Alter von 6-14 Jahren könnte die Versorgung mit Spielplätzen besser sein, und für Kleinkinder bis 6 Jahren ist das Angebot, aufgrund der geringen Einzugsradien, vor allem aus statistischer Sicht verbesserungswürdig. Im Sinne einer integrierten Betrachtung wäre dabei eher die Einrichtung eines Familienspielplatzes mit einem Angebot für unterschiedliche Altersgruppen eine wünschenswerte Maßnahme. Aufgrund des hohen Anteils privater Gärten ist die Situation jedoch verhältnismäßig entspannt.

ÖFFENTLICHER RAUM

Die öffentlichen Räume im Rahmenplangebiet sind zumeist funktionale Straßen- oder Transiträume. Eine Ausnahme bildet der Marktplatz, hierbei handelt es sich um einen wichtigen Begegnungsraum des Stadtteils, der als Treffpunkt im Quartier etabliert ist.

Insgesamt gesehen ist das Gebiet gekennzeichnet durch einen hohen Versiegelungsgrad, viele Flächen im öffentlichen Raum werden als Parkplatzflächen oder durch den MIV genutzt. Beispielhaft dafür steht der Parkplatz des Rathaus-Centers. Der unmittelbar an den Marktplatz angrenzende Parkplatz ist rein funktional ausgerichtet und weist einen geringen Gestaltungswert auf. Auch verläuft unterhalb des Marktplatzes der Eversbach verrohrt und nicht sichtbar durch das Stadtteilzentrum von Bockum-Hövel.

Insgesamt ist die gestalterische Qualität der öffentlichen Räume an einigen Stellen verbesserungswürdig. Insbesondere die Gestaltung der Einkaufsstraßen, welche

durch Kopfsteinpflasterungen, Poller und geschwindigkeitsreduzierende Maßnahmen geprägt ist, wirkt in die Jahre gekommen und sollte perspektivisch auf ihre Barrierefreiheit überprüft werden.

Eine weitere Fläche mit Gestaltungsdefizit befindet sich vor dem heute nicht mehr genutzten Geschäftseingang zum K+K-Markt an der Oswaldstraße in Richtung Hohenhöveler Straße. Diese, heute nur noch als Rückseite des Marktes funktionierende Restfläche, weist nur geringe Qualitäten auf und wird zum Teil als Angstraum empfunden. Auch der zu dem K+K-Markt dazugehörige Parkplatz weist gestalterische Mängel auf. Dies äußert sich beispielsweise in dem hohen Versiegelungsgrad des Platzes und dem Mangel an Begrünung.

3. 1. 4 MOBILITÄT / VERKEHR

Bockum-Hövel ist neben dem Stadtbezirk Mitte mit Blick auf den Motorisierten Individualverkehr (MIV) der verkehrsreichste Stadtbezirk. Im Folgenden wird daher die Verkehrssituation von Bockum-Hövel genauer betrachtet. Dabei werden im Einzelnen der öffentliche Personennahverkehr, der Radverkehr, der Motorisierte Individualverkehr sowie die Parkverhältnisse näher in den Fokus genommen.

Die verkehrliche Haupterschließung des Untersuchungsraumes erfolgt von Süden bis Norden über die Friedrich-Ebert-Straße, die Hohenhöveler Straße sowie die Römerstraße. Zusätzlich erschließen zahlreiche Straßen von Osten wie die Berliner Straße, die Eichstedtstraße sowie die Ermelinghofstraße und von Westen wie die Hammer Straße, die Horster Straße, die Berliner Straße, die Klemmestraße sowie die Marinastraße das Untersuchungsgebiet.

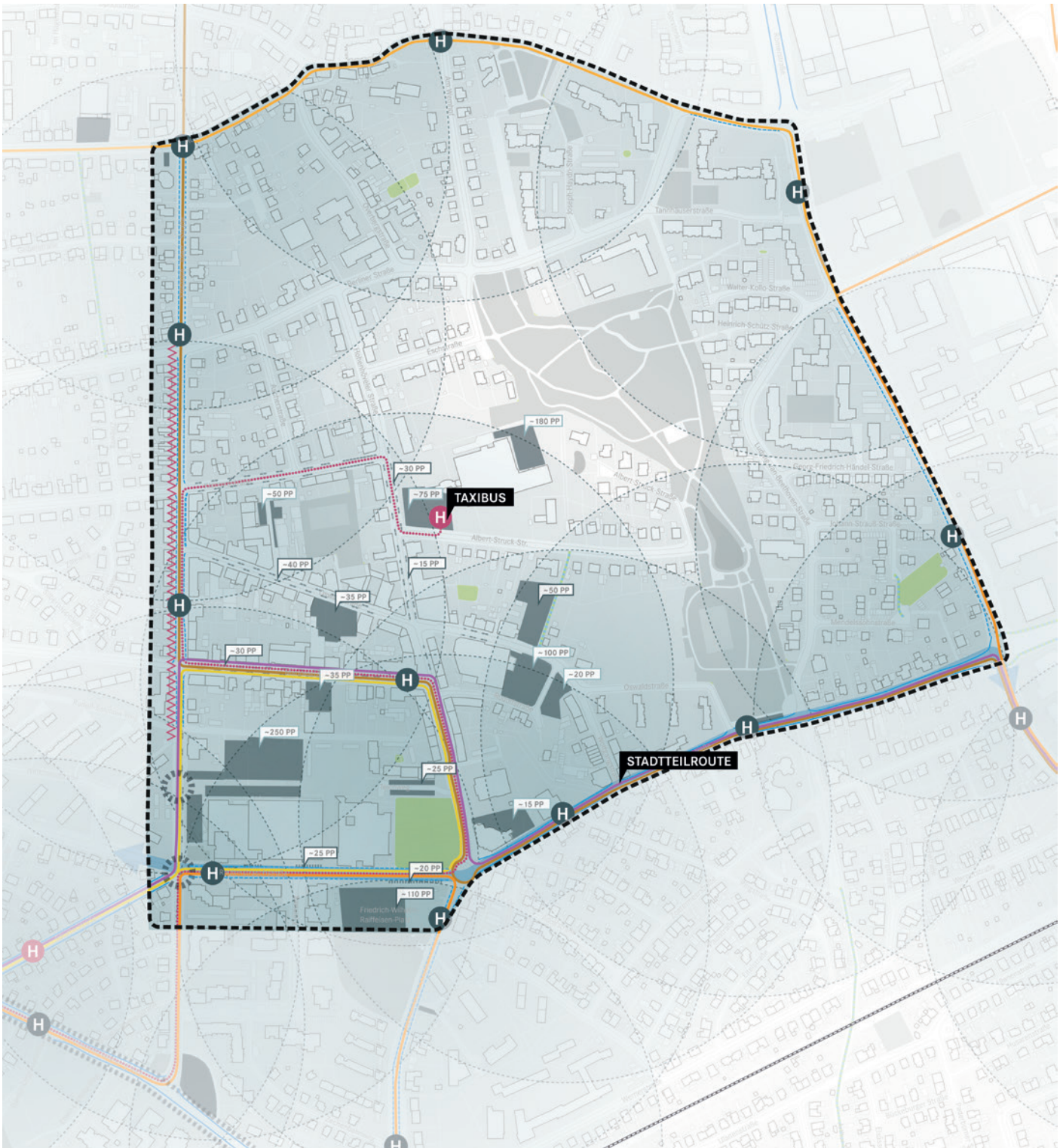
Überörtlich ist der Untersuchungsraum über die Lipperandstraße im Norden und die

Bülowstraße bzw. Hammer Straße im Süden gut an die Autobahn A1 und die Bundesstraße B63 angebunden.

Der Zustand der Straßen innerhalb des Stadtteils ist größtenteils als gut zu bewerten. Allerdings weisen die viel befahrene Hammer Straße, die Friedrich-Ebert-Straße und die Rautenstrauchstraße Sanierungsbedarf auf. Ebenfalls weist die Friedrich-Ebert-Straße durch fehlende Querungsmöglichkeiten eine starke Barrierewirkung auf (siehe Kapitel 3.1.2).

Im Rahmen eines umfassenden Um- und Ausbaus werden seit 2019 Hammer Straße, Bäumerstraße und Friedrich-Ebert-Straße grundhaft inklusive der Kanäle saniert. An der Hammer Straße sind Kreisverkehre an den Einmündungen der Friedrich-Ebert-Straße und der Bülowstraße geplant. Bereits fertiggestellt sind zwei Kreisverkehre an der Friedrich-Ebert-Straße, einer in der Kreuzung mit Rautenstrauch- und Bäumerstraße, ein Zweiter auf Höhe der Zufahrt zum Parkplatz des Rathaus-Centers. An den Kreisverkehren werden barrierefreie Fußgängerquerungen mit Fußgängerüberwegen (Zebrastreifen) eingerichtet. Die Bushaltestellen werden ebenfalls barrierefrei ausgebaut. In weiteren Bauabschnitten ist der Ausbau der kompletten Hammer Straße samt Neubau der Kanalisation bis zur Barsener Straße vorgesehen.

Die Parksituation in Bockum-Hövel zeichnet sich durch vielfältige Parkmöglichkeiten aus. Diese sind entweder kostenfrei oder zeitlich begrenzt mit Parkscheibe nutzbar. Auch wenn aus Sicht einiger Bürgerinnen und Bürger weitere Stellplätze im Stadtteil fehlen, ist positiv zu vermerken, dass das 2009 aufgelegte Parkraumkonzept erfolgreich umgesetzt wurde. Die Parkraumauslastung ist in dem Zeitraum von 2009 bis 2015 rückläufig. Die Parkplätze im Einkaufsbereich sind im Durchschnitt zu ca. 75% ausgelastet. Auch führte die Vereinheitlichung der Parkregelungen zu einer gleichmäßigeren



MOBILITÄT

- Stadt-Bus Linie 2 / Takt 30 min
- Stadt-Bus Linie 4 / Takt 30 min
- Stadt-Bus Linie 9 / Takt 30 min
- Stadt-Bus Linie 15
- Regional-Bus Linie R14 / Takt 60 min
- Taxibus T114 / Takt 60 min
- H Bushaltestellen, Takt <30min
- H Bushaltestellen, Takt >30min
- H Erreichbarkeit Bushaltestellen
- H Ausbaumaßnahmen MIV
- H Fehlende Querungsmöglichkeit für Radfahrer und Fußgänger
- Flächen für Stellplätze (einzelhandelsrelevant)
- H Anzahl priv. Stellplätze (eigene Zählung, bestehende Konzepte)
- H Anzahl öff. Stellplätze (eigene Zählung, bestehende Konzepte)
- Radweg, Radfahrstreifen
- Radweg, Schutzstreifen
- Stadteiltroute

9: Analyse: Mobilität

(Quelle: eigene Darstellung, Grundlage: Stadt Hamm)

Auslastung. Der Einsatz von Bewohnerparkausweisen bewirkte eine Verminderung des Parkdrucks am Krankenhaus.

Insgesamt weist der Untersuchungsraum im stadtweiten Vergleich einen hohen Fußgängeranteil auf. Dies spricht für gute fußläufige Erreichbarkeiten im Gebiet. Abseits der genannten Querungsanlagen an der Haupteinfahrt sind dennoch ein Ausbau der Barrierefreiheit im Öffentlichen Raum und insbesondere auch die barrierefreie Ausgestaltung wichtiger ÖPNV-Haltestellen sinnvoll.

Der Untersuchungsraum ist gut durch den ÖPNV erschlossen und weist eine ausreichende Anzahl an Bushaltestellen auf. Über den Bahnhof Bockum-Hövel mit einem SPNV-Angebot im 30-Minuten-Takt ist der Stadtbezirk gut in das regionale Bahnnetz eingebunden. Der Bahnhof Bockum-Hövel ist bei Pendlern äußerst beliebt. Der P+R-Parkplatz soll daher erweitert werden. Ein barrierefreier Ausbau der Bahnsteige durch die DB ist ebenfalls in Vorbereitung.

Aus der Politik besteht die Anfrage nach Schaffung einer zentralen Haltestelle auf dem Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz (Bürgeramt / Rautenstrauchstraße). Aus verkehrlicher Sicht reichen die Kapazitäten der vorhandenen Haltestellen jedoch aus, und die Zentralisierung würde neue Zufahrtprobleme schaffen. Auch die gut genutzte Skateanlage sollte als einer der wenigen ausgewiesenen Orte für Jugendliche im Stadtteil an diesem Standort erhalten bleiben.

Im Rahmen der Zusammenlegung der beiden Krankenhausstandorte stellt die verkehrliche Anbindung mit dem Bus zur St. Barbara-Klinik in Heessen eine Herausforderung dar. Aus Bürgersicht ist diese derzeit noch unzureichend, da ein Umstieg an der Haltestelle Flughafenplatz nötig ist. Im Rahmen des 2019 beschlossenen Nahver-

kehrplans ist ab Sommer 2021 eine direkte Busanbindung von Bockum-Hövel zur St. Barbara-Klinik in Heessen vorgesehen.

Der neue Nahverkehrsplan verfolgt zudem Ziel, möglichst viele Buslinien, die heute am Hauptbahnhof enden, zu Durchmesserlinien zusammenzubinden. Bockum-Hövel erhält eine bessere innerörtliche Erschließung und eine Direktverbindung nach Berge und Rhynern.

Das örtliche Radwegenetz besteht hauptsächlich aus straßenbegleitenden Radwegeverbindungen. Diese sind vor allem an den vielbefahrenen Straßen wie beispielsweise der Rautenstrauchstraße ausbaufähig. Es bestehen verschiedene Anbindungspotentiale an überörtliche und gesamtstädtische Radwegeverbindungen. Diese können die Erreichbarkeit für Radpendler aber auch Touristen erhöhen. Zum einen kann künftig an den in Planung befindlichen Radschnellweg Ruhr RS1 angeknüpft werden, der im Süden entlang des Datteln-Hamm-Kanals verlaufen soll. Zum anderen besteht im südlichen Teil des Untersuchungsraumes die Stadtteilroute mit einer schnellen Verbindung in die Hammer Innenstadt. Insgesamt ist der Radverkehrsanteil im stadtweiten Vergleich gering. Dies kann einerseits mit der in Richtung Norden herausfordernden Topographie und andererseits mit den kaum vorhandenen Abstellmöglichkeiten für Fahrräder in Verbindung gebracht werden. Die E-Mobilität, insbesondere mit sogenannten Pedelecs – die den Radfahrer durch einen Elektromotor unterstützen, sobald dieser in die Pedale tritt – bietet hierbei Chancen um den Radverkehrsanteil zu steigern.

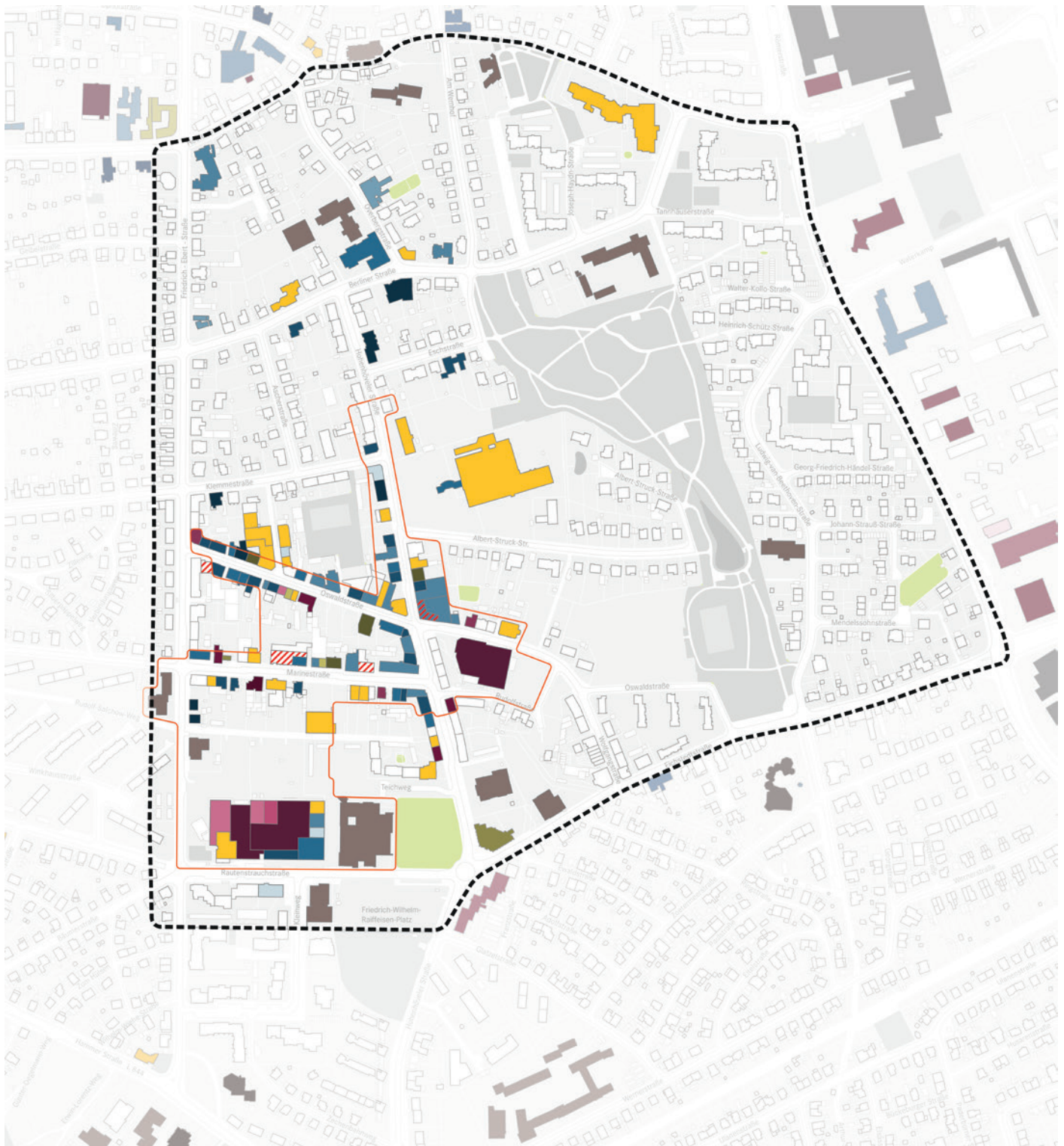
3. 1. 5 NAHVERSORGUNG / EINZELHANDEL

Das Bockum-Höveler Zentrum ist ein funktionierendes Stadtteilzentrum, dessen Anziehungskraft aus einem vielfältigen Einzelhandelsangebot resultiert. Das im

südwestlichen Teil des Untersuchungsraumes gelegene und im Jahr 2011 neu eröffnete Rathaus-Center bildet das Zentrum der Versorgung im Stadtteil. Mit der im Stärkungskonzept von 2009 als Schlüsselprojekt für die Stärkung des Höveler Stadtteilzentrums definierten Modernisierung und Aktivierung des Rathaus-Centers konnte der gewünschte starke Impuls für die Vitalisierung des Stadtteilzentrums erreicht werden. Neben dem Vollsortimenter REWE und dem Discounter Lidl finden sich hier eine ganze Reihe weiterer Angebote des täglichen und periodischen Bedarfs wie Apotheke, Drogeriemarkt, Schreibwarenhandlung und Friseur.

Die dortigen Angebote zur Sicherung der Stadtteilversorgung mit den Gütern des täglichen Bedarfs werden durch den großflächigen K+K Verbrauchermarkt an der Oswaldstraße sowie den mittwochs und freitags stattfindenden Wochenmarkt auf dem Höveler Markt ergänzt. Gerade der Wochenmarkt hat durch die Revitalisierung des Rathaus-Centers an Attraktivität gewonnen und ist zu einem wichtigen Treffpunkt gerade für ältere Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils geworden. Insbesondere auf beiden Seiten entlang der Einkaufsstraßen Marinestraße und Oswaldstraße befinden sich weitere kleinteilige, zum Teil noch inhabergeführte Einzelhandelsstrukturen; auch entlang der Hohenhöveler Straße haben sich Geschäfte insbesondere des periodischen Bedarfs angesiedelt.

Die Neueröffnung des Rathaus-Centers und die dortige Ansiedlung zentraler Versorgungsfunktionen haben dazu geführt, dass sich Kunden vermehrt auf dem Rathausplatz aufhalten und weniger an der Oswald- und Marinestraße. Gewerbetreibende aus den nördlichen Einkaufsstraßen fühlen sich von den positiven Entwicklungen rund um das Rathaus-Center entkoppelt. Die Schließung des REWE nördlich des Untersuchungsgebietes an der Erlenfeldstraße / Ecke Uphofstraße ist auch eine Folge der



NAHVERSORGUNG / EINZELHANDEL

- | | | |
|------------------------------|--|----------------------------|
| Leerstand | Langfristiger Bedarf | Periodischer Bedarf |
| Öffentliche Einrichtungen | Konsumnahe Dienstleistung | Gesundheitseinrichtungen |
| zentraler Versorgungsbereich | Finanz- u. Versicherungsdienstleistung | Autovermietung |
| Täglicher Bedarf | Elektro- und Möbeleinzelhandel | Konsumnahe Dienstleistung |
| Lebensmittel | | Gastgewerbe |
| Schreibwaren + Zeitungen | | Einzelhandel |
| Körperpflegeartikel | | Handwerksbetriebe |

10: Analyse: Nahversorgung / Einzelhandel

(Quelle: eigene Darstellung, Grundlage: Stadt Hamm)

Zentralisierung in Richtung Rathaus-Center. Unternehmerinnen und Unternehmer aus dem nördlichen Bereich haben sich aus diesem Grund zum Teil aus der Vernetzung der Händlerschaft (z. B. zur Organisation eines Weinfestes oder Adventsmarktes) zurückgezogen und vermissen auch eine Unterstützung durch die Stadt.

Um die Anbindung an das Zentrum zu verbessern, sah bereits das Stärkungskonzept von 2009 die Schaffung einer direkten Fußwegeverbindung vom Höveler Markt über die Marinestraße bis hin zur Oswaldstraße vor. Diese Maßnahme konnte bisher nicht realisiert werden, ist jedoch noch immer ein sinnvoller und weiterzuerfolgender Ansatz, um insbesondere den Einzelhandel in den beiden Einkaufsstraßen zu stärken. Befürchtungen, dass der östliche Bereich der Marinestraße sowie das Verbindungsstück der Hohenhöveler Straße zwischen Marine- und Oswaldstraße dadurch ein Stück weit vom Kundenstrom abgeschnitten werden, bleiben bestehen. Es ist aber eher zu erwarten, dass das gesamte Zentrum von einer Stärkung der Achsen und Wegeverbindungen profitiert.

Umbrüche in der Struktur des Einzelhandels sind zum Teil bereits erkennbar oder zu erwarten. Für einige eigentümergeführte Geschäfte wird sich vermutlich bei Eintritt der Betreiber ins Rentenalter keine äquivalente Nachfolge finden, zumal die Geschäfte hinsichtlich ihrer Größe und Zuschnitte, aber auch Aspekten wie beispielsweise der Barrierefreiheit vielfach nicht aktuellen Anforderungen genügen. Es ist daher fraglich, ob nach Schließung an diesen Standorten eine andere Nutzung ähnlicher Qualität erwartet werden kann.

An den Rändern des Zentrums dünne Einzelhandelsstrukturen langsam aus, das nördliche Ende des Zentrums bildet in etwa die Klemmestraße auf Höhe des Krankenhauses. Weitere ergänzende Schwerpunkte mit Versorgungsfunktion bilden der Dis-

counter Penny an der Horster Straße und seit Dezember 2018 auch der Discounter Netto an der Erlenfeldstraße / Ecke Uphofstraße (am ehemaligen REWE-Standort) – beide am nordwestlichen Rande des Zentrumsbereiches gelegen. Hinzu kommen einige kleinteilige Läden an der Berliner Straße / Ecke Overbergstraße, ebenfalls im Norden außerhalb des Zentrumsbereichs. Insofern ist die Versorgung mit Gütern des täglichen und periodischen Bedarfs für das Zentrum von Bockum-Hövel als gut zu bewerten, akute Defizite der Versorgung sind in diesem Bereich nicht sichtbar. Allerdings ist nach Aussagen der Wirtschaftsförderung auch in Bockum-Hövel der verbreitete Trend zur Umwandlung von Einzelhandels- in Dienstleistungsflächen erkennbar.

Aktuell zeigen sich nur wenige Leerstände im Stadtbild. Im Rahmen der Begehung wurden lediglich zwei Ladenleerstände entlang der Marinestraße, ein Leerstand in der Oswaldstraße sowie ein größerer Leerstand an der Hohenhöveler Straße erfasst. Gravierende strukturelle Leerstände sind kurz- bis mittelfristig nicht zu erwarten. Allerdings weist insbesondere die Hohenhöveler Straße nach Norden deutliche Zeichen eines Trading-down-Effektes auf.

Mit der geplanten Schließung des Krankenhauses entfällt ein zentraler Identifikationspunkt und Arbeitgeber im Quartier. Welche Auswirkungen dies im Hinblick auf die Versorgungssituation im Stadtteil haben wird, ist nur schwer abschätzbar. Zwar fallen die Angestellten, Besucherinnen und Besucher sowie auswärtige Patientinnen und Patienten des Krankenhauses als Nachfragegruppen im Stadtteil weg, jedoch besteht mit einer Nachnutzung der Fläche die Chance, z.B. neue Bewohnerinnen und Bewohner zu gewinnen und damit auch neue Nachfrage in Bockum-Hövel zu erzeugen.

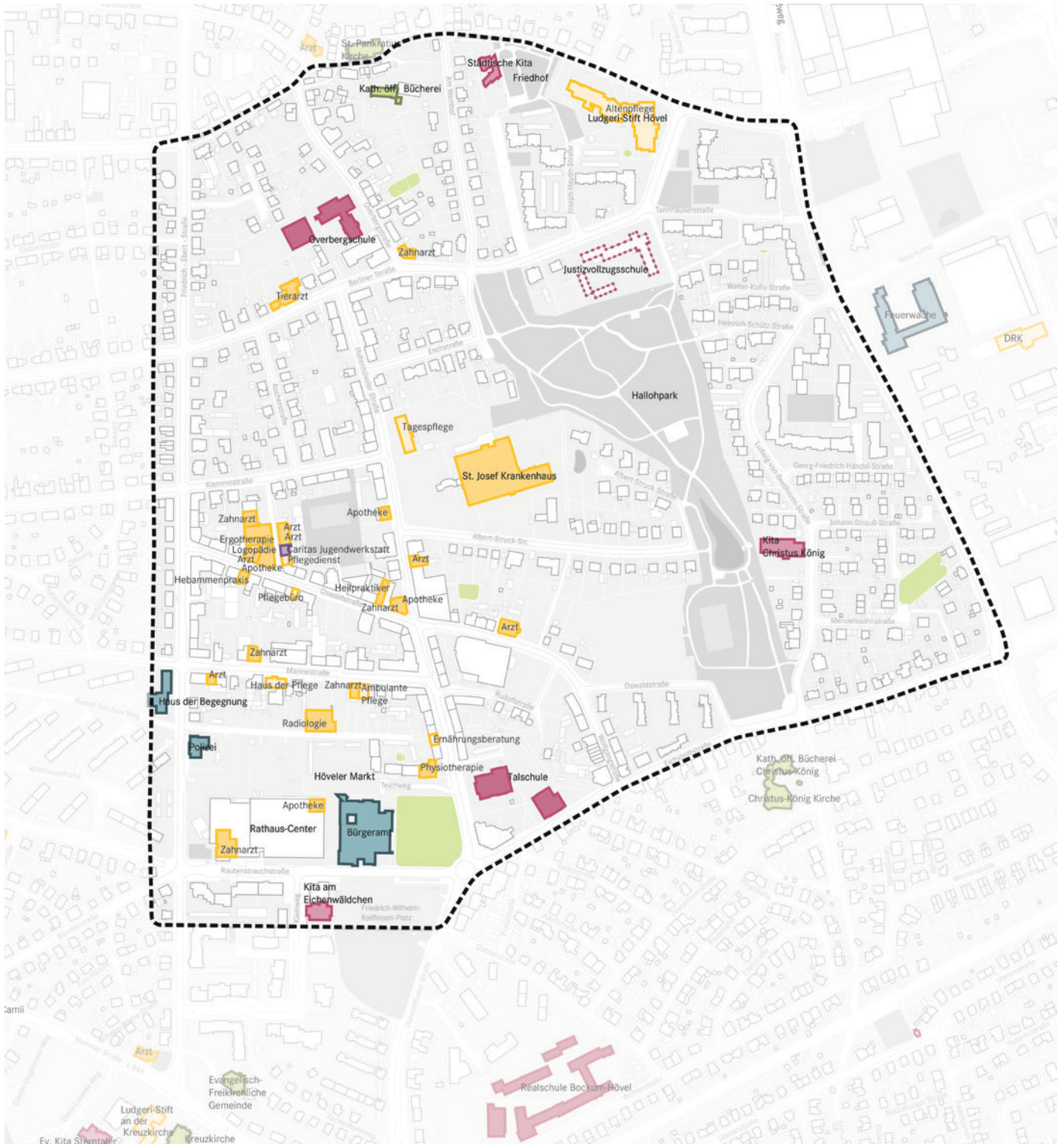
Eine Herausforderung für die Einzelhändler im Quartier ist die im stadtweiten Vergleich eher geringe Kaufkraft der Bewohnerschaft

des Stadtteils. Auch aus dieser Perspektive könnte die Schaffung neuer, auch hochwertiger Wohnangebote neue Impulse setzen.

Wie überall stellt der Online-Handel den Einzelhandel auch in Bockum-Hövel vor große Herausforderungen. Innovative Konzepte zur Verknüpfung von Online- und stationärem Handel sowie neue Serviceangebote haben noch keine weite Verbreitung gefunden – was auch in der Generation der Unternehmerschaft begründet sein kann. Es wird sich zeigen müssen, wie gerade die inhabergeführten Geschäfte auf diese Herausforderung reagieren. Gleichzeitig zeigt sich aber auch in Bockum-Hövel, dass einige kleine Einzelhandelsgeschäfte, auch entgegen dem gesamtgesellschaftlichen Trend, gut funktionieren.

Neben städtebaulichen Maßnahmen (Schaffung einer Wegeverbindung Rathausplatz – Marinestraße – Oswaldstraße) und Maßnahmen zur Aufwertung des Stadtbildes (insbesondere im Umfeld des K+K-Marktes sowie eine Gestaltung der Einkaufsstraßen durch kleinteilige Maßnahmen wie z. B. Pflanzungen) wird insbesondere eine bessere Vernetzung der Händler als wichtiger Ansatzpunkt zur Stärkung des Standortes gesehen. Durch gemeinsame Maßnahmen und Aktionen, z. B. eine Abstimmung der Außendarstellung und Öffnungszeiten, die Durchführung verkaufsoffener Sonntage und anderer stadtteilmarketingrelevanter Veranstaltungen, gemeinsame Werbeaktionen wie etwa die Einführung von Geschenkkarten oder die Einrichtung eines offenen WLAN-Angebotes, können die Attraktivität des Standortes als Einzelhandelszentrum gesteigert und so auch neue Kunden gewonnen werden.

Für die Einzelhandelsentwicklung in Bockum-Hövel macht das Einzelhandelsstandort- und Zentrenkonzept der Stadt Hamm Vorgaben. Eine wesentliche Zielaussage dieses für die gesamte Stadt Hamm geltenden Konzeptes ist die Steuerung der Einzel-



SOZIALE INFRASTRUKTUR

- Öffentliche Einrichtungen
- Kirchliche Einrichtungen
- Medizinische Einrichtungen
- Gesundheitsbezogene Einrichtungen
- Schulen
- Ehemalige Schule
- Kindertagesstätten / Kindergärten
- Einrichtungen für Jugendliche

11: Analyse: Soziale Infrastruktur
(Quelle: eigene Darstellung, Grundlage: Stadt Hamm)

handelsentwicklung. Dies gilt auch für das Stadtbezirkszentrum Bockum-Hövel, dessen zentraler Versorgungsbereich in etwa den Geschäftsbereich zwischen Rautenstrauch- und Oswaldstraße sowie zwischen Hohenhöveler Straße und Friedrich-Ebert-Straße umfasst (siehe Einzelhandelsstandort- und Zentrenkonzept Hamm - 2. Fortschreibung 2019, S. 137). Das 2006 erstmalig erstellte Einzelhandelskonzept ist bereits zum zweiten Mal fortgeschrieben und vom Rat der Stadt Hamm Ende 2019 beschlossen worden.

SOZIALE INFRASTRUKTUR

Die Eigenständigkeit von Bockum-Hövel zeigt sich auch in der Ausstattung mit Einrichtungen der sozialen Infrastruktur und Bildungseinrichtungen.

ÖFFENTLICHE EINRICHTUNGEN

Neben dem im Rathaus Bockum-Hövel untergebrachten Bürgeramt und dem Kommunalen Jobcenter Hamm finden sich die Polizei sowie das Haus der Begegnung als weitere öffentliche Einrichtungen im Zentrum. Das Haus der Begegnung ist eine Begegnungsstätte für den Stadtbezirk Bockum-Hövel, das allgemein anerkannten Organisationen Räumlichkeiten für ihre Zusammenkünfte nichtgewerblicher Art überlässt. Hier ist die Bezirksbücherei untergebracht, zudem nutzt die Volkshochschule das Haus als Veranstaltungsort. Vereine aus Bockum-Hövel finden hier Räume für Treffen und Veranstaltungen. Kirchliche Einrichtungen liegen außerhalb des Zentrumsbereichs an den Rändern des Untersuchungsraumes. Dies ist der Fall an der Ludwig-van-Beethoven-Straße im Osten, am Pankratiusplatz im Norden sowie an der Hammer Straße im Süden. Im Gewerbegebiet an der Römerstraße ist der Standort der Freiwilligen Feuerwehr Hövel untergebracht, die auch eine Jugendfeuerwehr unterhält.

MEDIZINISCHE DIENSTE

Neben dem Krankenhaus St. Josef ist eine Vielzahl weiterer medizinischer und ge-

sundheitsbezogener Einrichtungen im Zentrum ansässig. Dazu gehören verschiedene Arztpraxen und Therapeuten, insbesondere in der Oswaldstraße, Pflegedienste und -einrichtungen, sowie die fünf im Zentrum ansässigen Apotheken. Diese Orte sind neben der medizinisch-therapeutischen Bedeutung gerade für ältere Menschen sicherlich auch tagesstrukturierend und Orte der Kommunikation. Mit dem Ludgeri-Stift an der Ermelinghofstraße existiert nördlich des Zentrums eine größere Seniorenwohnanlage. Dieser Standort soll nach aktuellen Planungen ertüchtigt werden. Damit ist der Pflegebereich für Senioren insgesamt gut aufgestellt.

Auch nach einer Schließung des Krankenhauses ist davon auszugehen, dass dies im Zentrum von Bockum-Hövel weder Beeinträchtigungen für die medizinische Versorgung der Bürgerinnen und Bürger mit sich bringen wird, noch negative Auswirkungen auf die ansässigen ambulanten medizinischen Einrichtungen zu erwarten sind.

KINDERBETREUUNGS- UND BILDUNGSEINRICHTUNGEN

In Bockum-Hövel befinden sich zahlreiche Kinderbetreuungs- und Bildungseinrichtungen.

Im engeren Plangebiet befinden sich zwei Tageseinrichtungen für Kinder in unterschiedlicher Trägerschaft. In den Wohngebieten des weiter gefassten Gebietes liegen weitere Einrichtungen. Die Abdeckung des Gebiets mit Plätzen in Kindertageseinrichtungen kann nach Sichtung der Zahlen im „Bericht zur Frühkindlichen Bildung in der Stadt Hamm“ (s.u.) insgesamt als gut eingeschätzt werden. Differenziert werden muss hier allerdings nach der Versorgung von Kindern ab 3 Jahren – Versorgungsquote über 90% – und unter 3 Jahren – hier liegt die Quote lediglich leicht über 30%. Dies ist kein Bockum-Höveler Spezifikum, beinhaltet aber angesichts der Zahlen zur Bevölkerungsstruktur einen deutlichen Arbeitsauf-

trag: Von den rund 800 unter 3-jährigen Kindern haben 47% einen Migrationshintergrund, bei den 3-6-jährigen liegt der Anteil genauso hoch. Demgegenüber beträgt der Migrationsanteil im Sozialraum Bockum-Hövel über alle Altersgruppen nur knapp 30%. Daraus lässt sich ableiten, dass die Familien mit Migrationshintergrund überproportional viele Kinder haben, die möglicherweise besonderer Unterstützung bei der Bildungsintegration bedürfen. Da wiederum 91% der Kinder auch im eigenen Sozialraum eine Tageseinrichtung für Kinder besuchen, wird der Bedarf von Plätzen für unter 3-jährige umso plastischer (Quelle: Stadt Hamm/Jugendamt, Bericht zur Frühkindlichen Bildung in der Stadt Hamm 2017/2018 bis 2018/2019).

Im Plangebiet an der südlichen Hohenhöveler Straße liegt die Grundschule Talschule, im Einzugsbereich des Zentrums befindet sich mit der Overbergschule eine weitere Grundschule, im Süden die Realschule Bockum-Hövel und im Westen die Sophie-Scholl-Gesamtschule zusammen mit einer dritten Grundschule, der Gebrüder Grimm-Schule. Über die Gesamtschule können somit in Bockum-Hövel alle Schulabschlüsse erreicht werden. Mit dem Galilei-Gymnasium verfügt der Stadtbezirk Bockum-Hövel zudem über ein Gymnasium, dieses liegt aber südöstlich und deutlich vom Stadtteilzentrum entfernt im Hammer Norden nahe des Bockumer Weges. Die Außenstelle des Friedrich-List Berufskollegs nördlich des Hallohparks wurde 2018 in den Stadtbezirk Herringen verlegt.

Eine Besonderheit ist die Jugendwerkstatt der Caritas an der Oswaldstraße – eine Einrichtung, die Jugendlichen beim Zugang zum Arbeitsmarkt hilft, die besondere Unterstützung benötigen

JUGEND- UND STADTTEILZENTRUM BOCKUM-HÖVEL

Nicht im Plangebiet gelegen, aber von großer Bedeutung für die Kinder und Jugend-



12: Jugend und Stadtteilzentrum Bockum Hövel
(Quelle: Stadt Hamm)

lichen in Bockum-Hövel, ist das Jugend- und Stadtteilzentrum Bockum-Hövel - kurz: JuSt - an der Hammer Straße. Für die im benachbarten Umfeld wohnenden Kinder und Jugendlichen, aber auch für deren Mütter ist dies eine wichtige Anlaufstelle. Vor allem die offenen Jungen- und Mädchentreffs sowie die Hausaufgabenbetreuung sind von großer Bedeutung. Die Mitarbeitenden im JuSt sind Vertrauenspersonen für die Kinder und Jugendlichen geworden.

Im Rahmen der Bürgerwerkstatt äußerten Jugendliche aus dem Stadtteil den Wunsch, auch außerhalb des JuSt weitere Räumlichkeiten zur Verfügung zu haben. Ein solches

Angebot sollte vor allem ein jüngeres Publikum ansprechen und könnte beispielsweise in Form eines Jugend-Cafés umgesetzt werden.

Die Sozialstruktur in Bockum-Hövel betreffend, werden von den befragten Fachleuten aus dem Kinder- und Jugendbereich vor allem kleinräumig deutliche Unterschiede aufgezeigt. Dies betrifft vor allem die Wittekindsiedlung sowie die nördlich davon gelegene Wohnsiedlung Am Frienbusch und den Übergang in den Hammer Norden. Diese Gebiete liegen alle außerhalb des Rahmenplanbereichs, die Kinder aus diesen Gebieten nutzen jedoch die Angebote in

Bockum-Hövel. Wichtige Angebote sind das Freundschaftsfest der Kulturen, das jährlich vom Jugend- und Stadtteilzentrum mit dem Friedrich-Wilhelm-Stift ausgerichtet wird, kleinräumig durch das Jugendamt organisierte Kinderhorte und Bewohnertreffs sowie Sprachkurse u.a. für junge Mütter im JuSt, die dort vom DRK angeboten werden. Das JuSt bietet zudem einen Ferienspaß an, zu dem auch viele Kinder aus dem Umfeld der Christus-König-Gemeinde kommen.

Handlungsbedarf sehen die befragten Akteure aus dem Jugendamt sowie der Stadtteilarbeit vor allem bei Müttern kinderreicher Familien mit Sprachschwierigkeiten

sowie bei Alleinerziehenden. Der Bedarf in diesem Feld wird jedoch eher als kleinteilige Ergänzung geschildert – strukturelle Defizite seien nicht sichtbar. Diese notwendigen Ergänzungen sind vor allem im näheren Umfeld der Wohnungen der betreffenden Zielgruppen zu realisieren und fallen somit nicht ins eigentliche Rahmenplangebiet. Dennoch sollte die Versorgung der umliegenden Bereiche bei der Konzeption der Nachnutzungen im Zentrum im Blick behalten werden. So fehlen zum Beispiel Möglichkeiten zum Gärtnern für Familien ohne eigenen Garten, geschützte Außenbereiche mit Spielmöglichkeiten für Frauen mit Kindern, ausgewiesene Chill- und Grillplätze für Jugendliche und Familien. Aber auch Räumlichkeiten wie z.B. eine Stadtteilküche mit Kursen und Beratungsangeboten, mit Angeboten zur Ausbildung sowie der Möglichkeit zum zwanglosen Treffen könnten dort entstehen.

3.1.6 IDENTITÄT / BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

In Gesprächen mit Bewohnerinnen und Bewohnern von Bockum-Hövel zeigt sich eine starke Identifikation mit dem Stadtteil. Diesen Eindruck bestätigten auch die in den Akteursgesprächen befragten Personen: "Die Bockum-Höveler sind stolz auf ihr Zentrum und nutzen es entsprechend".

Diese starke Verbindung hat sich im Lauf einer langen Geschichte der Dörfer Bockum und Hövel sowie der zwischen 1956 und 1975 eigenständigen Stadt Bockum-Hövel entwickelt. Dabei bildete, auch im nördlich der Lippe und damit eigentlich dem Münsterland zugehörigen einwohnerstärksten Hammer Stadtteil, der Bergbau mit der Zeche Radbod ein zentrales Element der Stadtteilidentität (vgl. Kapitel 2.2).

Die Lippe und der Datteln-Hamm-Kanal bilden auch heute noch eine deutliche Zäsur

zur Innenstadt von Hamm und den südlich gelegenen Stadtbezirken. Eine räumliche Annäherung an die südlichen Stadtteile von Hamm wird dadurch eingeschränkt. Die Stadtteilidentifikation der Einwohnerinnen und Einwohner im nördlich gelegenen Bockum-Hövel, aber auch in Heessen verstärkt sich durch die naturbedingte und im Falle des Kanals gebaute Trennungslinie.

Diese starke Verbundenheit – die sich auch im Gespräch mit Kindern und Jugendlichen zeigt – ist ein großer Pluspunkt, der für eine Weiterentwicklung des Stadtteils genutzt werden kann. Gleichzeitig bedingt sie aber auch eine Tendenz, Veränderungen zunächst kritisch zu betrachten oder gar zu fürchten – und dies gleich in zweierlei Hinsicht: Zum einen wird eine Abwärtsentwicklung für Bockum-Hövel, zum anderen eine Schwächung des Stadtteils im Vergleich zu anderen Stadtteilen befürchtet. Insgesamt ist diese starke Stadtteilidentität jedoch klar als Potenzial für die Zukunft des Stadtteils zu werten, zumal sie etwa im Bereich des Einzelhandels stellenweise zu lokaler Nachfrage führt und zur insgesamt positiven Situation und aktivem Engagement vor Ort beiträgt.

Eine Befragung der zahlreichen Besucherinnen und Besucher der Auftaktveranstaltung, welche Bereiche aus ihrer Sicht zum Bockum-Höveler Zentrum gehören, hat folgendes Bild ergeben:

Nach Westen und Süden hin gibt es eine mehr oder weniger eindeutig empfundene Abgrenzung entlang der Friedrich-Ebert-Straße sowie entlang der Rautenstrauchstraße. Bei letzterer werden die südlich angrenzenden Wohn- und Grünbereiche noch dem Zentrum zugerechnet, während die Friedrich-Ebert-Straße eine klare Kante zu den westlich gelegenen Wohnsiedlungen bildet. Nach Osten hin ist das Bild weniger deutlich, was am Begriff des „Zentrums“ liegen mag – für einige zählt der Hallohpark dazu, für andere bildet die Fläche des St. Josef-Krankenhauses

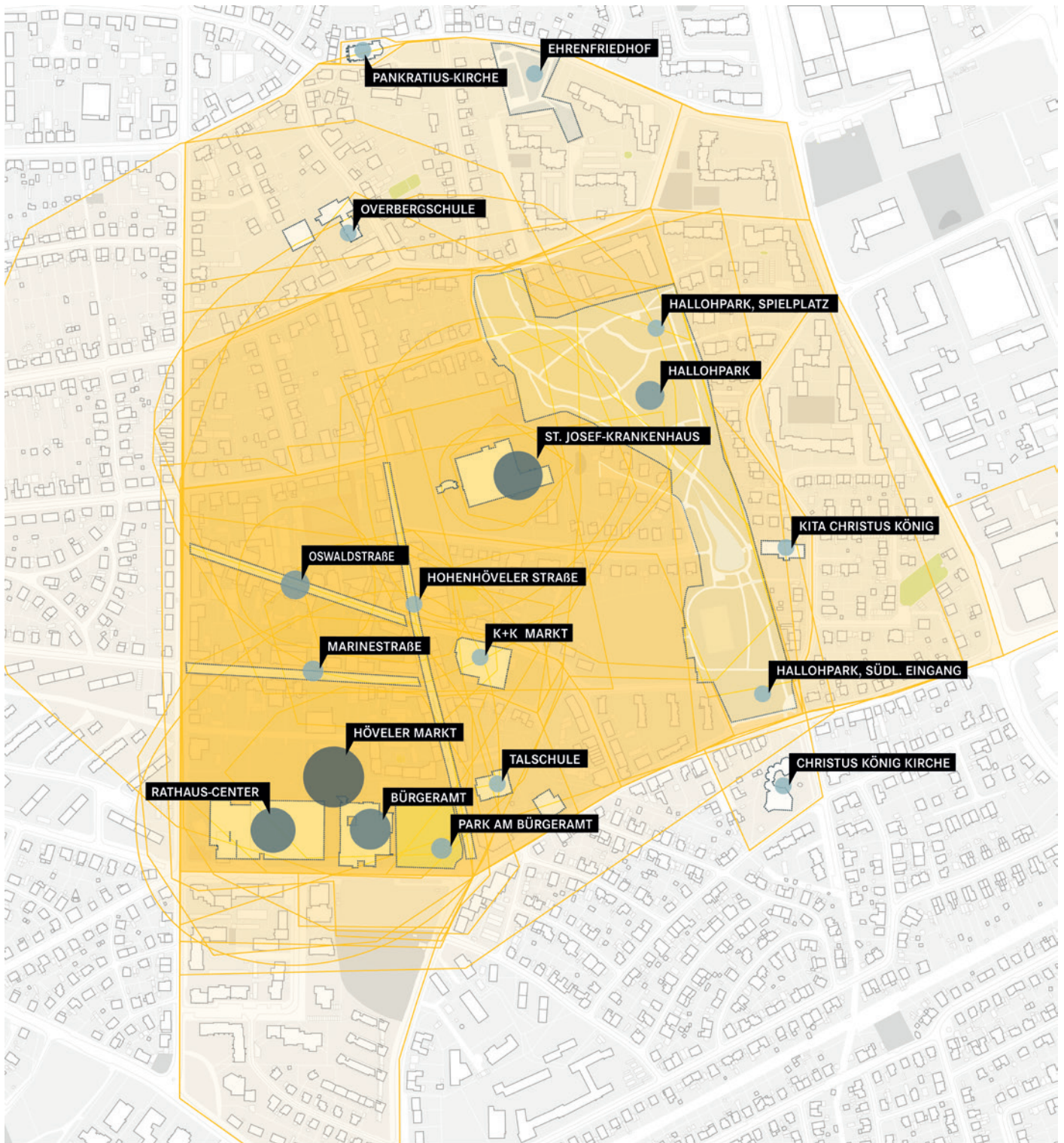
die östliche Grenze. Die östlich an den Park angrenzenden Wohnbereiche um die Ludwig-van-Beethoven-Straße werden nur sehr vereinzelt zum „Zentrumsbereich“ hinzugerechnet – sie waren im Weiteren nicht Gegenstand dieser Analyse. Nach Norden wird die Berliner Straße mehrheitlich als Grenze des Zentrums empfunden. Gleichwohl ziehen manche den Kreis noch etwas weiter bis zur Ermelinghofstraße, was an konkreten Bezügen zu der in diesem Bereich gelegenen Overbergschule, der Pankratiusgemeinde, der städtischen Kita Ermelinghof, dem Ludgeri-Stift Hövel oder auch zum Friedhof an der Ermelinghofstraße liegen kann. Ungeachtet dieser Unschärfen nach Norden und Osten ist der Abfrage jedoch zu entnehmen, dass die Menschen eine klare Vorstellung vom Zentrum Bockum-Hövels haben – eine wichtige Voraussetzung, wenn es um Identitäten und auch um Engagement für diesen Bereich geht.

3.2 BEWERTUNG DES QUARTIERS: SWOT-ANALYSE

Die SWOT-Analyse ist eine zusammenführende, qualitative Gesamtbewertung des Untersuchungsraumes und seiner Umgebung und zeigt neben den bestehenden Stärken und Mängeln (Strengths, Weaknesses) auch die voraussichtlichen Chancen und Risiken (Opportunities, Threats) auf. Die SWOT-Analyse ist nach den Themenfeldern der Bestandsaufnahme geordnet.

NUTZUNGEN

Insgesamt ist Bockum-Hövel ein „kompletter“ Stadtteil und bietet eine gute Versorgungslage mit zahlreichen Dienstleistungs- und Einzelhandelsangeboten sowie einer Vielzahl sozialer Infrastruktureinrichtungen. Insbesondere das vielfältige Angebotsspektrum des vorwiegend durch Wohnnutzung geprägten Stadtteils stellt daher eine zentrale Stärke dar. Neben der guten Versorgungslage im Stadtteilzentrum beste-

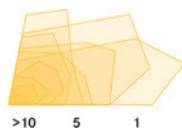


WO IST IHR STADTEILZENTRUM BOCKUM-HÖVEL?

Ergebnisse der Umfrage unter allen Teilnehmern der Auftaktveranstaltung, Dezember 2017

1. Was ist für Sie das Zentrum von Bockum-Hövel? Bitte zeichnen Sie eine Abgrenzung in die Karte ein.

Häufigkeit Abgrenzung



13: Analyse: Identität

(Quelle: eigene Darstellung, Grundlage: Stadt Hamm)

hen mit den angrenzenden Gewerbeflächen zahlreiche weitere Angebote für die Versorgung der Bewohner. Zusätzlich besitzt das Quartier mit dem Hallohpark einen attraktiven Naherholungsraum.

Chance und Gefahr zugleich stellt der Rückzug des St. Josef-Krankenhauses dar. Einerseits ergibt sich durch seine funktionale Bedeutung ein deutlicher Verlust für den Stadtteil, andererseits bietet das Grundstück durch die integrierte Lage im Zentrum und die großzügige Dimensionierung gleichzeitig hohe Umnutzungspotenziale.

Vor dem Hintergrund der Krankenhauszusammenlegung und der damit verbundenen Schließung des Krankenhaus-Cafés, wird von Seiten der Bürgerschaft das gastronomische Angebot in Bockum-Hövel bemängelt. Auch der zukünftige Wegfall des Warmwasserbades stößt mangels Alternativen insbesondere bei den Seniorinnen und Senioren des Vereins Gesundheit und Fitness auf Sorge.

STÄDTEBAU / STADTBILD

Der Untersuchungsraum weist eine heterogene Bebauungsstruktur auf. Neben den gebietsprägenden Einzel- / Doppel- und Reihenhäusern besteht im Zentrumsbereich eine dichtere Blockrandbebauung. Insgesamt ist die Bebauung eher niedrig gehalten. Ausnahmen dazu bilden die Solitäre des Bürgeramtes, des Rathaus-Centers inklusive des angrenzenden Wohnhochhauses, des St. Josef-Krankenhauses sowie der Geschosswohnungsbauten am südöstlichen Rand des Quartiers zwischen Marine- und Rautenstrauchstraße. Insbesondere das Krankenhaus stellt dabei durch seine Kubatur, Höhenentwicklung und Fassadengestaltung einen deutlichen Kontrast zu seinem direkten Umfeld dar.

Trotz der bestehenden unterschiedlichen Typologien läuft der Stadtteil vor dem Hintergrund der weiteren Pluralisierung der

Lebensstile Gefahr, künftig nicht mehr alle Wohnbedürfnisse gleichermaßen abzudecken. Insbesondere ältere Bewohnerinnen und Bewohner sowie Singlehaushalte und junge Familien haben aktuell oftmals andere Wohnraumsprüche, beispielweise hinsichtlich der Barrierefreiheit oder der Wohnungsgröße. Mit den bereits aktuell bzw. zukünftig für eine Nachnutzung zur Verfügung stehenden Flächen an der Hohenhöveler Straße nördlich des St. Josef-Krankenhauses, auf dem Gelände der ehemaligen Albert-Schweizer-Schule an der Oswaldstraße und dem Areal des Krankenhauses bestehen große Entwicklungspotenziale für ergänzende Wohnraumangebote.

Die Barrierewirkung der Friedrich-Ebert-Straße im Westen und der Römerstraße im Osten, die den Untersuchungsraum begrenzen, stellt einen Mangel dar. Durch das hohe Verkehrsaufkommen und die wenigen Querungsmöglichkeiten wird die Anbindung an die umliegenden Bereiche im Stadtteil gehemmt.

Einen weiteren Mangel stellt die räumliche Fassung des Marktplatzes dar. Im Zusam-

menhang mit den angrenzenden Parkplatzebenen und den bestehenden baulichen und freiraumplanerischen Elementen besteht hier nur eine geringe Aufenthaltsqualität. Außerhalb der Marktstage wird der Platz daher nur wenig genutzt.

FREIRAUM / ÖFFENTLICHER RAUM

Durch die vorwiegend lockere Bebauung weist der Stadtteil im Zusammenhang mit den vorhandenen Freiflächen einen hohen Grünanteil auf. Zusätzlich bietet er mit dem Hallohpark einen attraktiven Naherholungsraum mit hoher Aufenthaltsqualität, der gut von den Stadtteilbewohnern angenommen und rege genutzt wird. Der Hallohpark sollte mittelfristig eine Aufwertung und zeitgemäße Gestaltung erhalten, die eine ergänzende Möblierung des Parks, einen Um- und Ausbau von Spielplätzen sowie eine Aufwertung des südlichen Eingangsbereichs miteinschließt.

Die Erreichbarkeit der Parkanlage aus dem Zentrumsbereich ist verbesserungswürdig, da die Krankenhausfläche aktuell eine



14: Visualisierung „Parkquartier Hövel“ (Quelle: Heckmann Bauland und Wohnraum)

starke Barriere darstellt. Im Zuge einer Umnutzung sollte daher eine Verbesserung der Anbindung in den Park vorgesehen werden.

Das Angebot und der Zustand der Spiel- und Bolzplätze für Kinder und Jugendliche ist für den Stadtteil insgesamt ausreichend, lediglich das Angebot für Kinder unter sechs Jahren ist verbesserungswürdig. Die Spiel- und Bolzplätze befinden sich in unterschiedlichen Zuständen, insbesondere die gut genutzte Skateanlage am Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz und der im Innenbereich eines Häuserblocks gelegene Spielplatz zwischen Oswaldstraße und Klemmestraße weisen deutlichen Gestaltungsbedarf auf.

Die öffentlichen Räume im Rahmenplangebiet sind zumeist funktionale Straßenräume, deren Gestaltung nur wenig zum Verweilen einladen. Eine Ausnahme bildet der Marktplatz, der trotz seiner geringen Aufenthaltsqualität, zumindest an Markttagen, ein wichtiger und etablierter Treffpunkt für die Bewohnerinnen und Bewohner im Quartier ist.

Gestalterische Mängel weist ebenfalls die angrenzende Parkplatzfläche des Rathaus-Centers auf. Diese ist rein funktional ausgerichtet und weist einen besonders hohen Versiegelungsgrad auf. Für diesen Bereich ist daher eine deutlichere Trennung von Stellplatzanlage und Marktplatz sowie eine gestalterische Aufwertung der Parkplatzflächen sinnvoll.

Mit der unmittelbar an Markt und Bürgeramt angrenzenden Grünfläche, liegt ein weiterer öffentlicher Raum, der kaum durch die Stadtteilbewohner genutzt wird. Durch seine Lage am südöstlichen Quartierseingang bildet er einen wichtigen Auftaktbereich, weist aktuell jedoch nur eine geringe Gestaltungsqualität auf.

MOBILITÄT / VERKEHR

Die Erschließung und Erreichbarkeit für den Individualverkehr sowie durch den öffentlichen Nahverkehr ist im gesamten Rahmenplangebiet als gut zu bewerten. Auch die aus Bürgersicht oftmals bemängelte Verfügbarkeit von öffentlichen Stellplatzflächen ist ausreichend gegeben.

Durch die Zusammenlegung des St. Josef-Krankenhaus mit der St. Barbara-Klinik stellt die Anbindung an den neuen Krankenhausstandort in Heessen aktuell eine Herausforderung dar. Daher ist im Rahmen des 2019 beschlossenen Nahverkehrsplans die aus Bürgersicht aufgrund eines Umstiegs derzeit noch unzureichende Busanbindung geprüft worden. Im Ergebnis ist danach ab Sommer 2021 eine direkte und somit schnellere sowie komfortablere Verbindung von Bockum-Hövel zur St. Barbara-Klinik vorgesehen.

Die Friedrich-Ebert-Straße ist eine wichtige Haupteerschließungssachse des Quartiers. Gleichzeitig stellen ihre beiden Kreuzungsbereiche an der Hammer Straße und an der Rautenstrauchstraße wichtige Auftaktbereiche für den Stadtteil dar. Im Rahmen der umfassenden, im Bau befindlichen Sanierung, ist die Chance ergriffen worden, sowohl die bereits benannte Barrierewirkung (vgl. Kapitel 3.1.2) abzumildern als auch eine attraktivere Inszenierung des Quartiersauftakts zu gestalten.

Für die Radverkehrsmobilität stellen die topographischen Gegebenheiten eine Herausforderung dar. Potenziale zur Verbesserung des Radverkehrs im Stadtteil bestehen insbesondere in der E-Mobilität, dem Ausbau sicherer und attraktiver straßenbegleitender Radwegeverbindungen im Zentrum, als auch in der Verbesserung der Anbindung an überörtliche Radwegeverbindungen wie beispielsweise an den Radschnellweg Ruhr.

Im aktuellen Verkehrsbericht 2018 wurde die Erforderlichkeit zur Erarbeitung von Nahmobilitätskonzepten zur Bündelung von Maßnahmen, die der Förderung umweltfreundlicher Verkehrsmittel dienen, aufgezeigt. Diese sollen im nächsten Masterplan Verkehr behandelt werden.

IDENTITÄT / BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Die starke Identifikation der Bockum-Höveler mit ihrem Stadtteil und insbesondere dem Zentrum ist eine klare Stärke des Stadtteils und seiner Bewohnerinnen und Bewohner. Viele sind „Bockum-Höveler“ – und erst in zweiter Linie „Hammer“. Sie fühlen sich im Stadtteil verwurzelt.

Daraus entstehen Chancen – eine Energie, die für den Stadtteil genutzt werden sollte. So erwächst aus der Identifikation eine Bereitschaft für bürgerschaftliches Engagement. Prominentes Beispiel ist der Aktionskreis Bockum-Hövel PLUS e.V. Dieser bearbeitet gleich mehrere Themenbereiche im Stadtteil und hebt sich, indem der Fokus nicht nur auf den Einzelhandel gelegt wird, deutlich von anderen Werbegemeinschaften ab. Die starke Identifikation der Bewohnerinnen und Bewohner mit ihrem Stadtteil stellt eine besondere Chance für die zukünftige Entwicklung in allen Themenfeldern dar.

NAHVERSORGUNG / EINZELHANDEL

Bockum-Hövel verfügt über ein vitales Zentrum mit einem vielfältigen Einzelhandelsangebot. Die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs ist als gut zu bewerten. Das im Rathaus-Center konzentrierte Angebot wird ergänzt um kleinteilige Einzelhandelsstrukturen in der Marinestraße und Oswaldstraße sowie entlang der Hohenhöveler Straße. Der zweimal wöchentlich stattfindende Markt ergänzt das Angebot und ist wichtiger Treffpunkt im Stadtteil. Das Bild

eines im Grundsatz funktionierenden Stadtteilzentrums wird auch durch die nur wenig vorhandenen Ladenleerstände bestätigt.

Seit einigen Jahren vollzieht sich gleichwohl eine Entkopplung der Entwicklung von Rathaus-Center und Einkaufsstraßen. Während das Center die größeren Kundenverkehre auf sich zieht, sieht sich die Händlerschaft in den genannten Geschäftsstraßen zunehmend im Abseits, auch zeigen sich hier erste Trading-Down-Tendenzen. Die Schaffung einer direkten Fußwegeverbindung vom Höveler Markt über die Marinestraße bis hin zur Oswaldstraße wird als Chance gesehen, den Einzelhandel auch in diesen Lagen zu stärken.

Eine Herausforderung für den Einzelhandel in Bockum-Hövel liegt im Umgang mit den teilweise schon erkennbaren Strukturumbrüchen: die Nachfolge für z. T. alteingesessene inhabergeführte Geschäfte, die Bewältigung von Anforderungen einer alternden Gesellschaft an Barrierefreiheit, der Wettbewerb mit dem Online-Handel und nicht zuletzt auch die Attraktivität des Zentrums mit ansprechenden gastronomischen Angeboten oder öffentlichen Räumen zum Verweilen sind Aspekte, die den Einzelhandel auch in Bockum-Hövel betreffen.

Vor dem Hintergrund dieser Herausforderungen ist eine stärkere Vernetzung der Händlerschaft geboten, um durch gemeinsame Maßnahmen und Aktionen die Attraktivität des Standortes zu erhöhen und das vielfältige Angebot langfristig zu sichern.

Die geplante Schließung des Krankenhauses kann gleichzeitig als Risiko und Chance für den Einzelhandel in Bockum-Hövel gesehen werden: So kann die Nachfrage zurückgehen, gleichzeitig bietet aber auch eine Neunutzung der Fläche die Möglichkeit, neue Nachfrage für das Zentrum von Bockum-Hövel zu schaffen.

SOZIALE UND KULTURELLE INFRASTRUKTUR / BILDUNGSEINRICHTUNGEN

Das Angebot der sozialen Infrastruktur- und Bildungseinrichtungen deckt die Grundbedürfnisse fast aller Altersgruppen im Stadtteil ab. Von mehreren Kindertagesstätten bis hin zu einem Seniorenstift findet sich eine generationenübergreifende Angebotspalette. Ein deutlicher Bedarf an zusätzlichen Plätzen ist allerdings für die U3 Betreuung in den Kindertageseinrichtungen zu verzeichnen.

Es gibt ein Vereinsleben, das ein großes Angebot an Räumlichkeiten im Stadtteil vorfindet. Ein häufig vorgetragener Wunsch aus der Bürgerschaft ist der nach zumindest einem großen öffentlichen Raum, der z.B. für stärker frequentierte kulturelle Veranstaltungen genutzt werden kann.

Die medizinischen Einrichtungen vor Ort bieten ebenfalls eine gute und ausreichende Versorgung mit Leistungen im Gesundheitswesen. Dies gilt sowohl für die ambulanten ärztlichen Praxen als auch für die Folgeleistungen wie Apotheken und therapeutische Einrichtungen.

Bei dem zentralen Punkt, der angekündigten Schließung des St. Josef-Krankenhauses – der den Anstoß zur Erarbeitung dieser Städtebaulichen Rahmenplanung gegeben hat – ist davon auszugehen, dass diese im Zentrum von Bockum-Hövel keine wesentlichen Auswirkungen auf die medizinische Versorgung der Bürgerinnen und Bürger oder die in Bockum-Hövel ansässigen ambulanten medizinischen Einrichtungen haben wird. Dabei ist vor allem zu beachten, dass bei einer medizinischen Versorgung grundsätzlich zwischen einer ambulanten Behandlung in einer Arztpraxis und einer stationären Krankenhaus-Versorgung zu unterscheiden ist: der Wegfall einer stationären Behandlung nach Schließung des St. Josef-Krankenhauses hat somit keine

unmittelbare Bedeutung für die ambulante medizinische Versorgung, da dies auch bislang nicht durch das Krankenhaus geleistet wurde.

Für die stationäre Versorgung stehen mit dem Ev. Krankenhaus, dem St. Marien-Hospital sowie der Klinik für Manuelle Therapie weitere Krankenhäuser und Kliniken zur Verfügung, so dass eine ausreichende Versorgung gegeben ist. Die einzelnen Fachabteilungen des St. Josefs-Krankenhauses bleiben größtenteils erhalten und werden am Standort der St. Barbara-Klinik konzentriert. Somit verbleiben auch diese innerhalb des Hammer Stadtgebietes.

Die medizinischen Versorgungseinrichtungen, wie insbesondere ambulante Arztpraxen aber auch weitere therapeutische Praxen in Bockum-Hövel, sind durch die Schließung des Krankenhauses und die Verlagerung an den Standort der St. Barbara Klinik in Heessen nicht unmittelbar betroffen. Handlungsbedarf besteht bei einigen wenigen Ärzten, die im St. Josef-Krankenhaus selbst angesiedelt sind und dort als sogenanntes Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ) eine Facharztpraxis betreiben bzw. über Belegbetten verfügen. Ein Verbleib der beiden das MVZ bildenden Praxen ist wünschenswert, hierfür gilt es alternative Standorte im Stadtteil zu suchen – nach einer Übergangslösung möglicherweise auf dem dann neu entwickelten Standort des früheren Krankenhauses.

Eine zu meisternde Herausforderung ist der Wegfall der kurzen Wege zum Krankenhaus, die nach einer Krankenhausschließung nicht mehr gegeben sind. Diesen Umstand hat die Stadt Hamm im Rahmen des 2019 beschlossenen Nahverkehrsplans aufgegriffen und ab Sommer 2021 eine neue, direkte Busanbindung von Bockum-Hövel zur St. Barbara-Klinik vorgesehen. Damit wird der Krankenhausstandort in Heessen ohne weiteren Umstieg schnell und komfortabel zu erreichen sein.

STÄRKEN

- Vielfältiges Dienstleistungs- und Einzelhandelsangebot
- Gute Versorgung mit sozialen Infrastruktureinrichtungen und Bildungseinrichtungen
- Gute medizinische Versorgung
- Wenig Leerstand
- Hallohpark als attraktiver Naherholungsraum
- Hoher Grünanteil im Stadtteil
- Gute Erschließung für MIV und ÖPNV
- Hohe Identifikation der Bewohnerinnen und Bewohner mit dem Stadtteil

SCHWÄCHEN

- Geringe Aufenthalts- und Gestaltqualität des Marktplatzes
- Hohe Barrierewirkung der Friedrich-Ebert-Straße
- Starke Versiegelung und mangelnde Gestaltung der Parkplatzfläche am Rathaus-Center
- Erreichbarkeit/Anbindung des Hallohparks aus dem Stadtteilzentrum
- Fehlende Kita-Angebote für U3 Kinder
- Wenige Angebote für Familien in sozio-ökonomisch prekären Lagen
- Geringe Gestaltqualität der südlichen Auftaktbereiche
- wenige Angebote an Spiel- und Bolzplätzen für Kinder unter 6 Jahren

CHANCEN

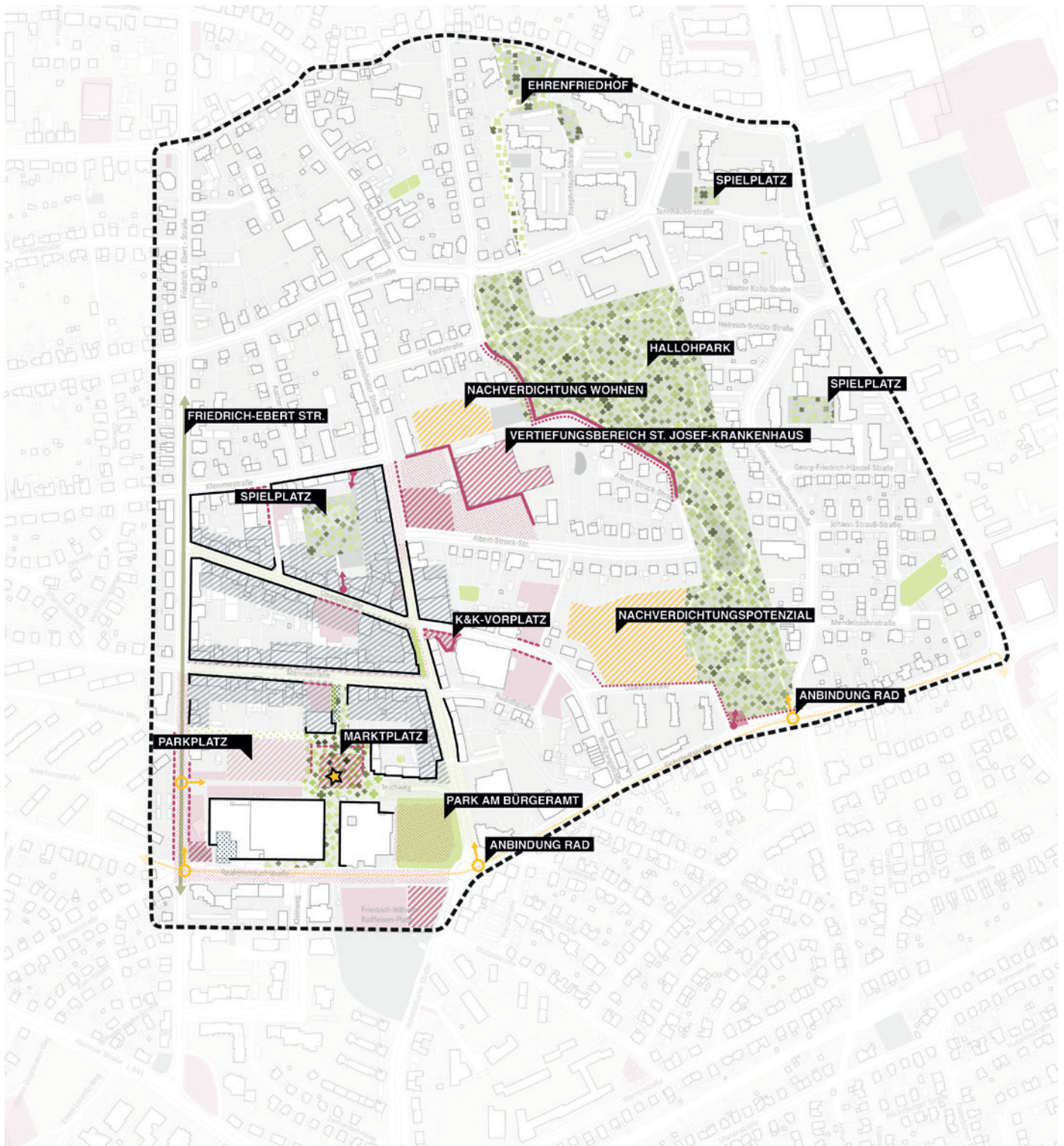
- Schaffung ergänzender Wohnraumangebote im Zentrumsbereich (Hohenhöveler Straße/ nördlich Krankenhaus, Albert-Schweizer-Schule und St. Josef-Krankenhaus)
- Zum Teil verbesserungswürdiger Zustand der Spiel- und Freiflächen
- Markt als wichtiger und etablierter Treffpunkt im Quartier
- E-Mobilität zur Erhöhung des innerörtlichen Radverkehrsanteils und zur Verbesserung der Anbindung an überörtliche Radwegeverbindungen
- Engagement der Bewohner im Quartier (Vereine, IG´s, etc.)

RISIKEN

- Rückzug des St. Josef-Krankenhauses als funktionaler Verlust
- Trading-Down-Tendenzen im Einzelhandel
- Entkopplungsgefahr zwischen Rathaus-Center und den Einkaufsstraßen
- Fehlendes nachfragegerechtes Angebot an Wohnraumtypologien

15: Bockum-Hövel SWOT

(Quelle: eigene Darstellung)



SYNTHESE

STÄRKEN

- identitätsstiftende Räume
- funktionale Qualität
- Gestaltelemente
- Erschließungsachsen
- prägnante Raumkanten

SCHWÄCHEN

- baulich- gestalterisches Defizit
- Straßenraumgestaltung
- Parkplätze mit Gestaltungsdefizit
- fehlende Raumkanten
- fehlende Adressbildung Park
- Barrieren
- mangelhafte Eingangssituationen

CHANCEN

- baulich- gestalterisches Potenzial
- funktionales Potenzial
- Impulse
- qualifizierung Eingangssituation

RISIKEN

- Gefahr funktionales Trading Down
- Gefahr gestalterische Abwertung

16: SWOT - Analyse
(Quelle: eigene Darstellung,
Grundlage: Stadt Hamm)

04

4 KONZEPTION

Aufbauend auf der vorangegangenen Analyse und der abschließenden Bewertung der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken des Stadtbezirks Bockum-Hövel stellt das folgende Kapitel 4 die konzeptionellen Ergebnisse für die zukünftige Entwicklung von Bockum-Hövel dar. Das Kapitel ist so aufgebaut, dass es schrittweise in die Tiefe geht: Von einem allumfassenden **Leitbild** zu übergeordneten **Leitlinien** und weiter über **Handlungsfelder** und **Ziele** hin zum eigentlichen Rahmenplan mit einzelnen Teilkonzepten sowie sich daraus ergebenden konkreten Maßnahmen.

4.1 PERSPEKTIVE FÜR BOCKUM -HÖVEL

Die Perspektive für Bockum-Hövel startet mit dem für den Stadtbezirk entwickelten Leitbild. Dieses bildet die ermittelten Bedürfnisse der Bockum-Höveler Bewohnerinnen und Bewohner ebenso ab, wie die zeitgemäßen Anforderungen an Wohnstandorte. Eingeflossen sind die Erkenntnisse aus zahlreich geführten Gesprächen mit verschiedensten Akteuren, aus den Arbeitsgruppen der Bürgerveranstaltungen und den Erhebungen in Verbindung mit der Expertise der Planungsbüros zur Entwicklung von Bockum-Hövel. Das Leitbild für Bockum-Hövel wurde formuliert als:

Eigenständig, grün, modern – Leben, Wohnen und Arbeiten in meinem Bockum-Hövel – ein Stadtteil für alle Lebenslagen und Altersgruppen.

Das Leitbild für Bockum-Hövel hebt die Funktionsvielfalt des Stadtbezirks und zugleich die starke Identifizierung der Menschen mit ihrem Wohnort hervor. Dabei muss insbesondere bei der Interpretation des Wortes „eigenständig“ berücksichtigt werden, dass Bockum-Hövel als Teil der Stadt Hamm Verflechtungen und Arbeitsteilungen mit der Gesamtstadt aufweist. Innerhalb dieses Rahmens soll jedoch der autarke Charakter Bockum-Hövels beibehalten werden, so die zugrundeliegende Haltung.

4.1.1 LEITLINIEN FÜR BOCKUM -HÖVEL

Die dem Leitbild zugeordneten, nachfolgend aufgeführten Leitlinien greifen die im Stärkungskonzept 2009 benannten Ziele auf, die bislang noch nicht erreicht worden sind und führen sie mit den Erkenntnissen zusammen, die während des aktuellen Rahmenplanungsprozesses entstanden sind. Sie sind insbesondere das Ergebnis des umfassenden, eingangs bereits ausführlich erläuterten Beteiligungsprozesses sowie der nach Handlungsfeldern geordneten Bestandsanalyse. Die Leitlinien beschreiben den idealen Endzustand, der durch eine Umsetzung der in der Rahmenplanung enthaltenen Maßnahmen erreicht werden soll.

ZUKUNFTSFÄHIGER STADTTEIL

Der Stadtbezirk Bockum-Hövel – mit seinem Zentrum, das sich mit dem Untersuchungsbereich dieser Rahmenplanung deckt – ist lebenswert und attraktiv. Bockum-Hövel

bietet viele Möglichkeiten für Ausbildung und Arbeit im Stadtteil selbst sowie in erreichbarer Nähe.

ATTRAKTIVES WOHNUMFELD

Der Stadtbezirk weist ein gepflegtes Stadtbild auf und hält attraktive Wohnkonzepte in städtebaulich-gestalterisch ansprechender Form vor. Er verfügt über ein ökonomisch starkes Zentrum mit gastronomischen Angeboten, der Wegfall des St. Josef-Krankenhauses und die damit verbundene Frequenzänderung für das Zentrum wird durch neue Nutzungen kompensiert.

AUTARKER STADTTEIL GUT VERNETZT

Bockum-Hövel ist in sich gut durch den ÖPNV erschlossen, der den Stadtbezirk gleichermaßen an die umliegenden Ortsteile und die Innenstadt anbindet. Das Zentrum ist für die tägliche Versorgung aufgestellt und die gesundheitliche Versorgung ist gewährleistet.

MODERNER STADTTEIL

Bockum-Hövel verfügt über eine zeitgemäße Ausstattung in technischer Hinsicht (z.B. WLAN-Hotspots, Ladestationen für Mobiltelefone sowie zur Unterstützung der Elektromobilität, u.a.m.), eine moderne Verkehrsinfrastruktur (u.a. funktionsfähige Radwege und zeitgemäße, sichere Fahrradabstellanlagen) sowie ein modernes Erscheinungsbild (attraktiver Hochbau, Gebäudefassaden, klare Raumkanten, Möblierung des öffentlichen Raums, der Spielflächen, u.a.m)..

Städtebauliche Rahmenplanung Hamm Bockum-Hövel

Zielsystem

Handlungsfelder	<p>Attraktives Zentrum</p> <p>A</p>	<p>Öffentlicher Raum Grün-, Spiel- und Freiflächen</p> <p>B</p>																			
Wirkungsziele	<p>Das Zentrum von Bockum-Hövel bietet einen Mix aus attraktiven Aufenthaltsräumen, Gesundheitsleistungen, Einzelhandel und Büroflächen</p>	<p>Die öffentlich nutzbaren Spiel-, Grün-, und Freiflächen sowie der öffentliche Raum sind in ihrer Ausstattung auf die verschiedenen Bedürfnisse ihrer Nutzer abgestimmt und attraktiv gestaltet</p>																			
Ergebnisziele	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%; padding: 5px;"> <p>A1: Der Marktplatz ist mit neuen Elementen der Platzgestaltung aufgewertet</p> </td> <td style="width: 50%; padding: 5px;"> <p>A8: Bockum-Hövel ist durch attraktiven Hochbau und attraktive Gebäudefassaden geprägt</p> </td> </tr> <tr> <td style="padding: 5px;"> <p>A2: Ergänzende attraktive Gebäude fassen den Marktplatz ein und bieten Raum für weitere Geschäfte</p> </td> <td style="padding: 5px;"> <p>A9: Im stadträumliche Gefüge werden klare Raumkanten ausgebildet</p> </td> </tr> <tr> <td style="padding: 5px;"> <p>A3: Marine- und Oswaldstraße sind über einen Fuß- und Radweg mit einander verbunden</p> </td> <td style="padding: 5px;"> <p>A10: Die bestehende städtebauliche Grundstruktur wird weiterentwickelt</p> </td> </tr> <tr> <td style="padding: 5px;"> <p>A4: Angebote aus dem medizinischen sowie dem angeschlossenen Gesundheitsbereich sowie Büronutzungen ergänzen das Nutzungsspektrum</p> </td> <td></td> </tr> <tr> <td style="padding: 5px;"> <p>A5: Sicherung und Steigerung der Attraktivität des Einzelhandels. Z.B. durch die Vereinheitlichung der Öffnungszeiten und Außendarstellung der Ladenlokale</p> </td> <td></td> </tr> <tr> <td style="padding: 5px;"> <p>A6: Der Aktionskreis Bockum-Hövel agiert als aktiver Zusammenschluss der Händlerschaft, Eigentümern und weiteren Interessierten für das gesamte Zentrum. Die Gründung einer (informellen) Immobilien-Standortgemeinschaft ist geprüft</p> </td> <td></td> </tr> <tr> <td style="padding: 5px;"> <p>A7: Auftaktbereiche und Wohnquartiere sind ablesbar und attraktiv gestaltet</p> </td> <td></td> </tr> </table>	<p>A1: Der Marktplatz ist mit neuen Elementen der Platzgestaltung aufgewertet</p>	<p>A8: Bockum-Hövel ist durch attraktiven Hochbau und attraktive Gebäudefassaden geprägt</p>	<p>A2: Ergänzende attraktive Gebäude fassen den Marktplatz ein und bieten Raum für weitere Geschäfte</p>	<p>A9: Im stadträumliche Gefüge werden klare Raumkanten ausgebildet</p>	<p>A3: Marine- und Oswaldstraße sind über einen Fuß- und Radweg mit einander verbunden</p>	<p>A10: Die bestehende städtebauliche Grundstruktur wird weiterentwickelt</p>	<p>A4: Angebote aus dem medizinischen sowie dem angeschlossenen Gesundheitsbereich sowie Büronutzungen ergänzen das Nutzungsspektrum</p>		<p>A5: Sicherung und Steigerung der Attraktivität des Einzelhandels. Z.B. durch die Vereinheitlichung der Öffnungszeiten und Außendarstellung der Ladenlokale</p>		<p>A6: Der Aktionskreis Bockum-Hövel agiert als aktiver Zusammenschluss der Händlerschaft, Eigentümern und weiteren Interessierten für das gesamte Zentrum. Die Gründung einer (informellen) Immobilien-Standortgemeinschaft ist geprüft</p>		<p>A7: Auftaktbereiche und Wohnquartiere sind ablesbar und attraktiv gestaltet</p>		<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="padding: 5px;"> <p>B1: Für die verschiedenen Nutzergruppen im Stadtteil stehen funktional aufgewertete und bedarfsgerecht ausgestattete Flächen und Räume (z.B. Bühne, Spiel- und Bewegungsgeräte, Ruheinseln,...) zur Verfügung</p> </td> </tr> <tr> <td style="padding: 5px;"> <p>B2: Die verschiedenen Grün- und Freiräume bieten ein attraktives Erscheinungsbild. Sie sind sauber und gepflegt</p> </td> </tr> <tr> <td style="padding: 5px;"> <p>B3: Angsträume in Form schlecht einsehbarer Bereiche und Durchgänge sind abgebaut</p> </td> </tr> <tr> <td style="padding: 5px;"> <p>B4: Durch Belebung und mehr soziale Kontrolle sind die Plätze und Freiflächen von allen Menschen angstfrei nutzbar</p> </td> </tr> <tr> <td style="padding: 5px;"> <p>B5: Für die Pflege der Flächen und Räume sind Partnerschaften von Stadt und Privaten aufgebaut. Information und Bewusstseinsbildung tragen zu einem besseren Umgang mit den Freiflächen bei.</p> </td> </tr> </table>	<p>B1: Für die verschiedenen Nutzergruppen im Stadtteil stehen funktional aufgewertete und bedarfsgerecht ausgestattete Flächen und Räume (z.B. Bühne, Spiel- und Bewegungsgeräte, Ruheinseln,...) zur Verfügung</p>	<p>B2: Die verschiedenen Grün- und Freiräume bieten ein attraktives Erscheinungsbild. Sie sind sauber und gepflegt</p>	<p>B3: Angsträume in Form schlecht einsehbarer Bereiche und Durchgänge sind abgebaut</p>	<p>B4: Durch Belebung und mehr soziale Kontrolle sind die Plätze und Freiflächen von allen Menschen angstfrei nutzbar</p>	<p>B5: Für die Pflege der Flächen und Räume sind Partnerschaften von Stadt und Privaten aufgebaut. Information und Bewusstseinsbildung tragen zu einem besseren Umgang mit den Freiflächen bei.</p>
<p>A1: Der Marktplatz ist mit neuen Elementen der Platzgestaltung aufgewertet</p>	<p>A8: Bockum-Hövel ist durch attraktiven Hochbau und attraktive Gebäudefassaden geprägt</p>																				
<p>A2: Ergänzende attraktive Gebäude fassen den Marktplatz ein und bieten Raum für weitere Geschäfte</p>	<p>A9: Im stadträumliche Gefüge werden klare Raumkanten ausgebildet</p>																				
<p>A3: Marine- und Oswaldstraße sind über einen Fuß- und Radweg mit einander verbunden</p>	<p>A10: Die bestehende städtebauliche Grundstruktur wird weiterentwickelt</p>																				
<p>A4: Angebote aus dem medizinischen sowie dem angeschlossenen Gesundheitsbereich sowie Büronutzungen ergänzen das Nutzungsspektrum</p>																					
<p>A5: Sicherung und Steigerung der Attraktivität des Einzelhandels. Z.B. durch die Vereinheitlichung der Öffnungszeiten und Außendarstellung der Ladenlokale</p>																					
<p>A6: Der Aktionskreis Bockum-Hövel agiert als aktiver Zusammenschluss der Händlerschaft, Eigentümern und weiteren Interessierten für das gesamte Zentrum. Die Gründung einer (informellen) Immobilien-Standortgemeinschaft ist geprüft</p>																					
<p>A7: Auftaktbereiche und Wohnquartiere sind ablesbar und attraktiv gestaltet</p>																					
<p>B1: Für die verschiedenen Nutzergruppen im Stadtteil stehen funktional aufgewertete und bedarfsgerecht ausgestattete Flächen und Räume (z.B. Bühne, Spiel- und Bewegungsgeräte, Ruheinseln,...) zur Verfügung</p>																					
<p>B2: Die verschiedenen Grün- und Freiräume bieten ein attraktives Erscheinungsbild. Sie sind sauber und gepflegt</p>																					
<p>B3: Angsträume in Form schlecht einsehbarer Bereiche und Durchgänge sind abgebaut</p>																					
<p>B4: Durch Belebung und mehr soziale Kontrolle sind die Plätze und Freiflächen von allen Menschen angstfrei nutzbar</p>																					
<p>B5: Für die Pflege der Flächen und Räume sind Partnerschaften von Stadt und Privaten aufgebaut. Information und Bewusstseinsbildung tragen zu einem besseren Umgang mit den Freiflächen bei.</p>																					

**Verkehr und
Mobilität**

C

Anforderungen an die zukunftsfähige Gestaltung von Mobilität und Verkehr in Bockum-Hövel sind erfüllt

C1: Für den Fuß- und Radverkehr steht ein stadtteildeckendes funktionierendes Wegenetz zur Verfügung	C9: Die Barrierewirkung der Friedrich-Ebert-Straße wird vermindert.
C2: Die Straßenbeläge sind instandgesetzt	C 10: Bestehende Parkplätze werden aufgewertet und attraktiv gestaltet
C3: Kreisverkehre verlangsamen den Durchgangsverkehr am Rande des Zentrums	
C4: Die Anforderungen von Kindern und Jugendlichen zur Fortbewegung (Fahrrad Skateboard,...) sind bei der Wegeggestaltung berücksichtigt	
C5: Elektromobilität wird durch Ladestationen für Autos unterstützt	
C6: Sichere Fahrradabstellstationen verbessern die Fahrradinfrastruktur	
C7: Für den ruhenden Verkehr stehen ausreichend Flächen auch in zentraler Lage zur Verfügung	
C8: Konzepte zur Förderung umweltfreundlicher Verkehrsmittel liegen vor.	

**Querschnittshandlungsfeld:
Neue Impulse für Bockum-
Hövel**

D

Bockum-Hövel ist für die verschiedenen anstehenden Herausforderungen gut aufgestellt

Strukturwandel: Für aus der Nutzung fallende Flächen gibt es tragfähige und finanzierbare Konzepte zur Nachnutzung, die sowohl die Bedürfnisse des Stadtteils berücksichtigen als auch übergeordneten Anforderungen Rechnung tragen
Klimawandel: Bockum-Hövel ist in Zukunft als grüner Stadtteil für den Klimawandel gerüstet - Begrünung von Straßen und Plätzen vermindern das Risiko von Hitzeinseln, Entsiegelungsmaßnahmen helfen die Folgen von Starkregen weiter zu reduzieren
Demografischer Wandel: Die Anforderungen v.a. junger Menschen an modernes Wohnen, Einkaufen, Nutzungen etc. sind durch entsprechende äußere Gestaltung sowie innere Konzeption berücksichtigt
Wandel auf dem Wohnungsmarkt: Bei der Erweiterung des Wohnungsbestandes werden ein Mix an Konzepten für neue sowie unterversorgte Zielgruppen geschaffen (z.B. junge Familien und KiTa Angebote, Alleinerziehende, Senioren und Singles...) und hochwertiges Wohnen angeboten
Digitalisierung im Handel: Die Händlerschaft hat Wege gefunden, sich in Verbindung mit dem wachsenden online-Handel zu positionieren

Handlungsfelder

Wirkungsziele

Ergebnisziele

17: Zielsystem (Quelle: eigene Darstellung)



18: Fontänenfeld
(Quelle: Stadt Hamm)

SICHERER STADTEIL

Im öffentlichen Raum können sich alle Bürgerinnen und Bürger ohne Angst aufhalten und bewegen. Auch schwächere Bevölkerungsgruppen (Kinder, Frauen, Senioren) fühlen sich in Bockum-Hövel sicher – Angsträume sind abgebaut, Risiken im Straßenverkehr reduziert, die Menschen fühlen sich im Not- und Krankheitsfall versorgt.

DEMOGRAFIEFESTER STADTEIL

Bockum-Hövel ist ein Stadtteil für alle Altersgruppen. Auch das Leben im Alter wird aktiv unterstützt, durch stationäre und ambulante Pflegeangebote, durch barrierearme/-freie Angebote im Bereich des Wohnens und der Mobilität, durch eine gute Gesundheits- und Nahversorgung sowie durch Angebote des sozialen Miteinanders.

KINDER- UND JUGENDFREUNDLICHER STADTEIL

Kinder- und Jugendliche sind willkommen in Bockum-Hövel. Sie haben ihre Plätze im öffentlichen Raum ebenso wie auf ge-

sonderten Spielflächen. Die bestehenden Spiel- und Aufenthaltsflächen sind attraktiv ausgestattet und gepflegt. Ansprechende öffentliche Räumlichkeiten und gastronomische Einrichtungen stehen Jugendlichen und jungen Erwachsenen ausreichend zur Verfügung. Die Besonderheiten jugendlicher Mobilität werden bei der Verkehrsinfrastruktur berücksichtigt.

GRÜNER STADTEIL

Die Grünflächen sind attraktiv gestaltet und gut erreichbar. In der Gestaltung finden sich die verschiedenen Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer wieder. Das Thema „Grüngestaltung“ findet sich insbesondere bei den Nachnutzungen der Flächen des St. Josef-Krankenhauses, des ehemaligen Standortes der Albert-Schweitzer-Schule an der Oswaldstraße und bei der Gestaltung der Eingangsbereiche in das Zentrum wieder. Grüne Trittsteine sowie grüne Rad- und Fußwege unterstützen die Grüngestaltung als prägendes Prinzip für Bockum-Hövel.

ATTRAKTIVE ÖFFENTLICHE RÄUME

In Bockum-Hövel sind die öffentlichen Räume attraktiv gestaltet und prägen die lokale Identität. Der öffentliche Raum ist damit ein wichtiger sozialer Raum für Begegnungen und Kommunikation im Stadtteil.

BESONDERE GESTALTQUALITÄT AN ORTEN, DIE FÜR DAS STADTBILD BEDEUTEND SIND

Die Attraktivität der Stadtstruktur und des Stadtbildes werden durch einen sensiblen Umgang mit stadtbildprägenden Orten gesichert. Eine besondere Gestaltqualität sichert regionaltypische Gestaltungselemente, städtebauliche Akzente sowie das Einfügen in den Kontext des baulich und räumlichen Gefüges des Stadtteils Bockum-Hövel.

GUTES KLIMA IM QUARTIER

Bockum-Hövel ist ein nachhaltiger Stadtteil bei dem sich Klimaschutz und Klimaanpassung ergänzen. Die Lebens- und Aufenthaltsqualität ist gesichert und die Resilienz der Stadt und der städtischen Ökosysteme gegenüber dem Klimawandel werden gefördert.

4. 1. 2 HANDLUNGSFELDER UND STRATEGISCHE ZIELE

Im **Leitbild** und in den **Leitlinien** werden unterschiedliche thematische Handlungsfelder angesprochen. Darüber hinaus sind komplexere Querschnittsthemen identifiziert worden, die mehr oder weniger in alle Handlungsfelder mit hineinwirken und daher separat aufgeführt werden. Das Zielsystem (vgl. Abb 17) verlässt dabei die thematische Struktur der Analyse in sechs Themenfelder zugunsten einer übersichtlichen Gliederung in drei große Handlungsfelder, die die zentralen Themen der Rahmenplanung beinhalten.

Das vierte „Handlungsfeld“ deckt die verschiedenen Facetten des Wandels von Stadtteil, Gesellschaft und Rahmenbedingungen ab. Durch die Querschnittsorientierung bietet es so die Gelegenheit zu prüfen,

a) inwieweit die verschiedenen Ziele der Rahmenplanung diesem Wandel Rechnung tragen und

b) wie Bockum-Hövel für die Bewältigung der Veränderungen gerüstet ist.

Für jedes **Handlungsfeld** wurde – abgeleitet von den Leitlinien – je ein **Wirkungsziel** definiert: Was ist die angestrebte Veränderung, die sich aus der Summe der Aktivitäten in dem jeweiligen Handlungsfeld ergibt?

In der nächsten Stufe folgen **Ergebnisziele**, die sich auf einzelne Sachverhalte beziehen und mit konkreten Maßnahmen und Indikatoren operationalisiert und überprüft werden können.

Die thematischen Ziele werden durch sogenannte **strategische Ziele** ergänzt, die sich auf bestimmte Qualitäten und Standards in der Projektumsetzung beziehen.

Das Zielsystem bildet zusammen mit der räumlichen Planung den Kern der Rahmenplanung und dient allen Verantwortlichen als Orientierung. Zudem ist damit eine Grundlage gegeben, den Erfolg der Umsetzung zu einem späteren Zeitpunkt messen zu können und Transparenz über die angeschobenen Entwicklungen schaffen zu können.

RAHMENPLAN UND THEMATISCHE TEILKONZEPTE

4. 1. 3 RAHMENPLAN

Aufbauend auf dem Leitbild und den Leitlinien sowie dem Zielsystem zeigt der

Rahmenplan eine räumliche Entwicklungsperspektive für das Stadtteilzentrum Bockum-Hövel. Die im folgenden aufgeführten Maßnahmen sind nach den drei thematischen Handlungsfeldern des Zielsystems geordnet. Für eine spätere Umsetzung oder eine Beantragung von Fördermitteln sind ausführlichere Projektsteckbriefe und projektbezogene Ziele auszuarbeiten.

HANDLUNGSFELD A: ATTRAKTIVES ZENTRUM

Ziel ist es, dass sich das Zentrum von Bockum-Hövel auch künftig durch einen Mix aus attraktiven Aufenthaltsräumen, Gesundheitsleistungen, Einzelhandel und Büroflächen auszeichnet.

Hierzu fokussieren sich verschiedene Maßnahmen in dem Bereich zwischen St. Josef-Krankenhaus und Marktplatz bzw. Rathaus-Center. Ein wichtiges Ergebnisziel befasst sich mit dem Marktplatz, da er einen zentralen öffentlichen Raum für den Stadtteil bildet. Der Platz soll durch eine neue Gestaltung aufgewertet (Ergebnisziel A1) und durch ergänzende Gebäude gefasst werden (Ergebnisziel A2).

Durch eine Bündelung verschiedener Maßnahmen kann der Marktplatz funktional und gestalterisch aufgewertet werden. Wichtig dabei ist es, eine Aktivierung der Platzfläche auch außerhalb der gut besuchten Wochenmärkte zu erreichen.

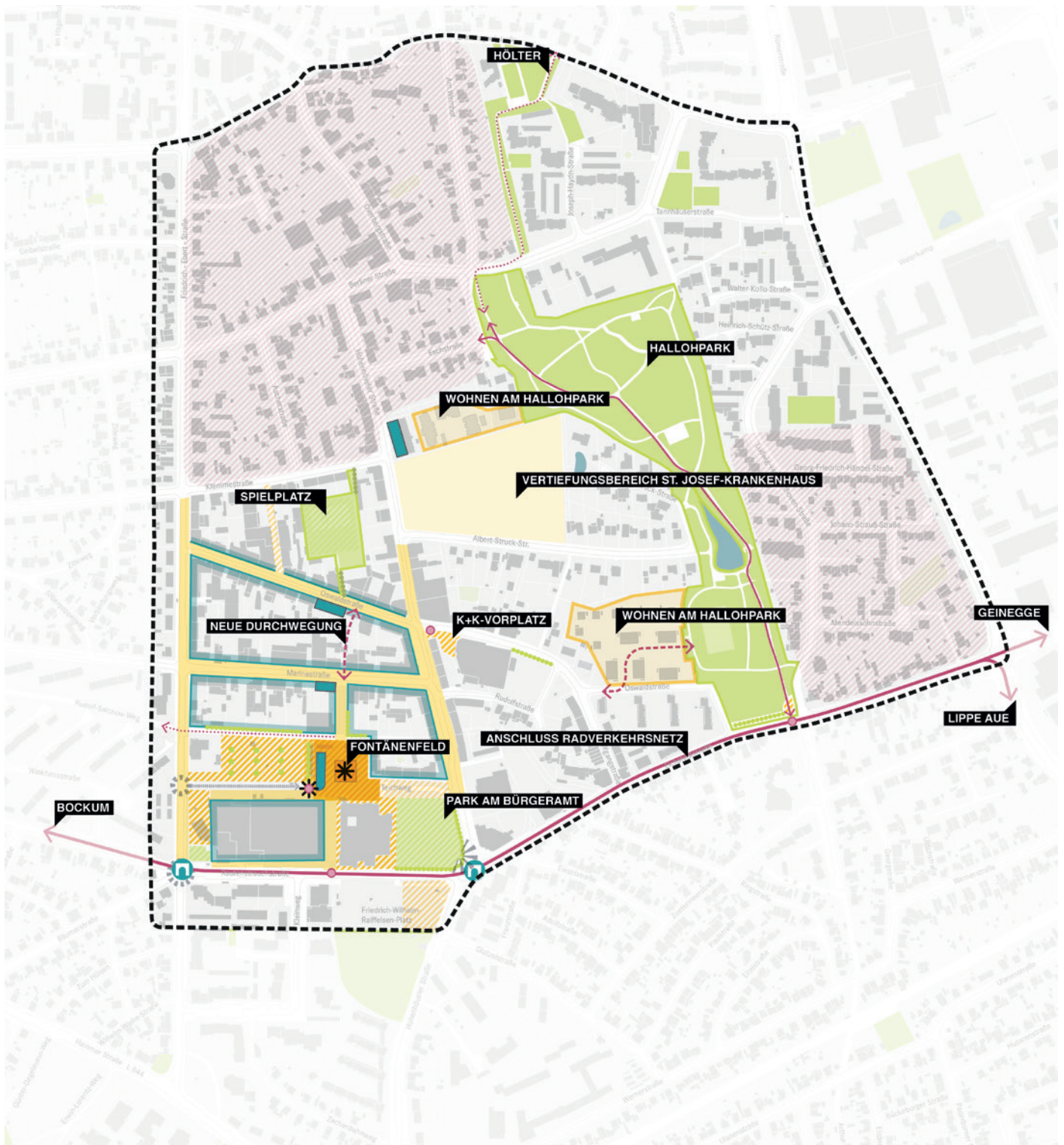
Damit der Marktplatz gestalterisch besser als Platzfläche im Stadtraum ablesbar und die Aufenthaltsqualität insgesamt gesteigert wird, ist eine klarere Abgrenzung gegenüber der großflächigen Parkplatzanlage des Rathaus-Centers sowie eine bessere räumliche Fassung des Markplatzes notwendig. Langfristig soll dies über eine ergänzende Bebauung am westlichen Rand des Platzes erreicht werden. Ein mit zwei Geschossen konzipierter Bau ersetzt die bisher bestehende überdachte Holzständerkonstruktion

an dieser Stelle. Durch seine zentrale Lage eignet sich der Baustein sowohl für gastronomische als auch für Büro- und Dienstleistungsnutzungen (Ergebnisziel A4). Ein so genutztes Gebäude kann dadurch eine attraktive Ergänzung zu den bestehenden gewerblichen Angeboten bilden und zu einer wochenmarkunabhängigen Bespielung des Markplatzes beitragen.

Kurzfristig würden bereits kleinere freiraumplanerische Ergänzungen für eine klarere Raumgliederung sorgen. Dabei stellen die begrünten Pergolen im Norden des Platzes eine wichtige und erhaltenswerte Grundstruktur dar. Ergänzend dazu können zusätzliche Baumfelder bzw. ergänzende Heckenstrukturen eine strukturierende Funktion übernehmen.

Eine Belebung und Attraktivierung der großen, offenen Platzfläche kann zudem durch ein Fontänenfeld erzielt werden. An Markttagen kann das bodenbündige und begehbare Fontänenfeld ausgeschaltet werden, sodass Nutzungskonflikte von vorne herein vermieden werden. Mit dem Fontänenfeld wird ein neuer Anziehungspunkt geschaffen, der zum Aufenthalt und Spiel einlädt und gleichzeitig die große Platzfläche räumlich gliedert. Das Wasser schafft eine ruhige und angenehme Geräuschkulisse, die zum Verweilen einlädt und die Fontänen werden vor allem im Sommer zu Elementen der Interaktion, die von Kleinkindern und Kindern bespielt werden. Zur Steigerung der Aufenthaltsqualität und Erhöhung der Verweildauer auf dem Marktplatz bietet sich zudem eine Möblierung mit weiteren Sitzmöglichkeiten sowie eine Beleuchtung an.





Unterhalb des Markplatzes verläuft aktuell der Eversbach verrohrt durch das Höveler Stadtteilzentrum. Bereits im Stärkungskonzept 2009 ist als eine Umgestaltungsmaßnahme zur Aufwertung des Marktes, die Installation eines kleinen Wasserlaufs in Form einer Wasserrinne aufgenommen worden – als Reminiszenz an den unterir-








STÄDTEBAULICHER RAHMENPLAN

HANDLUNGSFELDER

Attraktives Zentrum

-  bauliche Ergänzung
-  Sicherung Einzelhandel / Schwerpunkt Zentrum
-  Eingang
-  Weiterentwicklung der vorhandenen wohnbaulichen Strukturen





Öffentlicher Raum, Grün, Spiel- und Freiflächen

-  Sicherung Grünraum
-  Qualifizierung Grünraum
-  Grünvernetzung und grüne Kanten
-  Gestalterische Aufwertung öff. Raum
-  Qualifizierung Straßenraum

Verkehr & Mobilität

-  Verbindungen / Achsen
-  Radwegeverbindung
-  neuer Radweg
-  Fahrradinfrastruktur
-  Schwerpunkt Verkehr
-  Neuorganisation MIV Erschließung

Neue Impulse

-  Potenzialbereich Markt
-  Potenzialbereich Wohnen
-  Vertiefungsbereich St. Josef-Krankenhaus
-  Impuls Gestaltung öffentlicher Raum

19: Städtebaulicher Rahmenplan

(Quelle: eigene Darstellung, Grundlage: Stadt Hamm)

disch verlaufenden Eversbach. Langfristige Planungen des Lippeverbandes sehen aktuell für den Eversbach eine Trennung von Schmutz- und Reinwasser vor. Sollte der damit verbundene langjährige Umbau des Entwässerungsnetzes – der heute nur grob auf einen Zeitraum von etwa 10 – 20 Jahre abgeschätzt werden kann – abgeschlossen sein, wäre es dann voraussichtlich möglich, an zwei kleineren Abschnitten Reinwasser unverrohrt fließen zu lassen. Zum einen in einem Bereich an der Sophie-Scholl-Gesamtschule (Rautenstrauchstraße) und zum anderen im Bereich Rathaus-Center/Marktplatz. Das Reinwasser würde aber nicht an der Oberfläche, sondern unterhalb des Geländes in tieferen Schichten fließen und müsste an den gewünschten Stellen an die Oberfläche gepumpt werden. Trotz des langfristigen Planungszeitraums und eines noch länger andauernden Umsetzungsprozesses wird eine Öffnung des Eversbaches als eine weitere Möglichkeit zur Aufwertung des Marktplatzes und seines Umfeldes mit in die aktuelle Rahmenplanung aufgenommen.

Insgesamt erscheint es sinnvoll, die exakte freiraumplanerische Gestaltung des Marktplatzes im Rahmen eines Wettbewerbs bearbeiten zu lassen, um eine umfassende Gestaltungskonzeption zu erlangen.

In der öffentlichen Wahrnehmung hat der Untersuchungsraum zwei Zentren. Einerseits den Bereich um Marktplatz und Rathaus-Center sowie andererseits den Bereich der Einkaufsstraßen. Dazu zählen die beiden Haupteinkaufsstraßen, die Oswald- und die Marinestraße, im funktionalen Zusammenhang ist aber auch die Hohenhöveler Straße mit einzubeziehen. Im Sinne der Leitlinie eines autarken und gut vernetzten Stadtteils ist es ein wichtiges Ziel, die gute Versorgungslage zu erhalten und die beiden, sich ergänzenden Bereiche, besser zu verknüpfen. Bereits im Stärkungskonzept von 2009 aufgerufen, erscheint die Schaffung einer neuen fußläufigen Wegeverbindung

zwischen der Marine- und der Oswaldstraße als Ergebnisziel daher weiterhin sinnvoll und erstrebenswert. Insbesondere im Zusammenhang mit dem neu geschaffenen Rathaus-Center und den vorgeschlagenen Aufwertungen auf dem Marktplatz können so neue Qualitäten für ein attraktives Handels- und Dienstleistungsangebot für das gesamte Stadtteilzentrum entstehen (Ergebnisziel A3).

Im Kontext des zunehmenden Online-Handels und der Filialisierung des Einzelhandels ist es zudem wichtig, dass sich Bockum-Hövel eine eigene Identität als Einzelhandelsstandort schafft und diese auch nach außen kommuniziert. Um den Zentrumsbereich künftig im Zusammenhang zu entwickeln, empfiehlt sich eine einheitliche stadträumliche Gestaltung der öffentlichen Räume. Eine homogene und barrierefreie Ausgestaltung des Zentrumsbereichs verbessert die Zugänglichkeit der Ladenlokale und fördert über ein gemeinsames Erscheinungsbild die Identifikation mit dem Stadtteil. Dabei sollten sich die Maßnahmen auch auf den Bereich der Hohenhöveler Straße erstrecken. Zusätzlich trägt eine in sich abgestimmte Fassadengestaltung zu einem gemeinsamen Auftreten der Einzelhandelsbereiche nach außen bei. Durch eine gezielte Aufwertung der öffentlichen Räume soll die Anziehungskraft des Zentrums ausgeweitet werden (Ergebnisziel A1 und A2).

Mit dem Aktionskreis Bockum-Hövel PLUS e.V. besteht ein etablierter Kreis von sich aktiv für den Standort einsetzenden Akteuren. Um die künftige Entwicklung der Einkaufsstraßen im Sinne eines attraktiven Einzelhandelsstandortes gemeinsam mit engagierten privaten und öffentlichen Akteuren zu gestalten, sollte zusätzlich die Schaffung einer Immobilien- Standortgemeinschaft geprüft werden. Ziel ist es, den Standort langfristig für den Einzelhandel zu stärken (Ergebnisziel A6). Zur weiteren Steigerung der Attraktivität des Einzelhandelsstandortes ist ebenfalls eine Vereinheitlichung der Öff-

nungszeiten oder eine gemeinschaftliche Außendarstellung der Ladenlokale sinnvoll (Ergebnisziel A5).

Eine bessere Identifikation mit dem Stadtteil kann sowohl für den Einzelhandel als auch für die Bewohnerinnen und Bewohner über die Ablesbarkeit von Quartieren im öffentlichen Raum erreicht werden. Der Kreuzungsbereich der Rautenstrauchstraße mit der Friedrich-Ebert-Straße stellt hierfür einen wichtigen Auftaktbereich für das südliche Stadtteilzentrum dar. Im Rahmen des verkehrlichen Umbaus der Friedrich-Ebert-Straße bietet es sich daher an, in Ergänzung des vorgesehenen Kreisverkehrs, einen gestalterischen Auftakt für das Quartier auszubilden (Ergebnisziel A7).

Auch der im östlichen Bereich am Kreisverkehr Rautenstrauchstraße/ Hohenhöveler Straße / Eichstedtstraße befindliche großflächige Grünraum wirkt aktuell untergenutzt und besitzt keine hohe Aufenthaltsqualität. Langfristig könnte hier über eine umfassende gestalterische Weiterentwicklung nachgedacht werden. Kurzfristig wäre auch hier eine funktionale Aufwertung denkbar, beispielsweise durch eine neue Möblierung welche die Aufenthaltsqualität in diesem Bereich verbessert (Ergebnisziel B2).

HANDLUNGSFELD B: ÖFFENTLICHER RAUM, GRÜN-, SPIEL-, UND FREIFLÄCHEN

Ziel der Maßnahmen ist es dazu beizutragen, die öffentlich nutzbaren Grün-, Spiel- und Freiflächen sowie die öffentlichen Räume in ihrer Ausstattung auf die verschiedenen Bedürfnisse ihrer Nutzer abzustimmen und attraktiv zu gestalten.

Zukünftig sollen im gesamten Stadtteil die von den Bewohnern identifizierten Angsträume abgebaut sein und die öffentlichen Grün- und Freiräume ein attraktives und gepflegtes Erscheinungsbild aufweisen. Um diese Zielsetzung zu erreichen und

Querschnittsthemen / Ziele	Maßnahmen
Strukturwandel: Für die aus der Nutzung fallenden Flächen gibt es tragfähige und finanzierbare Konzepte zur Nachnutzung.	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikations- und Gemeinschaftsorte • Ergänzungen bei den Spiel- und Bolzplätzen • Zeitgemäß und bedarfsgerecht wohnen • Barrierefrei Wohnen
Klimawandel: Bockum-Hövel ist als grüner Stadtbezirk für den Klimawandel gerüstet	<ul style="list-style-type: none"> • Klimafreundliche Quaritersentwicklung • Durchgrünung, Durchlüftung, Grünnetzungen, Freiflächen • Förderung einer Grünen Mobilität • Entsiegelung und Begrünung
Demografischer Wandel: Die Anforderungen vor allem junger Menschen an modernes Wohnen, Einkaufen, Nutzungen etc. sind berücksichtigt.	<ul style="list-style-type: none"> • Bedarfsgerechte Betreuungsangebote • Aktive Bürgerschaft - Möglichkeiten der Mitgestaltung • Barrierefrei Wohnen
Wandel auf dem Wohnungsmarkt: Bei der Erweiterung des Wohnungsbestandes werden ein Mix an Konzepten für neue sowie unterversorgte Zielgruppen geschaffen und hochwertiges Wohnen angeboten.	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikations- und Gemeinschaftsorte • Ergänzungen bei den Spiel- und Bolzplätzen • Zeitgemäßes und bedarfsgerechtes Wohnen • Barrierefreies Wohnen
Digitalisierung im Handel: Die Händlerschaft hat Wege gefunden, sich in Verbindung mit dem wachsenden Online-Handel zu positionieren.	<ul style="list-style-type: none"> • Onlinehandel und stationärer Handel - Synergien schaffen

20: Querschnittsthemen
(Quelle: eigene Darstellung)

insbesondere zu erhalten, sind private und kommunale Akteure gleichermaßen gefordert, die Pflege und Verantwortung für diese Flächen und Räume zu übernehmen (Ergebnisziel B1 & B3).

Neben den bereits beschriebenen baulichen bzw. räumlichen Aufwertungen, spielt die Erschließung des Marktes für weitere Nutzergruppen eine besondere Rolle. Insbesondere für junge Menschen und Jugendliche gilt es, neue Angebote zu schaffen um den Markt dauerhaft zu beleben. Einerseits kann dies über die Ergänzung neuer baulicher Elemente oder Nutzungen wie beispielsweise einem Café oder einer E-Mobilitäts-Station erreicht werden, andererseits aber auch durch zielgruppenspezifische Angebote, wie beispielsweise die Einrichtung eines öffent-

lichen WLAN Hotspots oder Verweilmöglichkeiten mit Ladefunktion für Mobiltelefone (Ergebnisziel B1 & B4).

Insgesamt ist die Versorgung des Stadtteils mit Grün- und Freiflächen ausreichend gegeben. In Teilen besteht jedoch Modernisierungs- bzw. Aufwertungsbedarf. Insbesondere die Skateanlage am Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz sowie die Spielplatzanlage im Innenbereich des Häuserblocks zwischen Oswald- und Klemmestraße müssen qualifiziert werden (Ergebnisziel B2).

Der Hallohpark als zentraler Naherholungsraum spielt für die Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils eine wichtige Rolle. Im Fall einer Umnutzung der Krankenhaus-

fläche, würde sich die Chance bieten, die Zugänglichkeit in den Park aus dem Zentrumsbereich zu verbessern. Darüber hinaus gilt es die bereits hohe Qualität des Parks weiter zu verbessern. Denkbar wären hier eine Aufwertung und Ergänzung der Parkmöblierung (Ergebnisziel B1).

Insgesamt gilt es für den Erhalt und die Weiterentwicklung der aufgewerteten Freiflächen in Bockum-Hövel das Bewusstsein sowie das zivilgesellschaftliche Engagement der Bewohner zu nutzen. Denkbar sind hierfür beispielsweise Pflegepatenschaften oder stadtteilweite Aufräumaktionen (Ergebnisziel B5).

HANDLUNGSFELD C: VERKEHR UND MOBILITÄT

Ziel ist es, ein Verkehrssystem für den Stadtbezirk zu etablieren, dass die Anforderungen an eine zukunftsfähige Gestaltung von Mobilität und Verkehr erfüllt.

In diesem Sinne gilt es ein stadtteildeckendes und funktionierendes Fuß- und Radverkehrswegenetz für den Stadtteil zu etablieren (Ergebnisziel C1 & C2). Gerade für den Radverkehr stellen gerade die topographischen Gegebenheiten in Bockum-Hövel eine Herausforderung dar. Zur Steigerung des Radverkehrsanteils im Stadtteil und im Sinne einer modernen und zukunftsfähigen Mobilität, bietet die Elektromobilität mit Pedelecs daher ein besonders großes Potenzial. Die Einrichtung eines Fahrradverleihsystems sowie von E-Bike Ladestationen wird dem stark zunehmenden Radverkehr gerecht, dessen Beliebtheit insbesondere mit der Einführung der E-Mobilität stark angestiegen ist. Ladestationen für Fahrräder mit Unterstützung durch einen Elektromotor könnten ebenfalls im Zusammenspiel mit automobilen Ladestationen und in Kooperation mit lokalen Akteuren wie z.B. dem Einzelhandel realisiert werden. Darüber hinaus wurde aus der Bürgerschaft zudem der Wunsch nach sicheren Abstellmöglichkeiten für Fahrräder geäußert. Als sinnvolle Standorte für eine solche zusätzliche Verkehrsinfrastruktur wurden Marktplatz und Rathaus-Center sowie in Abhängigkeit einer möglichen Folgenutzung, die Krankenhausfläche identifiziert. Zusätzlich ist eine Ergänzung eines Fahrradverleihsystems an wichtigen ÖPNV-Haltepunkten, wie beispielsweise dem Bahnhof Bockum-Hövel sinnvoll (Ergebnisziel C5 - C7).

Insgesamt erscheint es sinnvoll ein Nahmobilitätskonzept zur Bündelung von Maßnahmen die der Förderung umweltfreundlicher Verkehrsmittel dienen für den Stadtbezirk aufzustellen (Ergebnisziel C8).

Um die Mobilität im Stadtteil weiter zu stärken, sollte ein Ausbau der bestehenden Radinfrastruktur geprüft werden. Ausbaufähig sind in erster Linie die Strecken entlang der Rautenstrauchstraße sowie in nördlicher Richtung an den Hallohpark. Neben dem Ausbau der lokalen Fahrradinfrastruktur bietet die Anbindung an den geplanten Radschnellweg Ruhr sowohl für den Pendler- als auch für den Freizeitverkehr eine attraktive Alternative zum MIV.

Die Errichtung der Kreisverkehre auf der Friedrich-Ebert-Straße verbessert langfristig den Verkehrsfluss im Quartier und behebt aktuelle strukturelle Mängel. In Ergänzung soll über neue Querungsmöglichkeiten die Barrierewirkung dieser stark frequentierten Straße inmitten des Stadtteilzentrums abgemildert werden. Großräumig führen gleichzeitig bauliche Maßnahmen auf der Hammer Straße zu einer Reduktion des Verkehrsdrucks bzw. der Durchfahrtsverkehre im Quartier (Ergebnisziel C3).

Der mit der Zusammenlegung der beiden Krankenhausstandorte entstandene Bedarf einer besseren Anbindung der St. Barbara-Klinik ist von der Verwaltung aufgegriffen worden und mit der Einrichtung einer direkten Busverbindung ab Sommer 2021 für die Zukunft sichergestellt.

QUERSCHNITTSHANDLUNGSFELD D: NEUE IMPULSE FÜR BOCKUM-HÖVEL

Im Zuge der Analyse sowie aus den geführten Gesprächen im Verlauf der Erarbeitung der Rahmenplanung sind eine Reihe von Maßnahmen und Themen genannt worden, die für eine zukunftsfähige Entwicklung von Bockum-Hövel von Bedeutung sind und nicht nur einem der zuvor aufgeführten Handlungsfelder zuzuordnen sind. Diese sind auch im Rahmenplan selbst nicht zu verorten. Im Sinne der integrierten Denkweise, die einer ganzheitlichen Planung und Stadtentwicklung zugrunde liegen muss,

dient dieses Kapitel dazu, diese „ergänzenden Maßnahmen und Themen“ zu dokumentieren und sie den Zielen bzw. den Querschnittsthemen des Zielsystems zuzuordnen.

Dabei ist es in der Regel so, dass eine Maßnahme / ein Thema mehrere Querschnittsthemen berührt, so dass eine Zuordnung 1:1 nicht sinnvoll ist. Die folgende Tabelle gibt jedoch einen Überblick, in welchem Querschnittsthema, welche Maßnahme oder welches Thema angesiedelt ist, bevor im weiteren Text die Maßnahmen und Themen selbst erläutert werden. Ziel der Maßnahmen in diesem Querschnittshandlungsfeld ist es, dass Bockum-Hövel für die verschiedenen anstehenden Herausforderungen durch tiefgreifende Veränderungen in vielen unterschiedlichen Bereichen gut aufgestellt ist.

KOMMUNIKATIONS- UND GEMEINSCHAFTSORTE

Erkennbar ist der Bedarf nach **Treffpunkten für Erwachsene mit Kindern bzw. für Familien**. Dazu wurden verschiedene Teilaspekte genannt, die sich ggf. verbinden lassen:

- Gastronomisches Angebot / Café
- Öffentliche Nutzgärten
- Grüne Rückzugsräume – z.B. Mutter-Kind-Garten v.a. für Familien mit Migrationshintergrund
- Spielorte für Kleinkinder, eingebettet in andere Angebote
- Grillplätze

Aufgrund der sozio-ökonomischen Bevölkerungsmerkmale könnte auch die **Einrichtung einer Stadtteilküche** sinnvoll sein. Diese könnte zum einen das gastronomische Angebot bereichern, an eine Ausbildungs- bzw. Qualifizierungsmaßnahme angedockt werden sowie Kurse und Beratung zur gesunden Ernährung für verschiedene Zielgruppen anbieten. In Kombination mit



21: St. Josef Krankenhaus
(Quelle: Stadt Hamm, Planungsamt)

den öffentlichen Nutzgärten lässt sich sowohl das Thema der Nachhaltigkeit als auch der Umweltpädagogik vermitteln.

Diese sich einander ergänzenden Maßnahmen könnten das Querschnittsthema „Strukturwandel“ unterstützen, und würden als wohnbegleitende Maßnahme zudem einen Beitrag zum „Wandel auf dem Wohnungsmarkt“ leisten sowie das Ziel B1 "Für die verschiedenen Nutzergruppen im Stadtteil stehen funktional aufgewertete und bedarfsgerecht ausgestattete Flächen und Räume (z.B. Bühne, Spiel- und Bewegungsgeräte, Ruheinseln, ...) zur Verfügung" unterstützen.

ERGÄNZUNGEN BEI DEN SPIEL- UND BOLZPLÄTZEN

Gleichwohl Bockum-Hövel über eine quantitativ gesehen gute Ausstattung mit Spielflächen verfügt, gibt es Lücken, die sich in der Lage und der Qualität niederschlagen. Zum einen decken sich das Angebot und die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen nicht immer – die Ergebnisse der Erkundungstour im Frühjahr 2018 durch die Talschule geben hier Hinweise. Dies betrifft beispielsweise den Spielplatz an der Klemestraße (vgl. S. 20). Gleichzeitig ist darauf hinzuweisen, dass die Spiel- und vor allem Bolzplätze nicht unbedingt dort liegen, wo sich Kinder und Jugendliche aufhalten – im Wohnungsnahbereich oder in der Nachbarschaft der jeweiligen Schule. Im Sinne einer bedarfsoptimierten Ausstattung sollte da-

her seitens der zuständigen Fachämter eine gemeinsame Erhebung und Analyse mit Kindern und Jugendlichen vor Ort erfolgen, um daraus weitere Schritte abzuleiten.

Diese Maßnahmen könnten das Querschnittsthema „Strukturwandel“ unterstützen und würden als wohnbegleitende Maßnahme auch einen Beitrag zum „Wandel auf dem Wohnungsmarkt“ leisten sowie das Ziel B1 "Für die verschiedenen Nutzergruppen im Stadtteil stehen funktional aufgewertete und bedarfsgerecht ausgestattete Flächen und Räume (z.B. Bühne, Spiel- und Bewegungsgeräte, Ruheinseln, ...) zur Verfügung" unterstützen.

ZEITGEMÄSSES UND BEDARFSGE- RECHTES WOHNEN

Der Stadtteil ist vorwiegend durch Einzel-, Doppel- und Reihenhäuser geprägt. Gerade vor dem Hintergrund der Pluralisierung der Lebensstile bilden diese Typologien nicht mehr das gesamte Nachfragespektrum ab. Insgesamt gilt es daher, das bestehende Wohnangebot zu erweitern, um auch langfristig ein attraktives Angebot für junge Menschen, Familien oder auch bedarfsgerechte Wohnangebote für ältere Bewohner zu ermöglichen. Mit den freigewordenen Flächen der ehemaligen Albert-Schweitzer-Schule und an der Hohenhöveler Straße nördlich des Krankenhauses bestehen hierfür große Transformationspotenziale im Stadtteil. Zusätzlich soll auch auf zukünftig aus der Nutzung fallenden Flächen eine (teilweise) wohnbauliche Nachnutzung geprüft werden.

Maßnahmen in diesem Themenfeld leisten einen besonderen Beitrag zum „Wandel auf dem Wohnungsmarkt“ sowie zum „Strukturwandel“.

BARRIEREFREIES WOHNEN

Der Bedarf an barrierefreien Wohnungen ist hoch, eine Realisierung im Bestand jedoch teuer und kaum zu realisieren. Bei der Neuplanung von Wohnungen sollte daher darauf geachtet werden, dass nicht nur die gesetzlich vorgegebenen Mindeststandards an Barrierefreiheit eingehalten werden. Barrierefrei bedeutet nicht behinderten- oder rollstuhlgerecht. Ziel sollte ein inklusives Verständnis von Wohnen sein.

Damit werden die Querschnittsziele „Demografischer Wandel“ und „Wandel auf dem Wohnungsmarkt“ unterstützt. Durch Neubau auf einer Brachfläche wird auch der „Strukturwandel“ unterstützt.

GEEIGNETE MASSNAHMEN ZUR AN- PASSUNG AN DEN KLIMAWANDEL

Geeignete Maßnahmen für die notwendige Anpassung an den Klimawandel auf Ebene des Stadtbezirks sind noch zu entwickeln, damit Bockum-Hövel zukünftig für den Klimawandel gerüstet ist.

BEDARFSGERECHTE BETREUUNGSAN- GEBOTE

Die Analyse zeigt einen deutlichen Bedarf an zusätzlichen Plätzen für die U3-Betreuung in den Tageseinrichtungen für Kinder. Dies muss bei allen anstehenden Planungen im Bereich der Kindertagesstätten Berücksichtigung finden und gilt sowohl für den Neubau als auch im Bestand, um für alle Familien nachfragegerechte und zeitgemäße Betreuungsformen anbieten zu können.

Damit würde das Querschnittsthema „Demografischer Wandel“ – auch im Sinne eines Wandels der Berufswelt (beide Partner arbeiten) unterstützt.

AKTIVE BÜRGERSCHAFT – MÖGLICH- KEITEN DER MITGESTALTUNG

Das JuSt Bockum-Hövel verfügt über ein Budget für kleine Projekte. Im Sinne der aktiven Mitwirkung sollte vor allem mit Kindern und Jugendlichen überlegt werden, welche Maßnahmen sich sinnvoll für den Stadtteil realisieren lassen. Das gemeinsame Diskutieren und Vergleichen trägt auch dazu bei, Demokratie zu üben und ein Gefühl für finanzielle Größenordnungen zu schaffen. So besteht zum einen der Wunsch nach einem eigenen Rückzugsort für Mädchen, zum anderen nach einem Grillplatz. Die Jugendlichen sollten gemeinsam überlegen, was notwendig ist, um diese Orte zu schaffen, Kosten und Nutzen vergleichen und zu einer Einigung kommen, wofür man sich zuerst entscheidet.

Die bessere Berücksichtigung der Bedürfnisse von Jugendlichen trägt im weiteren Sinne zum Querschnittsthema „Demografischer Wandel“ bei und unterstützt die Identifizierung mit dem Stadtteil.

ONLINEHANDEL UND STATIONÄRER HANDEL – SYNERGIEN SCHAFFEN

Die Einzelhändler sind darauf angewiesen, die Vorteile des Online-Handels abzuschöpfen – eine reine Ausrichtung auf den stationären Handel ist weder zeitgemäß noch erfolgreich. Nach dem Vorbild des Online-Shops „Mein HEILBRONN Shop“ könnte eine lokale Plattform geschaffen werden, die die Vorteile des orts- und zeitungebundenen Bestellens mit denen der lokalen Präsenz (Abholung oder Lieferung am selben Tag) und mit den Zielen der Nachhaltigkeit verbindet (keine langen Lieferwege). Die Initiative „Mein HEILBRONN Shop“ bietet als Zusammenschluss lokaler Händler und Dienstleister eine gemeinsame Webpräsenz und für Kunden die Möglichkeit auch von Zuhause aus zu shoppen. Der ortsansässige REWE-Markt hat bereits gute Erfahrungen mit regionalen Kooperationen und Bringdiensten gemacht und kann als Vorbild für eine breiter angelegte Maßnahme dienen. Diese Maßnahme unterstützt in gewisser Weise alle Querschnittsthemen, in besonderem Maße jedoch das Thema „Digitalisierung im Handel“.

STRATEGISCHE ZIELE

S1: *Zwischen Stadtverwaltung, Politik und Händlerschaft ist ein regelmäßiger Austausch etabliert*

Für eine Vielzahl der hier aufgeführten Ziele und Maßnahmen ist eine enge Kooperation von privaten und öffentlichen Akteuren notwendig. Um diese weiter zu stärken, ist es sinnvoll einen regelmäßigen Austausch zwischen Händlerschaft, Stadtverwaltung und Politik zu etablieren.

S2: *Private und öffentliche Gelder werden gebündelt zur Erreichung der Ziele eingesetzt*

Die Bewohner weisen eine starke Identifikation mit dem Stadtteil auf. Dies beschränkt sich nicht nur auf das Selbstverständnis sich als Bockum-Höveler zu bezeichnen, sondern zeigt sich auch in den zahlreichen Aktivitäten von Vereinen oder Privatpersonen im Quartier. Das vorhandene breite zivilgesellschaftliche Engagement gilt es zu nutzen. So können bei der Umsetzung der Zielvorstellungen privates und öffentliches Engagement gebündelt zur einer schnelleren Umsetzung und einer besseren Akzeptanz von Vorhaben im Quartier beitragen.

S3: *Positive Veränderungen und Entwicklungen werden in der örtlichen Presse kommuniziert und damit die öffentliche Wahrnehmung verbessert*

Im Gespräch mit einigen Bewohnern wurde deutlich, dass der Zustand im Quartier aus der Innensicht subjektiv oftmals schlechter bewertet wird als tatsächlich vorgefunden. Trotz der Zusammenlegung der beiden Krankenhausstandorte bietet der Stadtteil einen intakten Versorgungskern und ein attraktives Wohnumfeld. Mit den anstehenden Wohnflächenentwicklungen stehen darüber hinaus in Bockum-Hövel weitere positive Veränderungen an. Diese positiven Veränderungen gilt es auch den ansässigen Bewohnern besser zu vermitteln, um sowohl die Innen- als auch Außenwahrnehmung weiter zu verbessern (Strategisches Ziel S3).

4.2 VERTIEFUNGsbereich

ST. JOSEF-KRANKENHAUS

Durch die Zusammenlegung des St. Josef-Krankenhauses mit der St. Barbara-Klinik in Heessen rückt der Standort zunehmend in den Fokus. Das Grundstück knüpft über die Hohenhöveler Straße und Albert-Struck-Straße an den Zentrumsbereich von Bockum-Hövel an. Richtung Nord-Osten grenzt

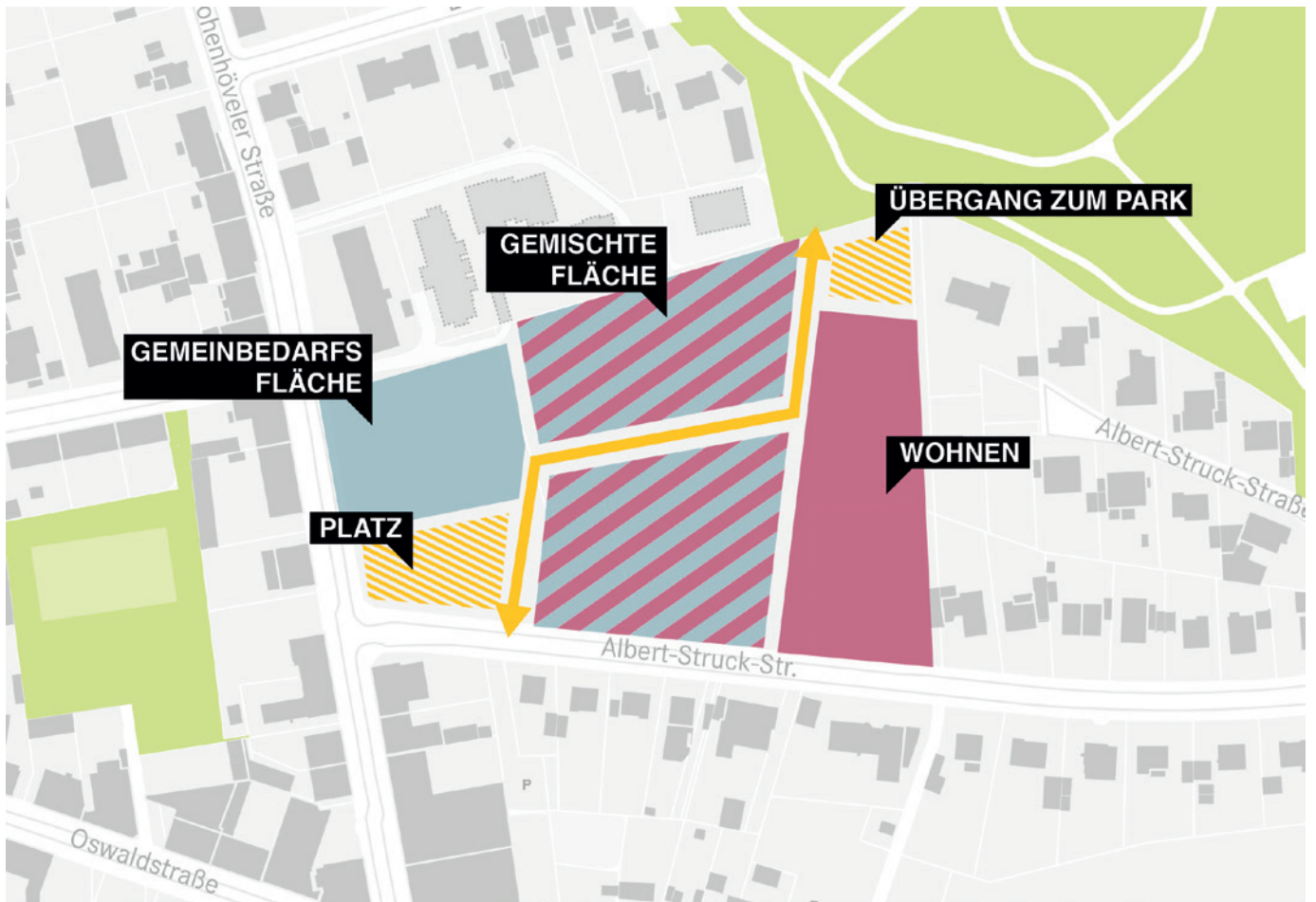
es an den Hallohpark. Die mit 21.000 m² großzügig dimensionierte Krankenhausfläche stellt nicht nur räumlich einen wichtigen Baustein für den Stadtteil dar, sondern fungiert auch als Identifikationsort für die Stadtteilbewohner.

Damit der Standort auch künftig das städtebauliche Gefüge bereichert, ist ein sensibler Umgang mit der Fläche erforderlich. In dem Strukturkonzept wird eine erste Skizze für eine mögliche Entwicklungsfunktion aufgezeigt. Dabei werden die zuvor aufgeführten Anforderungen an die Fläche ausformuliert, um der hohen Identifikation mit „St. Jupp“ sowie der besonderen Lagegunst gerecht zu werden.

Zentral ist die Aufteilung des Gebietes in Flächen für den Gemeinbedarf, Flächen für das Wohnen sowie Flächen für eine Mischnutzung. Die Flächen für Gemeinbedarf im Westen des Standortes orientieren sich entlang der Hohenhöveler Straße und ermöglichen den Standort auch weiterhin für medizinische Einrichtungen zu nutzen. Denkbar wäre ein Medizinisches Versorgungszentrum aber auch öffentliche Nutzungen. Als Ergänzung des zentralen Versorgungsbereiches sollte über aktive Erdgeschosszonen wie ein Café der öffentliche Raum belebt werden. Die Flächen für Wohnen bilden einen Übergang zu den bestehenden Einfamilienhausstrukturen östlich des Gebietes.

Das Strukturkonzept umfasst einen Vorplatz an der Schnittstelle zwischen Hohenhöveler- und Albert-Struck-Straße. Dieser dient dabei als kleiner Quartiersplatz. Des Weiteren leitet der öffentliche Raum durch das Quartier in Richtung des Hallohpark. Über eine kleine Platzfläche im Nordosten wird der Anschluss an den Hallohpark gewährleistet. Hier ist Raum für eine Spielfläche. Bei der konkreten Ausgestaltung ist darauf zu achten, dass unterschiedliche Angebote für verschiedene Altersstufen von Kindern und

Jugendlichen geschaffen werden. Eine Integration der Spielfläche in den Hallohpark ist denkbar.



22: Strukturkonzept
(Quelle: eigene Darstellung)

05

5 UMSETZUNGS-STRATEGIEN

Mit der Rahmenplanung, den damit verbundenen Zielen und vorgeschlagenen Maßnahmen liegt ein Arbeitspaket für einen kurz- bis mittelfristigen Planungszeitraum vor. Sie schafft insbesondere einen Rahmen für nachfolgende Planungen wie Bebauungspläne oder Entwurfspläne für den öffentlichen Raum. Damit ist nun eine Arbeitsgrundlage für die kommenden Jahre geschaffen, die jedoch einer weiteren Konkretisierung in vier Bereichen bedarf, um auch umgesetzt werden zu können:

- Politische Beschlüsse
- Detailplanung
- Finanzierung
- Strukturen

Wie diese Bereiche ineinandergreifen und aufeinander folgen sollten, wird nachfolgend textlich erläutert und in dem nebenstehenden Umsetzungsschema visualisiert.

Mit der Zustimmung durch die zuständigen politischen Gremien und dem Beschluss durch den Rat der Stadt Hamm wird Verbindlichkeit geschaffen und eine politische Diskussion herbeigeführt, die für die anstehenden größeren Planungsmaßnahmen und die Bereitstellung der notwendigen Haushaltsmittel Voraussetzung sind.

Der vorliegende Bericht enthält eine Fülle von Vorschlägen zur Umgestaltung von Plätzen, Eingangsbereichen sowie insbesondere zur möglichen Neuplanung der derzeitigen Krankenhausfläche. Für die Umsetzung ist eine Konkretisierung dieser Ideen und Entwürfe erforderlich, die auf drei Ebenen stattfinden sollte. Dazu zählen die Bearbei-



23: Umsetzungsschema
(Quelle: Eigene Darstellung)

tung durch Fachexperten, die Aktivierung lokaler Akteure sowie die Einbindung der Bewohnerinnen und Bewohner.

Die Einbindung von Fachexperten wie privaten Büros ist beispielsweise sinnvoll, um die bisherigen Ideen für die Aufwertung des Marktplatzes weiterzuentwickeln. Hier könnte ein städtebaulicher Wettbewerb Anregungen liefern. Ein Investorenwettbewerb wäre eine denkbare Form, um die Planungen für die Krankenhausfläche zu konkretisieren.

Aber auch die Fachämter sind mit ihren Beiträgen gefragt. So ist zum Beispiel das Tiefbau- und Grünflächenamt ein wichtiger Partner, wenn es um die Verbesserung der Aufenthaltsqualität des Hallohparks und die Ausgestaltung der Möblierung geht.

Im Zuge der Konkretisierung der Ideen und Planungen können gegebenenfalls Fördermittel für bestimmte Planungen und Maßnahmen beantragt werden (Strategisches Ziel S2).

Die Einbeziehung der Gruppe der lokalen privatwirtschaftlichen Akteure ist aus zwei Gründen nicht nur sinnvoll, sondern auch notwendig. Zum einen kann eine Aufwertung nur als Gesamtstrategie wirkungsvoll erfolgen und das erfordert auch das Mitwirken von Privaten – durch Handeln und durch Mitfinanzierung. Zum anderen muss der Kontakt zwischen Stadt und den lokalen Akteuren intensiviert werden.

In der Arbeit zur Erstellung des Rahmenplans entstand verschiedentlich der Eindruck, „die Stadt“ werde als weit weg empfunden, die im Zuge solcher Planungsprozesse zwar vor Ort, dann aber nicht mehr greifbar sei. Hier muss eine vertrauensvollere Basis geschaffen werden, was nur durch Regelmäßigkeit gelingen kann. Die Gründung einer ISG oder anderer Gremien, die mit aktiver Beteiligung der Stadt arbeiten, kann als eine Option geprüft werden. Die Entwicklung einer Bo-

ckum-Höveler Online-Einkaufsplattform wäre ein konkretes Projekt der Zusammenarbeit, bei dem die Stadt die Rolle einer Moderatorin übernehmen könnte oder in anderer Form organisatorische Unterstützung z.B. bei der Recherche von guten Beispielen leisten könnte. Dadurch würde auch das Strategische Ziel S1 unterstützt.

Die Bewohnerinnen und Bewohner sind schließlich gefragt, wenn es darum geht, eigene Ideen mit einzubringen – z.B. bei der Gestaltung von Eingangssituationen in ein Quartier: Was macht dieses Quartier aus, was würden wir als identifikationsstiftendes Entrée empfinden? Aber auch in die Bewertung der Wettbewerbsergebnisse sollte die Bewohnerschaft eingebunden werden. Dadurch kann auch für den weiteren Prozess eine aktive Mitwirkung gefördert werden.

Vor dem Hintergrund der oben erläuterten notwendigen Kommunikation zwischen Stadtverwaltung und Stadtteil sollte bereits mit der Beschlussfassung eine öffentliche Präsentation vor Ort zum Ergebnis der Rahmenplanung vereinbart werden. (Strategisches Ziel S3).



6 AUSBLICK

Ausblick Rahmenplanung Bockum-Hövel

Mit der städtebaulichen Rahmenplanung Bockum-Hövel wird eine aktuelle planerische Handlungsgrundlage für die nächsten Jahre vorgelegt, die auf dem „Stärkungskonzept für das Stadtteilzentrum Bockum-Hövel“ aus dem Jahr 2009 aufbaut, insbesondere aber den Fokus auf die aktuellen Entwicklungen legt. Die Rahmenplanung stellt eine städtebauliche Konzeption für das Zentrum des Stadtbezirks dar, die zur baulich-räumlichen sowie funktionalen Sicherung und Entwicklung beiträgt.

Die Rahmenplanung ist ein informelles Planungsinstrument, mit der die Leitlinien der städtebaulichen Entwicklung als Orientierungsrahmen für alle den Untersuchungsraum betreffenden planerischen Entscheidungen festgelegt werden. Dies gilt insbesondere für nachfolgende Planungen, wie Bebauungspläne oder anstehende bauliche Maßnahmen im öffentlichen Raum (vgl. § 1 Abs. 6 Nr. 11 BauGB). Sie beinhaltet konkrete und nachhaltige Vorgaben für die städtebauliche Entwicklung des Stadtteilzentrums, ist jedoch ausreichend flexibel, um zukünftige Investitions- und Veränderungserfordernisse zuzulassen.

Die erarbeiteten planerischen Ziele sowie die Konzeptinhalte bilden für die zukünftige Entwicklung des Stadtteilzentrums die maßgebliche Handlungs- und Entscheidungsgrundlage für Politik und Verwaltung und sind in einem Zielsystem zusammengefasst, das in Kapitel 4 umfassend dargelegt wird. Dieses gliedert sich in die Handlungsfelder „Attraktives Zentrum“, „Öffentlicher Raum und Freiflächen“, „Verkehr und Mobilität“

und das Querschnittshandlungsfeld „Neue Impulse für Bockum-Hövel“. An dieser Stelle wird nur ein kurzer Ausblick auf die beiden aus planerischer Sicht wichtigsten Vertiefungsbereiche gegeben, die sich im Zuge des Rahmenplanungsprozesses herauskristallisiert haben.

Städtebauliche Aufwertung des Höveler Marktplatzes und stärkere Verknüpfung der beiden Einzelhandelsstandorte Rathaus-Center mit Marine- und Oswaldstraße

Mit der Revitalisierung des Rathaus-Centers ist in den vergangenen Jahren bereits ein großer Schritt hin zu einem funktionierenden Zentrum gelungen. Hier sollte die weitere Arbeit ansetzen und die derzeit zwei Einzelhandelsstandorte – den Bereich Rathaus-Center und Marktplatz auf der einen Seite sowie den Bereich um die Einkaufsstraßen Marine- und Oswaldstraße auf der anderen Seite – stärker verknüpfen. So können die Versorgungssicherheit und Angebotsvielfalt gestärkt, die Wege für die Kundinnen und Kunden verkürzt und die Händlerinnen und Händler als Interessensgemeinschaft gefördert werden. Der an das Rathaus-Center und dessen Parkflächen angrenzende Marktplatz ist dabei ein zentraler öffentlicher Raum, der als bedeutsamer Kommunikationsort gestärkt und räumlich qualitativ verbessert werden sollte. Die in diesem Bericht beispielhaft vorgeschlagenen Maßnahmen für eine attraktive Platzgestaltung würden nicht nur den Markt und sein Umfeld, sondern das gesamte Zentrum gestalterisch und funktional aufwerten und

damit – auch abseits der Markttage – zusätzlich beleben. Die Planungen zur Neugestaltung des Marktplatzes und zur Entwicklung der neuen Fußgängerachse sollten weiter fortgeführt und konkretisiert werden. Hierzu ist insbesondere die Durchführung eines städtebaulichen und freiraumplanerischen Wettbewerbs oder eines vergleichbaren Qualifizierungsverfahrens geeignet. Bei der Durchführung des Qualifizierungsverfahrens ist eine möglichst intensive Einbindung der Akteure sowie der Öffentlichkeit zu gewährleisten.

Fortführung der städtebaulichen Planungen zur Nachnutzung des St. Josef-Krankenhaus-Standortes

Anlass der Neufassung der Rahmenplanung war die vom Betreiber angekündigte Verlagerung der Nutzung des St. Josef-Krankenhauses. Der Fokus lag dadurch auf einer Bearbeitung der heutigen Krankenhausfläche und der Frage, was sich dort anstelle dieses für den Stadtbezirk Bockum-Hövel wichtigen Identifikationsortes alternativ entwickeln könnte. Die 21.000 m² große Fläche des Krankenhauses befindet sich in prominenter Lage innerhalb des Bockum-Höveler Stadtteilzentrums. Der Standort ist ein wichtiger Stadtbaustein und knüpft über die Hohenhöveler Straße an den Zentrumsbereich mit den beiden Einkaufsstraßen Marinestraße und Oswaldstraße, sowie an Marktplatz und Rathaus-Center an. Die exponierte Lage des Grundstücks wird durch seine unmittelbare Anbindung an den Hallohpark, dem zentralen Bockum-Höveler Stadtteilpark, noch verstärkt. Ein sensibler Umgang mit dem

Grundstück ist daher geboten und in den Fokus der Rahmenplanung gestellt worden. Dies gilt es auch bei der zukünftigen planerischen Bearbeitung zu beachten.

Um den hohen Anforderungen gerecht zu werden und der weiteren Entwicklung des Standortes einen ausreichend großen Spielraum zu bieten, hat der Rahmenplanungsprozess ein erstes Strukturkonzept hervorgebracht, das ein Flächenlayout für zukünftige potenzielle Nutzungsmöglichkeiten vorstellt. Die Spannweite umfasst dabei sowohl Flächen, die Platz für gemeinbedarfsorientierte Nutzungen wie z.B. medizinische Einrichtungen bieten, als auch Flächen, die wohnbaulichen Nutzungen des Grundstückes nach Schließung und Abriss des Gebäudes vorbehalten sein sollen. Hinzu kommen Flächen, deren weitere Entwicklung noch stärker offengehalten wird und sich grundsätzlich für eine Realisierung der beiden genannten Nutzungsalternativen anbietet und weder die Eine noch die Andere ausschließt.

Nach Beendigung des Rahmenplanungsprozesses sollten in einem sich zeitnah anschließenden Prozess die Möglichkeiten für eine Realisierung der vorgestellten Varianten genauer untersucht werden. Eine Entscheidung über die gewünschte zukünftige Entwicklung des Areals sollte zügig vorangetrieben werden, um einen längeren, image-schädigenden Leerstand auf dem Gelände zu vermeiden.

7 ABBILDUNGS- VERZEICHNIS

- | | | |
|--|--|--|
| 1. Planungs- und Beteiligungsprozess
(Quelle: eigene Darstellung) | 11. Analyse: Soziale Infrastruktur
(Quelle: eigene Darstellung, Grundlage:
Stadt Hamm) | 22. Strukturkonzept
(Quelle: eigene Darstellung) |
| 2. Bockum-Hövel zwischen Münster-
land und Ruhrgebiet
(Quelle: eigene Darstellung basierend
auf OSM, M 1:800.000) | 12. Jugend und Stadtteilzentrum Bo-
ckum Hövel
(Quelle: Stadt Hamm) | 23. Umsetzungsschema
(Quelle: Eigene Darstellung) |
| 3. Bockum-Hövel 1974
(Quelle: Stadt Hamm) | 13. Analyse: Identität
(Quelle: eigene Darstellung, Grundlage:
Stadt Hamm) | |
| 4. Bockum-Hövel Untersuchungsraum
(Quelle: eigene Darstellung, Grundlage:
Stadt Hamm) | 14. Visualisierung „Parkquartier Hövel“
(Quelle: Heckmann Bauland und Wohn-
raum) | |
| 5. Stadtteilzentrum Hövel
(Quelle: Hans Blosssey) | 15. Bockum-Hövel SWOT
(Quelle: eigene Darstellung) | |
| 6. Analyse: Nutzungen
(Quelle: eigene Darstellung, Grundlage:
Stadt Hamm) | 16. SWOT - Analyse
(Quelle: eigene Darstellung, Grundlage:
Stadt Hamm) | |
| 7. Analyse: Städtebau / Stadtbild
(Quelle: eigene Darstellung, Grundlage:
Stadt Hamm) | 17. Zielsystem
(Quelle: eigene Darstellung) | |
| 8. Analyse: Freiraum / Öffentlicher
Raum
(Quelle: eigene Darstellung, Grundlage:
Stadt Hamm) | 18. Fontänenfeld
(Quelle: Stadt Hamm) | |
| 9. Analyse: Mobilität
(Quelle: eigene Darstellung, Grundlage:
Stadt Hamm) | 19. Städtebaulicher Rahmenplan
(Quelle: eigene Darstellung, Grundlage:
Stadt Hamm) | |
| 10. Analyse: Nahversorgung / Einzel-
handel
(Quelle: eigene Darstellung, Grundlage:
Stadt Hamm) | 20. Querschnittsthemen
(Quelle: eigene Darstellung) | |
| | 21. St. Josef Krankenhaus
(Quelle: Stadt Hamm, Planungsamt) | |

RHA ● REICHER HAASE ASSOZIIERTE

Am Knappenberg 32 | 44139 Dortmund
+49.(0)231.86210473

Oppenhoffallee 74 | 52066 Aachen
+49.(0)241.46376740

do@rha-planer.eu | www.rha-planer.eu